

Trainer-Arbeit unter Floridas Palmen

19.12.2006

Wo Chefcoach Jim Tomsula an seinem neuen Rhein-Fire-Team für die NFLE-Saison 2007 bastelt.

Deerfield Beach, rund 40 Kilometer nördlich von Miami im Südostzipfel Floridas: Die wenigen Sonnenanbeter, die sich hier Mitte Dezember bei angenehmen 25 Grad Celsius im Sand räkeln, blicken auf ein Holzpier. 150 Meter ragen die Planken auf Stelzen in den grün-blauen Atlantik hinaus. In der Ferne zieht ein Passagierdampfer vorbei. Die Vier-Stunden-Fähre von Fort Lauderdale nach Freeport/Bahamas. Wer von der Pierplattform aus nach Red Snapper, Seebarsch und ähnlich Schmackhaftem die Rute auswerfen will, der bezahlt am Eingangshäuschen zehn US-Dollar Gebühr. Manchmal steht auch Rhein-Fire-Cheftrainer Jim Tomsula mit seinen sportlichen Töchtern, Fußballerin Britney (13) und Schwimmerin Brooke (16), in der ersten Reihe der Hobbyangler.

Angeln auf dem Spezialgebiet

"Neben mir holt jemand einen kleinen Hai aus dem Wasser, während ich nicht einmal den kleinsten Fisch reinlege", beschwert sich Tomsula gelegentlich. Der 38-jährige Pittsburgher angelt auf seinem Spezialgebiet, der Suche nach Footballspielern für die NFL-Europaliga, besser. Viel besser. Darin hat er tägliche Übung. Am acht Kilometer langen Sandstrand mit Blick auf den Pier bastelt der frühere Abwehr-Linebacker an der neuen Rhein-Fire-Mannschaft für die Saison 2007.

Meist im Sand. Oder, nicht weniger bequem, bei Thunfisch-Burger, Salat und gewürzten Cajun Pommes Frites im Strandrestaurant "234". Oder in der Whales Bar, wo gern kernige Harley-Davidson-Lenker das Bierangebot testen. Im Rattlesnake's Jake wenige Meter daneben studiert Tomsula gelegentlich das Menü, "obwohl ich kein Schlangenfleisch mag".

Seinen Exkursion XLT, ein bulliger, schneeweißer Jeep, in den wahrscheinlich eine Mädchenfußballmannschaft plus Gepäck reinpasst, lässt der Coach vor der Hausgarage zurück. Tomsula fährt die vier Kilometer von seinem erst im Januar bezogenen Häuschen bis zum Strand mit dem Fahrrad. Normalerweise kein Problem auf den breiten Straßen im blank gefegten, feinen, ruhigen, teuren Boca Raton. Ausnahme: Milliardärstochter Paris Hilton besucht den Prominentenfrisör an der Straßenecke. Dann sperren Blaulicht-Autos kurzzeitig die Straße. Die verglaste Fensterfront des Schönheitssalons lädt zur Schau wirklich wichtiger Haar(blond)schöpfe aber auch geradezu ein.

Abschlag mit rosa Golfbällen

Tomsula weniger. Den kratzt Prominenz kaum. Auch wenn er die in der Nähe wohnenden Tennis-Größen Chris Evert oder Serena Williams beim Morgenspaziergang trifft. Oder das Sechs-Millionen-Dollar-Appartement von Arthur Blank betrachtet. Der Besitzer des NFL-Teams Atlanta Falcons wohnt direkt am Ocean Boulevard. Das bonbon-bunte Boca Raton Yacht Resort ist Tomsula einen kurzen Hingucker wert. Die "Hotelstadt in der Kleinstadt besser Verdienender" ist komplett in Flamingo-Pink gepinselt. Für 3000 Dollar pro Hotelnacht darf man auf der 18-Loch-Bahn kostenlos das Eisen schwingen. Mit rosa Golfbällen, versteht sich.

Die Gefahr einer Kopfnuss nahe des Spielfeldrandes ist deutlich größer, als von einer hungrigen Großechse angegriffen zu werden. "In den Kanälen des Ortes fließt Meersalzwasser. Das mögen Alligatoren nicht", beruhigt sich der radelnde Fire-Chefcoach.

Für US-Verhältnisse ist Tomsula ein penetranter Weltenbummler. Football-Trainer war er seit 1998 bei den London Monarchs, bei den Scottish Claymores in Edinburgh und Glasgow, auch bei World-Bowl-Sieger Berlin Thunder. Europa, Geschichte und Gebäude kennt er von seinen Reisen nach den NFLE-Saisons gut. Da ging's schon in die schottischen Highlands. Oder nach Rom, nach Barcelona, nach Paris. Die Hochzeitstour mit Ehefrau Julie nach Alaska passt prächtig ins Bild einer entdeckungsfreudigen, lebensfrohen Familie.

"Recherche" mit zwei Mobiltelefonen

"Wenn ich mit dem Rad zu meinem Arbeitsplatz am Strand fahre, denke ich oft: Was habe ich für ein unfassbares Glück, genau jetzt hier sein zu dürfen." Zwei klingelnde Handys, eines in jeder Tasche der kurzen, schwarzen Fire-Trainingshose, holen Tomsula aus den Gedanken. Die NFL-Zentrale in New York meldet sich, Rhein-Fire-Manager Sammy Schmale aus Düsseldorf ebenso wie befreundete Trainer und Spielerbeobachter. Zuerst von der Ostküste, später von der Westküste. Die ist wegen der Zeitverschiebung von drei Stunden später dran.

"Recherche" heißt Tomsulas kommunikative, intensive Arbeit. Wer kommt für welche Position im neuen Fire-Team in Frage? Wer besitzt den rechten Charakter, wer kreiert jenen Teamgeist, der am Rhein, fern der Heimat, vonnöten ist? Und: Wer darf vom 2006-er Team zurückkommen?

Antworten gibt es noch nicht. Tomsula muss Coaches der NFL-Teams von der eigenen Philosophie und von Rhein Fire überzeugen, um bei der zentralen Zuteilung der Cracks durch die Liga-Zentrale im Februar keine unbekanntenen Variablen zu ziehen.

Im Sommercamp ging es bis nach Green Bay

Ein Live-Match im Stadion hat Tomsula in dieser Saison noch nicht gesehen. Obwohl mit Miami, Tampa Bay und Jacksonville drei NFL-Teams fast vor der Haustür spielen. Das gilt ebenfalls für die Miami Hurricanes, eines der besten College-Teams des Landes. TV- und Videostudien bringen mehr. Ebenso Besuche in den NFL-Sommercamps. Bis nach Green Bay nahe der Grenze zu Kanada ging es diesmal.

Ihre Bodenhaftung verlieren die Tomsulas trotz aller Reiserei nicht. Das Zuhause heißt schließlich Pittsburgh. Die alte,

wenig glamouröse Bergarbeiterstadt, wo der Großteil der Familie wohnt. Eine US-Rarität, die durch Boca Raton führende Bahnlinie von Miami nach Maine im Nordosten der Staaten, erinnert stets an den Weg zurück in den weit ungemütlicheren Nordosten. Der einmal am Tag verkehrende Amtrak-Zug freilich fährt zu langsam. Deshalb fliegt Familie Tomsula heim. Weihnachten wird in Pittsburgh gefeiert.

Tampa Bay ist nicht mehr weit

Danach ist es bis zur neuen NFLE-Saison nicht mehr weit. Anfang März startet das Trainingslager in Tampa Bay. Tomsula wird wochenlang an der Golf-von-Mexiko-Küste auf dem Übungsrasen stehen. Beobachtend, anfeuernd, lehrend und lenkend. Danach geht's gen Düsseldorf. Jagd auf den World Bowl XIV machen! Seit 2000 hat Rhein Fire die 17,6 Kilogramm schwere Glaskugel nicht mehr gewonnen.

In Boca Raton wird der weitere Ausbau des eigenen Hauses mit Garten warten müssen. Damit auch der geplante Swimmingpool. Immerhin: Die Außenwände des Hauses sind zum Fest gestrichen. Mintgrün war out. Rot ist nun in. Nicht nur die (Dienst-)Farbe des Weihnachtsmannes. Auch jene von Rhein Fire. "Den Anstrich haben wir ein bisschen zu Ehren meines Teams ausgesucht, auch wenn unsere Trikotfarbe dunkler ist", schmunzelt Tomsula. Ganz der Pragmatiker. In der bleichenden Sonne Floridas hätte Dunkelrot wahrscheinlich eh nicht lange durchgehalten.

MICHAEL RYBERG aus Boca Raton/USA

Rhein Fire spielt eine Stunde früher

05.12.2006

Die Saison in der Football-Europaliga fängt zwar erst am 14. April mit dem Heimmatch gegen Berlin Thunder an. Bei Rhein Fire denken sie aber schon an die Abschiedsfeier aus der NFLE-Saison 2007. Deshalb wird das letzte Heimspiel gegen die Hamburg Sea Devils am 16. Juni um eine Stunde von 19 auf 18 Uhr nach vorn verlegt. Damit mehr Zeit für die Feier bleibt.

Am 13. Spieltag der NFL halfen die ehemaligen Fire-Spieler Michael Lewis und Steve Gleason (beide NFLE-Saison 2001) beim achten Saisonsieg der New Orleans Saints mit. Im Louisiana Superdome gelang gegen die San Francisco 49ers ein 34:10.

Einen großen Auftritt legte Clinton Hart (Fire-Saison 2002) für die San Diego Chargers beim 24:21 in Buffalo hin. Der Verteidiger schnappte sich einen Interception-Fehlpass für 22 Yards Raumgewinn und nahm zudem einen Fumble-Ballverlust der Bills auf. Die Südkalifornier sind bei derzeit 10:2 Siegen so gut wie sicher für die Play-off-Runde qualifiziert.

(miry)

Preiswert zu den Fire-Heimspielen

30.11.2006

Mit stabilen Eintrittspreisen will Football-Europaligist Rhein Fire in der am 14. April 2007 mit dem Heimmatch gegen Berlin Thunder startenden 13. NFLE-Saison wieder mehr Publikum anlocken. 22 021 Fans kamen vergangene Saison pro Heimpartie, darunter exakt 7113 Dauerkartenkunden.

Die Preisspanne reicht bei Einzelkarten von acht bis 37 Euro, bei den Dauertickets von 40 bis 148 Euro. Neu ist das Preiswert-Einzelticket. Erwachsene sind schon für zehn Euro, Jugendliche unter 18 Jahren für acht Euro dabei. Dauerkartenkunden erhalten einen 20-prozentigen Preisvorteil gegenüber dem Einzelverkauf zudem zwei zusätzliche Karten für das erste Heimspiel gegen Berlin. Außerdem nehmen treue Fans an einer Verlosung teil. Hauptgewinn: eine Reise für zwei Personen ins Fire-Trainingslager nach Tampa Bay Ende März.

Der Dauerkartenverkauf startet am 16. Januar, Einzeltickets gibt es ab 5. Februar. Mehr Infos: www.rhein-fire.de.

Am zwölften Spieltag der NFL steuerte Ex-Fire-Receiver Marcus Robinson einen Touchdown zum 31:26-Heimsieg der Minnesota über Arizona bei. Bei 5:6 Siegen warten die Wikinger ihre Play-off-Chance. Pech hatte der ehemalige Fire-Verteidiger Nick Ferguson. Nach einem Meniskusriss im Knie ist für den Safety die Saison gelaufen.

(miry)

Ex-Fire-Trio ist in der NFL auf Play-off-Kurs

23.11.2006

GREGG: Nach dem elften NFL-Spieltag steuern die Baltimore Ravens auf die Play-off-Runde zu. Beim 24:10 über Atlanta, gleichzeitig der achte Saisonsieg der Raben verbuchte Ex-Fire-Abwehrfootballer Kelly Gregg (NFLE-Saison 2001) unter anderem einen erfolgreichen Angriff auf den Falcons-Spielmacher.

HART: Ebenfalls 8:2 Siege haben die San Diego Chargers nach dem 35:27 im Gipfeltreffen bei den Denver Broncos auf dem Konto. Clinton Hart (Fire-Saison 2002) steuerte zwei Tackles für die Süd-Kalifornier bei. Die ehemaligen Fire-Cracks Nick Ferguson (1999/2000) und Nate Jackson (2004) wussten bei den Broncos erneut zu überzeugen.

SPANN: Drei Tackles setzte Antwain Spann (Fire -Saison 2006) für die New England Patriots beim 35:0 in Green Bay. Der Super-Bowl-Gewinner von 2005 bleibt mit 7:3 Siegen auf Play-off-Kurs.

LEWIS: Die New Orleans Saints (6:4) müssen nach der 16:31-Heimleite gegen Cincinnati zittern. Sieben Return-Läufe von Michael Lewis (Fire -Saison 2001) für 126 Yards Raumgewinn nützten letztlich nichts.

(miry)

Rhein Fire spielt nun auch freitags

22.11.2006

Mit einem Heimspiel startet Football-Europaligist Rhein Fire in die NFLE-Saison 2007. Am 14. April gastiert Berlin Thunder um 19 Uhr in der LTU-Arena. Die neue Saison wurde entgegen der ursprünglichen Ankündigung bekanntlich um eine weitere Woche nach hinten verlegt, um dem ferienfreundlichen Osterwochenende aus dem Weg zu gehen (die NRZ berichtete).

Vier der fünf Fire-Heimspiele steigen samstags zur gewohnten Stunde um 19.05 Uhr. Das Gastspiel der Amsterdam Admirals ist auf Sonntag, 3. Juni, 16 Uhr terminiert. Grund: das letzte Regionalliga-Saisonmatch der Fortuna gegen Borussia Mönchengladbachs "Zweite" am Samstag zuvor.

Gleich zweimal muss das Team von Cheftrainer Jim Timsula an einem Freitagabend ran: in Amsterdam, das vier der fünf Matches in der ArenA freitags austrägt, sowie in Berlin.

Die Rhein-Fire-Spieltermine in der Übersicht: 14. April: Fire - Berlin Thunder (19 Uhr), 20. April: Amsterdam Admirals - Fire (20 Uhr, Amsterdam ArenA), 28. April: Fire - Cologne Centurions (19 Uhr), 6. Mai: Hamburg Sea Devils - Fire (16 Uhr, AOL-Arena), 12. Mai: Fire - Frankfurt Galaxy, 19. Mai: Cologne Centurions - Fire (18 Uhr, Rhein-Energie-Stadion), 26. Mai: Frankfurt Galaxy - Fire (19 Uhr, Commerzbank-Arena), 3. Juni: Fire - Amsterdam Admirals (16 Uhr), 8. Juni: Berlin Thunder - Fire (19 Uhr, Olympiastadion), 16. Juni: Fire - Hamburg Sea Devils (19 Uhr).

Das 15. World-Bowl-Finale der beiden Vorrundenersten steigt bekanntlich am 23. Juni um 18 Uhr in Frankfurt.

Übrigens: Innerhalb der neuen Personalstruktur der Football-Europaliga bleibt Rhein Fire stark vertreten. Neben dem gebürtigen Düsseldorfer Uwe Bergheim, der in der neuen Liga-Zentrale in Frankfurt als NFLE-Chef für Jim Connelly firmiert, bekleidet Kerstin Engels den Posten der Marketingchefin. Die 34-Jährige arbeitete von 1998 bis 2004 in gleicher Position bei Rhein Fire, war dann als stellvertretende Managerin zu Frankfurt Galaxy gewechselt.

(miry)

Tyson Smith ist wieder ein Gigant

19.11.2006

Manchmal muss man nur ein wenig Geduld haben. Zwölf Wochen nach seiner Entlassung bei den New York Giants steht Ex-Rhein-Fire-Footballer Tyson Smith wieder im Aufgebot der Blau-Weißen.

Der 25-jährige Abwehr-Linebacker musste nach dem Trainingslager wenige Tage vor der NFL-Saison zwar die Koffer packen. Das hielt die Giants aber nicht davon ab, den einstigen Düsseldorfer plötzlich doch wieder in den Kader zu holen und ihn fürs gestrige Match bei den Jacksonville Jaguars (bei Redaktionsschluss nicht beendet) zu nominieren.

Auch Walter Curry hatte Glück. Der Fire-Defensive-Line-Spieler der vergangenen Saison wurde in die Übungsgruppe der Jacksonville Jaguars berufen, spielte aber gestern Abend nicht mit.

(miry)

Breuer neuer Panther-Chefcoach

17.11.2006

Sechs Wochen nach dem Abstieg der Football-Panther aus der German Football League (GFL) sind bei dem künftigen Zweitligisten wichtige Personalentscheidungen im Trainerbereich gefallen. Steffen Breuer, in der Saison 2006 noch Offensive Coordinator und nach der Suspendierung von Jörg Mackenthun inoffizieller Cheftrainer, übernimmt nun den Posten des Head Coaches. "Das ist zwar nicht die beste Lösung, weil ich zeitlich sehr stark eingespannt bin, aber es gibt zur Zeit keine bessere Variante", kommentierte Rechtsanwalt Breuer gestern seinen neuen Job.

Dazu kehrt Philipp Lux nach einjähriger Pause als Spielmacher zurück. Der Quarterback und gelernte Arzt wird eine große Verstärkung für die Raubkatzen sein. Passverteidiger Mathias Weil wird in der neuen Spielzeit Defense Coordinator-Spielertrainer. Allerdings verlieren die Panther mit Marc Stolikowski (bisheriger Defense Coordinator), Thomas Krug (Offensive Assistent), Martin Schloemer (Passempfänger), David Lux (Special Teams) und Martin Max (Ballträger) auch fünf Assistenten.

(J. P.)

Mit Visionen für Rhein Fire

13.11.2006

"I have a dream!" Rhein-Fire-Trainer Jim Tomsula hat einen Traum. Der Coach des Europaligisten hofft, dass Football hierzulande einmal den gleichen Stellenwert genießt, wie in den USA. "Es wäre doch schön, wenn es irgendwann ein Endspiel zwischen dem amerikanischen Superbowl-Gewinner und dem europäischen World-Bowl-Sieger geben würde", träumt Tomsula. "Lasst uns Visionen haben. Gute Athleten gibt es überall auf der Welt. Wir müssen die Strukturen voran bringen."

Dass Football in Deutschland auf einem guten Weg ist, davon konnte sich Tomsula beim Trainingslager in Köln überzeugen, wo europäische Nachwuchsspieler ihr Können demonstrierten. Dabei haben es ihm besonders zwei Panther-Spieler angetan: der 19-jährige Tight End Florian Pawlik und der gleichaltrige Defensive Back Torge Hundsdoerfer. "An den beiden sieht man, dass die Panther gute Trainer haben, besonders Florian ist trotz seiner Jugend schon sehr weit." Bei so vielen talentierten Nachwuchsspielern aus Europa glaubt Tomsula sogar, dass in der nächsten Saison mehr als acht Nichtamerikaner in den Teams eingesetzt werden dürfen. "Es gibt genug Spieler mit Potenzial."

Zwei davon waren in Köln nicht dabei. Peter Heyer und Richard Yancy haben sich nach Verletzungspausen noch geschont. Dafür arbeiten die beiden nun bei Rhein Fire, sind als Team-Botschafter angestellt und sollen in Schulen und Vereinen Werbung für American Football machen. Damit der Stellenwert der Sportart schnell weiter steigt.

Schulen, die Peter Heyer und Richard Yancy einmal in den Sport- oder Englisch-Unterricht einbinden möchten, können sich per E-Mail unter:

info@rhein-fire.de melden.

PIET KEUSEN

NFL Europe heißt nun NFL Europa

01.11.2006

Seit dem Aus der Scottish Claymores nach der Saison 2004 denken sie in der Football-Europaliga fast komplett deutsch. Mit einem niederländischen Oranje-Anstrich. Folge: Fünf deutsche Mannschaften und die Amsterdam Admirals firmieren künftig unter einem neuen Liga-Titel. "NFL-Bundesliga" war kein Thema. Aus "NFL Europe" wurde nun offiziell "NFL Europa".

Der simple Buchstabentausch an neunter Position drückt die vor zwei Jahren eingeschlagene Zielrichtung der National Football League (NFL) in der alten Welt aus: Der Fokus liegt auf Deutschland. "Das neue Logo unterstreicht sowohl unsere enge Verbindung zur NFL als auch das Vorhaben der NFL, noch sehr lange in Deutschland zu arbeiten", erklärte der neue NFLE-Chef Uwe Bergheim, ein gebürtiger Düsseldorfer.

Die 15. Saison der Übungsliga, der Rhein Fire seit 1995 angehört, wird aller Voraussicht nach am 14. April 2007 eröffnet. Der World Bowl XV der beiden besten Vorrundenteams soll am 23. Juni in Frankfurt steigen.

Am achten Spieltag der NFL feierte Ex-Fire-Flitzer Michael Lewis bei den New Orleans Saints nach langwieriger Knieverletzung ein gutes Comeback. Gegen die Baltimore Ravens kassierten die "Heiligen" im Superdome trotzdem beim 22:35 die zweite Saisonniederlage. Auf Play-off-Kurs bleiben die Chicago Bears mit Ex-Fire-Verteidiger Marques Douglas. Mit dem 41:10 über San Francisco, gleichzeitig siebter Saisonserfolg, behielten die Bären ihre weiße Weste.

(miry)

Spielt die NFL künftig in der Arena?

25.10.2006

Ab 2007 trägt die Liga zwei Punktspiele pro Saison jenseits der Staaten aus. Eines soll jeweils in Europa steigen. NFL-Spiele in der LTU-Arena? Davon träumt nicht nur Oberbürgermeister Joachim Erwin. Ab der Saison 2007 steigt die Wahrscheinlichkeit stark an, dass Football-Fans die Stars aus der teuersten Liga der Welt live zu Gesicht bekommen. Die NFL-Bosse entschieden gestern überraschend, künftig zwei Pflichtspiele pro Saison außerhalb der Staaten auszutragen. Eines in Mexiko, Kanada, Japan oder China, das andere in Europa. Grund: Global Werbung für die NFL machen. Weil für 2007 schon alle Signale auf London und das neu erbaute Wembley-Stadion sowie Peking im Vorfeld von Olympia eingestellt sind, wird es für Düsseldorf wohl erst im Herbst 2008 interessant. "Rhein Fire als Organisator, die Stadt und auch die Infrastruktur sind für eine solch große Aufgabe bereit. Unsere Chancen stehen ganz gut", erklärte Fire-Manager Sammy Schmale gestern Abend auf NRZ-Anfrage.

Dreimal in Serie organisierte Schmale mit seiner Crew zuletzt den World Bowl, das Finale der Football-Europaliga, mit mehr als 35 000 Zuschauern pro Endspieltag - auch ohne sportliche Beteiligung der Gastgeber.

Tritt Düsseldorf bei der Bewerbung um ein NFL-Match in Konkurrenz zu Frankfurt und Berlin, dürfte lediglich das Fassungsvermögen der Arena Kopfschmerzen bereiten. 51 500 Fans passen maximal rein. Die Frankfurter Commerzbank-Arena fasst zwar auch nur 50 000 Plätze, das American-Bowl-erprobte Berliner Olympiastadion allerdings 76 000. Zum Vergleich: In der vergangenen Saison zogen die NFL-Teams im Schnitt 65 000 Zuschauer.

"Weil die NFL-Teams eine finanzielle Kompensation für den Verzicht auf ihr achttes Saisonheimspiel brauchen, geht der Blick natürlich erst einmal auf die größten Stadien mit entsprechender Zuschauer- und Werbeeinnahme", weiß Fire-Manager Schmale.

Der wird sich am Montag mit dem neuen NFLE-Chef Uwe Bergheim zusammensetzen und über eine Bewerbung Düsseldorfs beraten.

(miry)

Yancy ist Botschafter

24.10.2006

Der Abwehr-Safety arbeitet und wirbt gemeinsam mit Peter Heyer für Rhein Fire.

Neben Peter Heyer hat Football-Europaligist Rhein Fire nun einen zweiten Team-Botschafter. Abwehr-Safety Richard Yancy (27), der 2000 bei Berlin Thunder seine NFLE-Karriere startete und seit 2002 für Fire verteidigt, arbeitet nun das gesamte Jahr über bei den Burgunderhemden mit.

Bis vor kurzem war Yancy, der sich in der vergangenen Saison früh einen Schlüsselbeinbruch und diverse Bänderverletzungen in der Schulter zugezogen hatte, noch krankgeschrieben. In der NFLE-Saison 2007, die voraussichtlich am 14. April startet, wird der gebürtige Berliner wieder für Fire auflaufen. Wie auch Offensive-Guard-Spieler Heyer. Beide versuchten sich bereits in der NFL, kamen jedoch über die Trainingsgruppe ihrer Teams nicht hinaus. Das Geschehen in der teuersten Liga des Planeten verfolgen beide nur über den Bildschirm.

Am siebten Spieltag stach ein ehemaliger Rhein-Fire -Angreifer heraus. Marcus Robinson, der in der NFLE-Saison 1998 in Düsseldorf die Pässe zum Touchdown in die Endzone trug, brachte ein 40-Yards-Zuspiel für die Minnesota Vikings ins Ziel. Bei den starken Seattle Seahawks überraschten die Wikinger mit einem 31:13-Erfolg. Bei 4:2 Siegen liegt Minnesota auf Play-off-Kurs.

Hoffen darf auch noch Ex-Fire-Abwehrflitzer Blue Adams (Saison 2005). Seine Tampa Bay Buccaneers siegten bei auslaufender Uhr per 62-Yards-Feldtor gegen die Philadelphia Eagles mit 23:21. Es war der zweite Sieg in Serie, nachdem die "Bucs" zum Start viermal verloren hatten.

Die Denver Broncos und Ex-Fire-Safety Nick Ferguson bleiben nach dem 17:7 in Cleveland bei derzeit 5:1 Erfolg vorn dran.

(miry)

Erster Touchdown im 60. Spieleinsatz

18.10.2006

Doch Ryan Neufeld konnte sich nach Buffalos Niederlage nicht freuen.

Der frühere Rhein-Fire-Tight-End Ryan Neufeld, der in der NFLE-Saison 2000 den bisher letzten World-Bowl-Sieg der Burgunderhemden mitgefeiert hatte, erzielte am sechsten NFL-Spieltag seinen ersten Touchdown. 60 Einsätze musste der Angreifer darauf in der stärksten Football-Liga des Planeten warten.

Die Freude hielt sich bei Neufeld allerdings in Grenzen. Trotz seiner sechs Punkte verloren die Buffalo Bills bei den bis dahin sieglosen Detroit Lions knapp mit 17:20.

Die Ex-Fire-Spieler Daniel Wilcox und Kelly Gregg mussten mit ihren Baltimore Ravens gegen die Carolina Panthers eine 21:23-Heimniederlage einstecken. Beide Teams bleiben mit 4:2 Siegen aber auf Play-off-Kurs.

Das kann man auch von den Denver Broncos behaupten. Ex-Fire-Safety Nick Ferguson steuerte fünf Tackles beim 13:3 über die Oakland Raiders bei. Die Wildpferde haben nun 4:1 Erfolge auf dem Konto.

Sieben Tackles von Marques Douglas (Fire-Saison 2000) waren am Ende nur schöne Statistik. Die San Francisco 49ers kassierten bei der 19:48-Abreibung von den San Diego Chargers schon die vierte Saisonniederlage.

Ex-Fire-Abwehrflitzer Blue Adams (Saison 2005) feierte indes mit den Tampa Bay Buccaneers beim 14:13 über die Cincinnati Bengals den ersten Saisonerfolg.

(miry)

Tackeln zum Rekordsieg

11.10.2006

Tony Gilberts Jacksonville Jaguars putzten die New York Jets mit 41:0.

Ohne Touchdowns blieben die ehemaligen Rhein-Fire-Footballer, die am fünften NFL-Spieltag zum Einsatz kamen. Zum höchsten Sieg, dem 41:0 der Jacksonville Jaguars über die New York Jets, steuerte Ex-Fire-Abwehrchef Tony Gilbert, der in der NFLE-Saison 2005 für die Burgunderhemden auflief, drei Tackles bei.

Punter Dirk Johnson (Fire 2002) hatte beim 38:24 seiner Philadelphia Eagles gegen die Dallas Cowboys viel zu tun: acht Befreiungsschläge für 326 Yards Raumgewinn.

Vier ehemalige Fire-Cracks kamen beim 13:3 der Denver Broncos gegen die Baltimore Ravens zum Einsatz. Safety Nick Ferguson (Fire 1999/2000) setzte fünf harte Tackles gegen die Gäste an. Bei den Raben fing Tight End Daniel Wilcox (Fire 2004) zwei Pässe für 18 Yards Raumgewinn. Abwehress Kelly Gregg (Fire 2001) steuerte noch drei Tackles bei.

(miry)

Panther Pawlik hofft auf NFLE

5.10.2006

Mit Tight End Florian Pawlik ist ein Panther-Footballer am Wochenende in Berlin zu Gast. Auf dem August-Bier-Kunstrasen am Olympiastadion-Gelände testet die NFL-Europaliga 19 bis 24 Jahre junge Talente aus ganz Europa und Mexiko.

Ziel der rund 50 Starter wird es sein, eine Einladung in das Trainingscamp der NFLE nach Tampa Bay/Florida zu erhalten. Um 2007 von dort die Aussicht auf eine Profikarriere in der NFL forcieren zu können.

Die Kandidaten werden auch zwei Rhein-Fire-Trainer unter die Lupe nehmen. Chefcoach Jim Tomsula reist aus Boca Raton/Florida in die Bundeshauptstadt. Am Samstag wird sich zudem Fire-Nationalcoach Sascha Gehloff vor Ort umsehen. Zwei Panther musste ihre Einladung absagen: Valeri Luschizki (Beruf) und Kevin Wrobel (Fuß-Operation).

(miry)

Panther feierten nach dem Abstieg

1.10.2006

30:27-Sieg in Kiel reichte nicht zum Klassenerhalt. Im nächsten Jahr in der 2. Bundesliga.

Selten war ein Sieg der Football-Panther so wertlos wie gestern. 30:27 (0:7; 14:7; 8:7; 8:6) gewannen die Panther ihr zweites Relegations-Spiel bei den Kiel Baltic Hurricanes. Trotzdem steigen die Raubkatzen - immerhin sechsmal Deutscher Meister - aus der German Football League (GFL) ab.

Nachdem die Mannschaft des inoffiziellen Cheftrainers Steffen Breuer das Hinspiel vor einer Woche zuhause 0:30 gegen die Kieler verloren hatte, hätten die Raubkatzen gestern mit 31 Punkten Differenz gewinnen müssen, um auch in 2007 erstklassig zu bleiben. Es wurde ein Sieg mit nur drei Zählern Abstand.

Die Raubkatzen spielen also im nächsten Jahr in der 2. Bundesliga Nord. Der gestrige Auftritt vor 3000 Zuschauern im Kieler Holsteinstadion war das letzte Match in der nationalen Königsklasse. Gleichzeitig ist es auch der erste sportliche Abstieg der Raubkatzen. Zur Erinnerung: Nach der Saison 2002 purzelten die Panther ungebremst in die Regionalliga, weil sie finanziell auf der Intensivstation lagen. Nach einem Jahr in der Regionalliga (2003) schafften sie über die 2. Liga (2004) den direkten Wiederaufstieg in die GFL (2005). Gestern ging der Fahrstuhl wieder runter.

Wer gedacht hatte, nach dem historischen Abstieg herrschte gestern bei den Panthers der größte Katzenjammer seit der Gründung im Jahr 1978, der hätte pausenlos den Kopf geschüttelt. Von einer kollektiven Depression waren die Panther weit entfernt. Kurz vor der Abfahrt wurde der Bus in Kiel ordentlich mit Becks-Bier beladen. "Feiern konnten die Panther schon immer", kommentierte Trainer Steffen Breuer den "Abschluss einer langen und anstrengenden Saison".

Nach Punkten von Christian Poschmann (14), Daniel Schorn (6), Matthis Baumbach (6), Alexej Mittendorf (2) und Markus de Haer (2) will Offense Coordinator Breuer die nächsten Wochen von Football "nichts sehen und hören". Ab morgen geht's für den gelernten Rechtsanwalt mit seiner Freundin auf große Mittelmeer-Kreuzfahrt. Football adè! "Meine Freundin weiß, dass sie das Thema Football dann besser ausspart", so Breuer. Ende Oktober werden die ersten Personal-Gespräche geführt werden. Die Panther wären gut bedient, wenn Breuer Coach bleibt. Präsidentin Isa Fiedler sieht das genauso.

JENS PERSKE

Gleasons gute Tat

27.9.2006

Die Rückkehr der New Orleans Saints in den Superdome endet im Triumph.

Ein ehemaliger Rhein-Fire-Footballer brachte beim ersten NFL-Spiel der New Orleans Saints im renovierten Superdome die 70 003 Fans zum Kochen. Steve Gleason, der in der Europaliga-Saison 2001 für Fire auflief, leitete beim 23:3 über die Atlanta Falcons mit einem geblockten Befreiungsschlag der Gäste den ersten Touchdown der Gold-Schwarzen ein. Anderthalb Jahre mussten die "Heiligen" stets auswärts antreten. Wirbelsturm Katrina hatte die Stadt am Mississippi verwüstet. Der Superdome musste komplett renoviert werden. Das Dach war stark beschädigt worden. Zwischenzeitlich diente das steinerne Football-"Ufo" für 30 000 Menschen als lebenswichtige Unterkunft.
(miry)

Gregg packt gegen Braunhemden zu

25.9.2006

Zwei ehemalige Rhein-Fire-Verteidiger glänzten am dritten Spieltag der National Football League (NFL). Defensive Tackle Kelly Gregg (NFLE-Saison 2001) packte beim 15:14 seiner Baltimore Ravens in Cleveland gleich sechsmal beherzt gegen den Ballträger der Braunhemden zu. An zwei Angriffen auf den Spielmacher des Gegners war Gregg ebenfalls beteiligt.

Auch Safety Nick Ferguson (NFLE-Spielzeiten 1999 und 2000) durfte jubeln. Seine Denver Broncos landeten mit einem 17:7 beim dreimaligen Super-Bowl-Gewinner New England Patriots eine Überraschung. Im Hinterfeld der Abwehr hatte Ferguson alles im Griff, setzte fünf Tackles an und sorgte für einen abgewehrten Passversuch von Patriots-Spielmacher Tom Brady.

Titelverteidiger Pittsburgh musste sich übrigens erneut geschlagen geben: 20:28 gegen die Cincinnati Bengals.

(miry)

Panther als Schmusekätzchen

24.9.2006

Nach der gestrigen 0:30-Pleite gegen die Kiel Baltic Hurricanes ist der Verbleib in der GFL schlicht unrealistisch. Das Rückspiel müsste mit 31 Punkten Differenz gewonnen werden.

Es war kein Tal der Tränen. Aber die Enttäuschung war in jedem Gesicht und aus den wenigen Sätzen, die nach dem Desaster gesagt wurden, abzulesen. Sang- und klanglos gingen die Football-Panther gestern Nachmittag im ersten Relegationsspiel gegen die Kiel Baltic Hurricanes unter: 0:30 (0:10; 0:13; 0:0; 0:7) hieß das niederschmetternde Ergebnis. Der Verbleib der (zu zahmen) Raubkatzen in der German Football League (GFL) ist schlicht unrealistisch. Das Rückspiel am 1. Oktober in Kiel müssten die Panther mit 31 Punkten Differenz gewinnen.

"Kiel war einfach turmhoch überlegen. Mehr ist zu diesem Resultat einfach nicht zu sagen. Wir haben uns zwar noch nicht aufgegeben, aber wenn wir zuhause noch nicht einmal einen Touchdown markieren, dann glaube ich nicht daran, dass wir auswärts fünf Sechser schaffen und dabei auch noch zu Null spielen", sagte Steffen Breuer, Offense Coordinator und inoffizieller Cheftrainer des Noch-Erstligisten.

Kein einziges Mal in die Red Zone

900 Zuschauer am Rand der "Kleinen Kampfbahn" neben der LTU-Arena mussten mit ansehen, wie die Panther wie zahnlose Schmusekätzchen von den Kieler Wirbelwinden weggefegt wurden. Erst in der zweiten Halbzeit kam der Panther-Angriff das erste Mal über die Mittellinie. Nicht ein einziges Mal schaffte es das Breuer-Team in die Red Zone, den Bereich ab der 20-Meter-Linie des Gegners.

Kurz und knapp: Im Angriff brachten die Schmusekatzen nichts zustande. Mit Trickspielzügen wollten die Panther die Hurricanes verwirren, doch diese Tricks gingen sämtlich in die Hose. Zweimal warf Christian Poschmann, eigentlich Panther-Ballträger, dem Gegner bei Fake-Spielzügen das Football-Ei direkt in die Arme.

In der Abwehr waren die Düsseldorfer den Wirbelwinden auch schutzlos ausgeliefert. Die beiden US-Cracks Estrus Crayton und Nathan Thompson sowie Nationalspieler Timo Gross konnten nach Belieben für die Norddeutschen punkten. Dieses Trio teilte sich die vier Hurricanes-Touchdowns.

Die Frage nach der Zukunft Breuers bei den Panthers blieb unbeantwortet: "Wir bereiten uns auf das Rückspiel vor, danach werden wir alle miteinander reden müssen."

JENS PERSKE

Panther stecken in einer Zeitschleife

21.9.2006

Genau wie vor einem Jahr kämpfen sie nun auch diesmal wieder in der Relegationsrunde gegen die Kiel Baltic Hurricanes um den Klassenerhalt. Breuer erwartet "heiße Kiste".

"Und täglich grüßt das Murmeltier" ist eine Filmkomödie aus dem Jahr 1993, in der Bill Murray alias Phil Connors einen Fernseh-Wetteransager spielt, der in einer Zeitschleife feststeht. Albtraumhaft durchlebt der "Wettermann" wieder und wieder denselben Tag. Die Football-Panther stecken auch in einer Zeitschleife - die aber nichts von einer Komödie hat. Die Raubkatzen müssen am Sonntag gegen die Kiel Baltic Hurricanes (15 Uhr, Kleine Kampfbahn neben der LTU-Arena) im ersten Relegationsspiel ran. Das zweite Entscheidungsspiel um den Klassenerhalt der Panther in der German Football League (GFL) steht am 1. Oktober in Kiel auf dem Plan.

Und warum grüßt nun das Murmeltier? Ganz einfach: 2005 mussten die Raubkatzen auch in die Relegation um den Verbleib in der höchsten deutschen Football-Liga. Gegner waren am 17. September und 1. Oktober 2005 ebenso die Kieler Wirbelwinde. Damals schafften die Panther unter dem damaligen Cheftrainer Jörg Mackenthun den Klassenerhalt und blieben erstklassig. Einem 33:14-Sieg in der Kleinen Kampfbahn folgte im Kieler Holsteinstadion ein 10:7-Erfolg. So war's 2005.

Was bringt das Murmeltier 2006? "Das wird eine ganz heiße Kiste. Ich erwarte zwei enge Spiele", meint Steffen Breuer,

der Offense Coordinator und inoffizieller Headcoach der Panther. In den letzten Wochen verbrachte der gelernte Rechtsanwalt mit seinen Trainerkollegen unzählige Stunden vor dem Fernseher.

"Wir haben rund ein Dutzend Spiele der Kieler auf DVD gesehen, um uns auf die Taktik des Gegners vorzubereiten", erzählt Breuer.

Dabei zeigt bereits ein Blick auf die Kieler Aufstellung, dass die Wirbelwinde ein dickerer Brocken als noch 2005 sind. Die beiden US-Cracks Estrus Crayton und Nathan Thompson sowie Nationalspieler Timo Gross sind einige der Namen, die der Panther-Abwehr am Sonntag Kopfschmerzen bereiten werden.

"Die Kieler haben überragende Spieler, insbesondere Estrus Crayton, der seit 1995 der beste Footballspieler in Deutschland ist. Ihn zu stoppen ist unmöglich", weiß Breuer.

Das gilt umso mehr, da mit Sebastian Schönbroich eine wichtige Panther-Abwehrstütze mit Gipsbein nur als Zuschauer auf der Bank sitzen wird.

Zudem sind im Raubkatzen-Angriff Spielmacher Andreas Trebski (Handverletzung) und die wichtigen Ballträger Christian Poschmann und Rene Büttner nach ihren Fußverletzungen noch nicht wieder richtig fit.

JENS PERSKE

"Ich bin sehr enttäuscht!"

20.9.2006

Peter Heyer erhielt wegen einer Verletzung keinen Vertrag beim NFL-Team Kansas City Chiefs.

Schalke statt Kansas City. Was für die meisten Sportfreunde wie selbstverständlich klingt, ist für den ehemaligen Rhein-Fire-Footballer Peter Heyer ein harter Schlag. Statt im NFL-Aufgebot der Chiefs zu stehen (die NRZ berichtete), übte der 140-Kilogramm-Koloss dieser Tage in Gelsenkirchen mit einer interessierten Manager-Garde die Grundprinzipien des Footballs. Für ein bescheidenes Salär anstatt US-Dollar-Scheinchen in sechsstelliger Höhe. Der in Köln-Lövenich lebende linke Guard, der gewöhnlich in der den Spielmacher schützenden Offensive Line aufräumt, muss wieder einen neuen Anlauf gen NFL starten. Eine Verletzung brachte Heyer, wie berichtet, aus dem Tritt.

NRZ: Sonntagabend haben die Kansas City Chiefs beim 6:9 nach Verlängerung in Denver ihr zweites NFL-Saisonspiel verloren. Eigentlich sollte Sie dabei sein. Wie groß ist die Enttäuschung, dass ihr NFL-Traum vorerst unerfüllt bleibt?

Heyer: Ich bin sehr enttäuscht, ist doch klar. Kansas war die beste NFL-Chance, die ich bisher hatte. Ein Muskelfaserriss in der rechten Wade hat mir die Chance genommen. Kein vernünftiges Training, kein Spieleinsatz, kein Vertrag. So schnell geht das manchmal.

NRZ: Hätten Sie sich nicht auf die Verletztenliste setzen lassen und auf eine Einsatzchance pochen können?

Heyer: Dafür muss man schon schwerer verletzt sein. Zumal bei mir nicht klar war, ob's es sich nur um eine Zerrung oder einen Riss in der Wade gehandelt hatte. Ich habe unter Schmerzen weiter trainiert, wollte meine Chance suche. Aber irgendwann ging es einfach nicht mehr. Drei Tage vor dem ersten von vier Testmatches habe ich mir die Verletzung zugezogen, war auf meiner Position bis dahin immer zweiter Mann. Mit der Verletzung war meine Entlassung eine Frage der Zeit.

NRZ: Rechnen Sie denn noch mit einer NFL-Chance in dieser Saison?

Heyer: Mein Agent in den Staaten hält für mich Augen und Ohren offen. Ich bin auch wieder fit, mache derzeit aber nur leichtes Kraft- und Lauftraining, weil mein Körper nach diversen Trainingslagern etwas Ruhe brauchte. Was einen Vertrag schwierig macht: Ich habe kein Testmatch bestritten, deshalb gibt es von mir auch keine Videoaufnahmen. Die sind aber nötig, um sich bei Trainern interessant zu machen, die auf meiner Position Spieler suchen.

NRZ: Was passiert, wenn in der NFL nichts mehr geht?

Heyer: Mit Kansas City gibt es keine weitere Vereinbarung. Ich denke, ich würde im Frühjahr wieder für Rhein Fire spielen. Mit Trainer Jim Tomsula habe ich in den vergangenen Tagen am Rande eines Testtrainings für Nachwuchsspieler an der Arena schon gesprochen. Ab Oktober werde ich mein Training wieder anziehen.

MICHAEL RYBERG

Drei ehemalige Fire-Spieler führten San Francisco zum Sieg

20.9.2006

Gleich drei ehemalige Rhein-Fire-Footballer hatten Anteil am 20:13-Erfolg der San Francisco 49ers über die St. Louis Rams am zweiten NFL-Spieltag. Die Offensive-Liner Tony Wragge und Harvey Dahl, beide im Fire-Kader der Europaliga-Saison 2006 dabei, schützten ihren Spielmacher Alex Smith perfekt.

Gegenüber Mark Bulger indes wurde sechsmal in die Grasnarbe geschickt. Den letzten "Sack" kurz vor Spielende setzte Ex-Fire-Brocken Marques Douglas (NFLE-Saison 2000) so hart an, dass Bulger spielentscheidend den Ball fallen ließ.

Defensive Tackle Kelly Gregg (Fire-Saison 2001) eroberte gleich zweimal beim 28:6 seiner Baltimore Ravens über Oakland den Ball. Einen Fumble trug das 140-Kilo-Paket auf dem Spielfeld satte 59 Yards zurück.

Der frühere Fire-Safety Nick Ferguson (Saison 1999 und 2000) war beim 9:6-Verlängerungssieg der Denver Broncos über die Kansas City Chiefs der Schlüsselspieler. Ferguson schlug Chiefs-Ballträger Larry Johnson das Ei aus der Hand und verhinderte so in der Endphase bei 6:6 einen Touchdown der Gäste.

(miry)

Fire in der NFL: Touchdown durch Wilcox

13.9.2006

Der ehemalige Rhein-Fire-Footballer Daniel Wilcox, der in der Europaliga-Saison 2004 in der Offensive startet, setzte aus Düsseldorf Sicht das Ausrufezeichen am ersten Spieltag der NFL. Der Tight End erzielte beim 27:0-Erfolg der Baltimore Ravens im Raymond-James-Stadion zu Tampa Bay einen Touchdown.

Ex-Fire-Linebacker Tony Gilbert (Saison 2005) steuerte zwei Tackles zum 24:17 der Jacksonville Jaguars über die Dallas Cowboys bei. Nick Ferguson (1999, 2000) machten gleich vier Tackles nicht froh. Seine Denver Broncos patzten unerwartet in St. Louis mit 10:18. Marques Douglas (2000) setzte drei Tackles beim 27:34 der San Francisco 49ers bei den Arizona Cardinals.

James Harrison (2004) erwischte zweimal die Ballträger der Miami Dolphins und leistete so seinen Beitrag zum 28:17-Erfolg von Super-Bowl-Champion Pittsburgh Steelers.
(miry)

Ein Panther-Erfolg für die Moral

10.9.2006

Die Football-Panther können doch noch gewinnen! Im letzten regulären Saisonspiel der Raubkatzen, dem Nachhol-Match bei den Darmstadt Diamonds, schaffte das Team von Offense Koordinator Steffen Breuer einen fulminanten und bis zum Ende umkämpften 17:14 (0:6, 0:8, 7:0, 10:0)-Sieg. Dabei hatten die Raubkatzen zunächst zur Halbzeit 0:14 zurückgelegen. Den Erfolg verdanken die Panther ihrem Kicker Markus de Haer, der beim Stand von 14:14 mit dem letzten Spielzug der Partie ein Feldtor aus 28 Metern nervenstark und zielsicher verwandelte.

Den 0:14 Rückstand hatten zuvor der starke Spielmacher Pepijn Mendonca (zum 7:14) und Tight End Alexej Mittendorf (zum 14:14) mit Touchdown-Läufen über vier und sieben Meter - den Extrakick verwandelte jeweils de Haer - in ein 14:14 umgewandelt.

"Der Erfolg ist leider nur ein Sieg für die Statistik, der keinen Einfluss mehr auf unsere Tabellensituation hat. Trotzdem war der doppelte Punktgewinn günstig für die Moral des Teams. Die Mannschaft hat vor den wichtigeren beiden Play-off-Spielen gesehen, dass sie gewinnen kann", betonte Angriffskoordinator Breuer nach dem Spiel, das nur 200 Zuschauern auf der Anlage der TSG 1846 Darmstadt sahen.

Trotzdem beenden die Panther die reguläre Spielzeit in der Nord-Gruppe der German Football League (GFL) als Tabellenletzter. Nur vier Siege sprangen in den zwölf Partien heraus. 8:16 Punkte stehen in der Abschlussbilanz. Trotzdem haben sich die Panther im Vergleich zu 2005 um 400 Prozent gesteigert. Zur Erinnerung: Im Vorjahr setzte es zwölf Niederlagen in zwölf Matches. Allerdings schafften die Raubkatzen 2005 mit zwei Siegen über die Kiel Baltic Hurricanes auch den Verbleib in der höchsten deutschen Spielklasse.

Ungerechte Welt: Die Darmstädter sind mit ihren 7:17 Punkten als Tabellenvierter der Süd-Gruppe noch in die Play offs um den German-Bowl-Titel gerutscht. Die Panther müssen mit 8:16 Zählern als Sechster und Letzter in die Relegation um den Klassenerhalt. Dabei wird das Heimspiel in der Kleinen Kampfbahn nun am 24. September und nicht - wie bisher geplant am 23. September - starten.

JENS PERSKE

NFLE-Saison soll eine Woche später starten

6.9.2006

SAISON: Noch scheint nicht klar, wann die NFLE-Saison 2007 gestartet wird. Der im Rahmen des World Bowls Ende Mai genannte Auftakt am 7. April soll wegen des Osterwochenendes um eine Woche nach hinten verschoben werden.

Außerdem würde der World Bowl vom 16. auf den 23. Juni 2007 verlegt. Womit im Juni gleich vier Spieltermine liegen würden. Der Vorteil, den sich die Liga dabei natürlich ausrechnet: besseres Wetter gleich mehr Zuschauer.

BESUCH: Heute früh landet Rhein-Fire-Cheftrainer Jim Tomsula aus seine Wohnort Boca Raton/Florida kommend in Düsseldorf, um bis voraussichtlich kommenden Mittwoch ein wenig auf die nächsten Monate und die heute startende NFL aufmerksam zu machen.

LIGACHEF: Weil die Liga-Zentrale der Europaliga von London nach Frankfurt verlegt wird, gibt es in der Führungs-etage auch Neubesetzungen. Liga-Boss Jim Connelly macht den Umzug nicht mit. Dem Vernehmen nach soll ein Düsseldorfer, der derzeit allerdings nicht in der NFLE arbeitet, die Nachfolge des New Yorkers antreten. Connelly führte die Liga seit dem Frühjahr 2001.

FERNSEHEN: Wer die Rhein-Fire-Footballer live bei einem NFL-Match im Fernsehen verfolgen will, der muss den Bezahlsender North American Sports Network (NASN) abonnieren. Konkurrent premiere TV zeigt bis auf weiteres keine Matches mehr. Zum Start strahlt NASN sechs NFL-Partien live aus. Die Sendeübersicht: Pittsburgh - Miami (Freitag, 2.30 Uhr deutsche Zeit), Carolina - Atlanta (Sonntag, 19 Uhr), Green Bay - Chicago (Sonntag, 22 Uhr), New York Giants - Indianapolis (Montag, 2 Uhr), Washington - Minnesota (Dienstag, 1 Uhr), Oakland - San Diego (Dienstag, 4 Uhr).
(miry)

Sechs Jahre siebenstellig

6.9.2006

Früherer Rhein-Fire-Punter Dirk Johnson sichert sich in Philadelphia schon die Rente. Der diesjährige Fire-Cornerback Ronyell Whitaker steht im Aufgebot der Minnesota Vikings.

In der Football-Europaliga-Saison 2002, der letzten im alten Rheinstadion, jagte ein präzise schießender Punter im Rhein-

Fire-Dress die Befreiungsschläge immer wieder wunderbar an die Endzone des Gegners heran. Dirk Johnson, mittlerweile 31 Jahre alt, dürfte seit ein paar Tagen die Rente gesichert haben. Der NFL-Stammschütze zeichnete bei den Philadelphia Eagles diesertage einen siebenstellig dotierten Sechsjahresvertrag.

Nicht alle früheren Fire-Cracks brachen nach Festlegung der Teamkader in Jubel aus. Vor der mit dem Match des Super-Bowl-Champions Pittsburgh Steelers gegen die Miami Dolphins in der Nacht zum Freitag startenden NFL-Saison gab es Entlassungen.

Tony Wragge und Harvey Dahl bleiben in "Frisco"

Trotzdem stehen 40 Fire-Footballer in den Aufgeboten der 32 Mannschaften. 15 Spieler aus dem jüngsten 2006-er Aufgebot von Cheftrainer Jim Tomsula sind dabei. Mit Cornerback Ronyell Whitaker (Minnesota) sowie den Offense Linern Tony Wragge und Harvey Dahl (beide San Francisco) schafften es aber nur drei Cracks der letzten Fire-Mannschaft in den aktiven Kader.

Weitere Rhein-Fire - Vertragsspieler in der NFL:

Atlanta: Dwayne Blakley (Fire 2003-2004), Baltimore: Daniel Wilcox (2004), Kelly Gregg (2001), Buffalo: Ryan Neufeld (2000), Cincinnati: Anthony Mitchell (2000), Cleveland: Darnell Dinkins (2002), Denver: Nick Ferguson (1999-2000), Chad Mustard (2003), Charlie Adams (2003), Nate Jackson (2004), Detroit: Barry Stokes (1996), Jacksonville: Tony Gilbert (2005), Miami: Jason Rader (2005), Minnesota: Marcus Robinson (1998), New Orleans: Steve Gleason (2001), Michael Lewis (2001), Pittsburgh: James Harrison (2004), San Diego: Clinton Hart (2002), San Francisco: Marques Douglas (2000), Tampa Bay: Blue Adams (2005), Washington: Jim Jones (2005).

Fire-Spieler in Übungskadern:

Baltimore: Michael Kracalik (2006), Buffalo: Fred Jackson (2006), Cleveland: Ulrich Winkler (2005, unkündbarer Nationalspieler), Therrian Fontenot (2006), Denver: Rob Hunt (2006), Green Bay: Brandon Miree (2005), New England: Antwain Spann (2006), New Orleans: Jamaal Branch (2006), New York Giants: Tyson Smith (2006), Pittsburgh: Marvin Allen (2006, unkündbarer National England), Washington: Steven Harris (2006).

Rhein-Fire-Spieler auf den Verletztenlisten:

Carolina: Chris Samp (2006), Kansas City: Gabriel Helms (2006), New England: Zuriel Smith (2006), Washington: Adam Herzing (2004).

MICHAEL RYBERG

Cooper angelte einen Touchdown

1.9.2006

61 ehemalige Rhein-Fire-Footballer machen sich derzeit noch Hoffnungen, die letzte Kaderreduzierung bei den 32 NFL-Teams am Wochenende zu überstehen. Dann wäre der mit US-Dollarn prächtig dotierte Sprung ins Stammteam erst einmal geglückt.

Bei der vierten und letzten Testspielrunde am Donnerstagabend sorgte Ballträger Ja-maal Branch (Fire -Saison 2006) beim 9:10 seine New Orleans Saints in Kansas City für einen Touchdownlauf.

Passempfänger Marcus Robinson (Fire 1998) schnappte beim 10:10 nach Verlängerung in Dallas für die Minnesota Vikings einen Touchdown-Pass. Cornerback Ronyell Whitaker (Fire 2006) empfahl sich in der Vikings-Abwehr mit einem abgefangenen Interception-Fehlpass und vier Tackles für einen Vertrag.

Abwehr-Safety Deke Cooper (Fire 2001 und 2002) trug für die Miami Dolphins beim 29:9 über die St. Louis Rams einen Fehlwurf der Gäste per 26-Yards-Lauf zurück in die Endzone.

(miry)

Fire-Cracks mit drei Touchdowns

23.8.2006

Drei Touchdowns und weitere gute Aktionen gelangen den ehemaligen Rhein-Fire-Footballern am zweiten Testspiel-Wochenende in der NFL. Passempfänger Nate Jackson (Fire-Saison 2004) fing beim 35:10 seiner Denver Broncos über Tennessee ein 35-Yards-Zuspiel von Quarterback Jake Plummer zum Touchdown. Safety Nick Ferguson (Fire 1999/2000) steuerte hier einen abgefangenen Interception-Fehlpass zum Sieg bei.

Das einzige Ausrufezeichen beim 10:38 in Green Bay setzte Dwayne Blakley (Fire 2003) für die Atlanta Falcons: Der Tight End fing einen 22-Yards-Pass zum Touchdown. Ballträger Fred Jackson (Fire 2006) tauchte beim 31:44 seiner Buffalo Bills gegen Cincinnati nach einem Vier-Yards-Lauf ebenfalls in der Endzone des Gegners auf.

Fire-Verteidiger Ronyell Whitaker (2006) sorgte beim 17:10-Erfolg der Minnesota Vikings über Super-Bowl-Champion Pittsburgh für die Vorentscheidung, als er Steelers-Spielmacher Charlie Batch zu Boden riss und der den Ball zum Fumble verlor. Beim 13:10 der Miami Dolphins im Florida-Derby mit Tampa Bay schnappte sich Safety Deke Cooper (Fire 2001/2002) einen Fehlpass der Freibeuter. Bei den Buccaneers überzeugte Blue Adams (Fire 2005) mit sechs Tackles gegen den Dolphins-Angriff.

Der diesjährige Rhein-Fire-Ersatz-Spielmacher Timothy Chang kam bei der 10:20-Niederlage der Philadelphia Eagles in Baltimore zum Einsatz, markierte immerhin sieben Pässe für 91 Yards Raumgewinn, schaffte allerdings keinen Touchdown.

(miry)

3:73 oder 3:53 - wo ist der Unterschied?

22.8.2006

Drei Tage nach der historischen 3:73-Niederlage der Football-Panther bei den Braunschweig Lions war die dickste

Packung seit Gründung der Raubkatzen im Jahr 1978 halbwegs verdaut. "Niederlagen gehören zum Sport", stellte Offense Coordinator Steffen Breuer nüchtern fest und fügte fragend an: "Wo ist der Unterschied zwischen einem 3:73 und einem 3:53? Wir wussten vorher, dass wir in Braunschweig nicht den Hauch einer Chance haben. Unser Plan war, uns nicht komplett verhauen zu lassen. Das ging in die Hose. Doch unsere Konzentration gilt dem Spiel gegen Berlin."

Verletzte Spieler wurden geschont

Denn am kommenden Sonntag treffen die Panther vor eigenem Publikum auf die Berlin Adler, dem direkten Konkurrenten im Kampf um den Klassenerhalt. Dafür wurden alle Ressourcen geschont. Spieler, die während der Braunschweig-Partie über das kleinste Zipperlein klagten, wurden ausgewechselt. Breuer: "Wir wollten keine weiteren Verletzungen riskieren." Sogar die ansonsten sehr gewissenhaften Panther-Trainer "verschwendeten" kaum Zeit für die Vorbereitung auf das Match bei den Niedersachsen. Dennoch bleibt die Frage: Wie kommen 70 Punkte Differenz - das sind immerhin zehn Touchdowns mit Extrakicks - zustande?

Breuer: "Wir haben in Braunschweig Spielzüge ausprobiert, die wir ansonsten nicht spielen. So gesehen geht die Höhe der Niederlage auf mein Konto. Doch auf das Braunschweig-Spiel kam es uns zu keinem Zeitpunkt an. Entscheidend für uns ist die Partie gegen Berlin."

Schließlich kamen am Samstag auch schmerzliche Ausfälle hinzu: Die Verteidiger Rene Engel (Schulterverletzung), Tony Charles (hat das Team verlassen), Sebastian Schönbroich (Fußbruch) und Offense Tackle Felix Raphael (Bänderriss) werden den Rest der Saison nicht mehr mitmischen können. Dazu wird Ex-Rhein Fire-Linebacker Richard Adjei gegen Berlin fehlen. Adjei war gemeinsam mit seinem Braunschweiger Gegenspieler nach einer Rangelei vom Platz geflogen. Breuer: "Richard ist ein Hitzkopf. Die Aktion, die zum Platzverweis geführt hat, habe ich jedoch nicht gesehen." Glück im Unglück hatte in Braunschweig Panther-Spielmacher Andreas Trebski, der in der ersten Halbzeit mit dem Verdacht auf Bruch des kleinen Fingers an der rechten Wurfhand ausgeschieden war. Die ärztliche Diagnose: Lediglich eine Kapselverletzung und eine starke Prellung. Er wird am Sonntag also spielen können.

JENS PERSKE

3:73-Pleite für die Panther und Sperre für Adjei

20.8.2006

"Mir fehlen die Worte", so lautete die Reaktion von Team-Manager Günter Bock nach dem Desaster der Panther bei den Braunschweig Lions. Vor 6752 Zuschauern verloren die Raubkatzen in der German Football League mit 3:73 (3:7, 0:45, 0:14, 0:7) und kassierten damit die dickste Packung in der 28-jährigen Teamgeschichte. Bisher datierte die höchste Niederlage aus dem Jahr 1999, als die Panther ebenfalls in Braunschweig mit 3:66 untergingen.

Dabei waren die Panther sogar noch durch ein 23-Meter-Feldtor von Kicker Markus de Haer mit 3:0 in Führung gegangen. Danach brach die Verteidigung der Raubkatzen völlig auseinander. Die Hoffnung von Offense Coordinator Steffen Breuer vor dem Spiel beim "FC Bayern München des Footballs", nicht zu hoch zu verlieren, ging nur im ersten Spielviertel auf. Bereits im zweiten Quarter schluckte die Panther-Abwehr gegen das Braunschweiger Starensemble aus Nationalspielern, Ex-Profis und teuren Football-Söldnern 45 Punkte.

Schlimmer als die Niederlage war der Platzverweis (Ejection) für Linebacker Richard Adjei. Der Rhein-Fire-Verteidiger musste nach einer Rangelei mit dem Braunschweiger Olaf Fischer vorzeitig duschen. Folge: Mindestens ein Spiel Sperre. "Das Ergebnis ist mir egal. Die Sperre für Richard Adjei ärgert mich viel mehr, da er uns im entscheidenden Spiel am Sonntag gegen die Berlin Adler fehlen wird", meinte Steffen Breuer angefressen.

Zudem bitter: Spielmacher Andreas Trebski schied kurz vor der Halbzeit mit dem Verdacht auf Bruch des kleinen Fingers an der Wurfhand aus.

Glück für die Panther: Die Berlin Adler, der direkte Konkurrent der Raubkatzen im Kampf um Rettungsplatz fünf, verloren gestern ihr Heimspiel gegen die Hamburg Blue Devils mit 9:14.

(J. P.)

Panther spielen beim "FC Bayern"

18.8.2006

US-Abwehrrecke Tony Charles hat den Tabellenfünften verlassen.

Die Rollen vor dem heutigen Gastauftritt der Football-Panther bei den Braunschweig Lions (19 Uhr, Stadion Hamburger Straße) sind klar verteilt: David muss in der German Football League beim Goliath ran. Das weiß auch Steffen Breuer, der als Offense Coordinator der Raubkatzen bereits vor Wochen die inoffizielle Nachfolge des beurlaubten Cheftrainers Jörg Mackenthun übernommen hat. Braunschweig (14:2 Punkte) ist Tabellenführer und hat seit Jahren ein Abonnement (mindestens) auf die Endspielteilnahme.

Die Panther (6:10 Punkte) kämpfen als Tabellenvorletzter um den Klassenerhalt in der GFL. Der direkte Panther-Konkurrent Berlin Adler (6:12) empfängt vor heimischer Kulisse am Sonntag den Tabellendritten Hamburg Blue Devils.

"Die Braunschweig Lions sind der FC Bayern München im deutschen Football. Sie sind einfach auf jeder Position gut besetzt. Es kann für uns nur das Ziel sein, dass wir uns nicht komplett verhauen lassen. Ansonsten betrachten wir das Spiel in Braunschweig eher als atmosphärisches Erlebnis", meint Breuer in Anspielung auf die 10 000 Zuschauer, welche die Löwen regelmäßig besuchen. Motto: Wenn wir schon verlieren, dann wenigstens vor einer tollen Kulisse.

Fehlen wird den Panther neben den Langzeitverletzten auch US-Defense-Line-Akteur Tony Charles, der seine Ankündigung wahr gemacht hat und am Mittwoch in den Flieger zurück in die USA gestiegen ist. Wobei nicht alle Charles vermissen werden, insbesondere sein Vermieter nicht. Aus Mannschaftskreisen war zu hören, dass der Abwehrspezialist vor seinem Rückflug in guter alter Hardrocker-Manier noch seine Wohnung "zerlegt" haben soll.

Dafür wird der amerikanische Linienspieler Kelvin Wallace wohl auflaufen. Wallace war in der Vorwoche beim vorletzten Spielzug in der Partie bei den Cologne Falcons (14:24) umgeknickt und hatte sich einen Bluterguss in Straußenei-Größe

zugezogen. "Er hat zwar nicht trainieren können, wird aber wahrscheinlich am spielen", hofft Breuer.
JENS PERSKE

Fire-Football: Branch war ein Dauer(b)renner

16.8.2006

Einige Rhein-Fire-Spieler konnten am ersten Testspielwochenende der National Football League (NFL), die am 7. September in ihre 87. Saison starten wird, durchaus glänzen. Dauer(b)renner war dabei Ballträger Jamaal Branch. Der flitzende Running Back brachte für die New Orleans Saints beim 19:16-Sieg bei den Tennessee Titans in elf Versuchen gute 47 Yards Raumgewinn zustande und fing zudem einen Pass für 24 Yards.

Branchs früherer Fire-Teamkollege Fred Jackson wurde dreimal auf die Reise geschickt, schaffte dabei zwölf Yards und fing beim 13:14 seiner Buffalo Bills in Carolina noch ein Fünf-Yards-Zuspiel. Für die Panther erlief Jamal Robertson bei drei Kick-off>Returns gute 77 Yards.

Auch die Punter wussten zu überzeugen. Dirk Johnson (Fire-Saison 2002) als Stammschütze der Philadelphia Eagles ohnehin. Beim 20:7 über die Cleveland Browns schoss er das Ei in sechs Versuchen durchschnittlich 45,2 Yards weit.

Noch besser zielte Travis Dorsch (Fire 2005 und 2006) für die New York Giants beim 17:16 in Baltimore: fünf Befreiungsschläge gingen im Schnitt nach 47,6 Yards zu Boden.

Von den letztjährigen Fire-Spielmachern durfte Timothy Chang kurzzeitig für Philadelphia ran, brachte aber nur einen Pass an den Mann. Drew Henson blieb bei den Dallas Cowboys (13:3 in Seattle) ohne Spielminute.

(miry)

Panther verloren zwei Punkte und zwei Spieler

13.8.2006

14:24-Niederlage in Köln. Tony Charles will zurück in die USA fliegen, Kevin Wallace knickte beim vorletzten Spielzug um.

Hochspannung nur bis 45 Sekunden vor Spielende in einem rheinischen Derby, das an alte Zeiten erinnerte, als die Düsseldorfer Football-Panther noch mit den (später Pleite gegangenen) Kölner Crocodiles um Punkte und Prestige rangen. Gestern Nachmittag hieß der Gegner vor 1 920 Zuschauern im Kölner Südstadion zwar Cologne Falcons, doch die Fans sahen ein hochklassiges und Nerven aufreibendes Match. 14:24 (0:7; 7:7; 7:7; 0:3) verloren die Panther bei den Kölner Falken in der German Football League (GFL) und kassierten damit die fünfte Niederlage im achten Spiel.

Was aber im Kampf um den Klassenerhalt deswegen nicht so schlimm ist, weil der direkte Konkurrent Berlin Adler bereits am Samstag zuhause gegen die Braunschweig Lions 15:33 verloren hatte. Der Abstand zwischen den Berlinern und den Raubkatzen bleibt also gleich.

"Köln hat verdient gewonnen. Immer wenn sie Punkte brauchten, haben sie sie erzielt", musste Panther-Offense Coordinator Steffen Breuer nach der Niederlage Anerkennung zollen.

Diese wiederum kann man Defense Line-Kante Tony Charles - 1,90 Meter, 138 Kilogramm - nicht mehr zugestehen. Der Amerikaner, der zu Saisonbeginn von den Richmond Bandits aus der US-Hallenliga American Indoor Football League (AIFL) zu den Panthers gekommen war, lässt die Raubkatzen mitten in der Spielzeit in Stich. Er will am Mittwoch zurück in die Staaten fliegen.

Gerüchten zufolge soll Charles' Ehefrau, die mit ihm in Düsseldorf ist, Druck gemacht haben. Charles fehlte auch gestern bereits. Sein Ausfall bot dem Kölner Angriff den Raum, den vor allem Ballträger Luon Spearman brauchte, um die Panther fast im Alleingang zu besiegen.

Da half auch der filmreife Raubkatzen-Touchdown von Passempfänger Alexander Stolz nichts, der einen 92-Meter-Pass von Spielmacher Andreas Trebski fing und zum zwischenzeitlichen 7:7 (durch Extrapunkt von Kicker Markus de Haer) ausglich. Der 80-Meter-Lauf von Kugelblitz-Ballträger Fred Staton zum 14:21 (Extrakick de Haer) für die Panther war ebenso schön anzusehen, reichte aber auch nicht zum Sieg in der Domstadt.

Der Verlust von Verteidiger Tony Charles war jedoch nicht die einzige schlechte Nachricht. Mit Kevin Wallace fällt vermutlich auch ein weiterer US-Boy aus. Der Neuzugang knickte beim vorletzten Spielzug der Partie um und durfte nachher einen Bluterguss in Straußenei-Größe an seinem linken Knöchel bestaunen.

JENS PERSKE

Panther auf Mission Klassenerhalt

11.8.2006

Im Kölner Südstadion morgen bei den Falcons wird es für die Raubkatzen schwer. Konkurrent Berlin Adler steht gegen Spitzenreiter Braunschweig ebenfalls vor einer hohen Hürde.

Der Hochsommer ist zwar vorbei, allerdings beginnt für die Football-Panther nun die ganz heiße Phase in der German Football League (GFL). Der Erstligist steht vor den entscheidenden Spielen auf seiner "Mission Klassenerhalt". Fünf Partien haben die Raubkatzen noch vor der Brust, in denen es gilt, den fünften und vorletzten Tabellenplatz zu verteidigen. Der sichert den Klassenerhalt, wohingegen der Tabellenletzte in die Qualifikation mit den besten Zweitligisten ran muss. Am Sonntag steht für die Panther ein Brocken auf dem Programm. Um 15 Uhr laufen die Raubkatzen im Kölner Südstadion beim Rangzweiten Cologne Falcons ein. Die Verteidiger Rene Engel (Schulter) und Sebastian Schönbroich (Knöchelbruch) fehlen.

Das Hinspiel verloren die Panther am 8. Juli knapp mit 14:19. Die Zeichen für das Sonntagsmatch stehen nicht wirklich besser. "Köln hat überragende Einzelspieler", weiß Panther-Offense-Coordinator Steffen Breuer. Und meint damit Falcons-Ballträger Luon Spearman, der in der Nord-Gruppe der GFL die meisten Punkte erzielt hat.

Der große Konkurrent im Kampf um den fünften Tabellenplatz sind die Berlin Adler, die bereits am Samstag gegen den Tabellenführer Braunschweig Lions ran müssen. Der Abstand zwischen Panthers (6:8 Punkte) und Adlern (6:10) sollte sich also nicht verändern.

Die besseren Karten auf dem Weg zum direkten Klassenerhalt sieht Panther-Trainer Breuer bei seinem Team: "Wir haben das leichtere Restprogramm in dieser Saison."

Zwar liest sich das Programm beider Teams ziemlich happig, jedoch haben die Panther am 27. August die Chance, mit einem Heimsieg gegen die Adler tatsächlich den Klassenerhalt ohne fremde Hilfe zu schaffen. Denn auf einen Adler-Sieg im Restprogramm gegen Braunschweig oder Hamburg dürften nur Berliner Fans mit rosaroter Brille wetten.

JENS PERSKE

Goodell ist neuer Commissioner

9.8.2006

Gut einen Monat vor Saisonbeginn ist die - auch für die deutschen Football-Profiklubs und ihre Fans - wichtigste Entscheidung in der NFL gefallen. Roger Goodell ist von 32 Besitzern der Mutterliga der NFL Europe einstimmig zum neuen Commissioner gewählt worden. Damit wird der 47-Jährige, der vor 24 Jahren als Praktikant im PR-Department der mächtigsten Sportliga der Welt seine Karriere begann, Nachfolger von Paul Tagliabue, der nach 17 Jahren als "Chef" sein Amt niederlegen wollte.

Goodell, der als innovationsfreudig gilt, ist nicht nur ein ausgesprochener Freund der NFL Europe. Sondern war Ende der 80er-Jahre sogar einer der Initiatoren der Expansion des US-Volkssports nach Europa. Zuletzt besuchte er Düsseldorf im Sommer 2005, als er auch das Finale um Worldbowl XIII in der LTU-Arena beobachtete.

"Goodell steht sicherlich für Kontinuität in der Liga", sagt Fire-Generalmanager Sammy Schmale, "ich bin mir sicher, dass er der Vision von Tagliabue folgen wird". Der war ebenfalls erklärter Freund und Unterstützer der europäischen Tochterliga.

"Ich freue mich auf die neue Aufgabe", erklärte Goodell. Der neue NFL-Commissioner, der einen Fünf-Jahres-Vertrag erhält, war zuletzt Chief Operating Officer der Liga, und zeichnete für den Aufbau des liga-eigenen Fernsehsenders NFL Network verantwortlich.

Kuharchek wird eine Bulldogge

8.8.2006

Der frühere Rhein-Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek hat ein neues Betätigungsfeld gefunden. Der 58-jährige ehemalige Football-Linebacker, der von 1995 bis 2005 bei Fire arbeitete, davon die letzten fünf Spielzeiten als Cheftrainer, mischt künftig beim College-Football-Team Louisiana Tech Bulldogs in Ruston mit. Den in Tampa Bay/Florida wohnhaften Kuharchek, der zuletzt im Trainerstab des Arena-League-Teams Tampa Bay Storm mitgearbeitet hatte, zieht es damit in Richtung New Orleans.

Gestern Vormittag startete für die Bulldogs die Vorbereitung auf die neue Saison. Das Team zählt immerhin zu jenen 119 Mannschaften in den Staaten, die in elf Ligen die College-Football-Elite bilden. Zu den Gegnern der Bulldogs in der Western-Athletic-Liga gehören unter anderem die Hawaii Warriors und die Idaho Vandals, das Ausbildungsteam des ehemaligen Fire-Brockens Patrick Venzke.

(miry)

Sieben Panther wollen zur WM

3.8.2006

Die Weltmeisterschaft ist das Ziel. Ein Sieg fehlt der deutschen Football-Nationalmannschaft noch zum Erreichen der WM-Endrunde, die nächstes Jahr in Japan ausgetragen wird. Morgen um 16 Uhr sollen die Panther-Spieler Matthias Weil, Rene Engel, Daniel Schorn, Sebastian Borowski, Alexej Mittendorf und Christian Poschmann sowie Offensiv-Koordinator Steffen Breuer dazu beitragen, in Flensburg das letzte Qualifikationsspiel gegen Dänemark zu gewinnen.

Bereits für die WM qualifiziert sind Titelverteidiger Japan, Europameister Schweden, sowie die USA, die erstmals an einer Weltmeisterschaft teilnehmen.

(P. K.)

Panther punkten zu selten

9.7.2006

Unnötige 14:19-Niederlage gegen die Cologne Falcons. Partie verlief am Samstag bis zum Abpfiff spannend.

Spannender hätten die letzten Sekunden des GFL-Bundesliga-Spiels zwischen den Panthers und den Cologne Falcons kaum sein können. Den Düsseldorfer Footballern fehlte ein Touchdown zum Sieg. Acht Yards bis zur Endzone der Domstädter, die Panther hatten noch einen Versuch, das "Ei" über die Linie zu tragen. Die Uhr tickte herunter, elf

Sekunden bis zum Abpfiff. Spielmacher Andreas Trebski lief sich frei und passte in die Endzone. Doch dort wartete der Kölner Stefan Reschke und wehrte das Ei ab. Aus und vorbei, die Partie war beendet, mit hängenden Köpfen verließen die Raubkatzen das Feld. Die Panther verloren das erste Spiel nach der Trennung von Cheftrainer Jörg Mackenthun mit 14:19 (0:0, 7:7, 7:6, 0:6) und ließen damit wichtige Punkte auf dem Weg zum Klassenerhalt liegen.

Mit Adjei und Mittendorf

Dabei konnte diese Niederlage unnötiger kaum sein. Zwar schien die Abstimmung zu fehlen, nachdem zehn Jugendspieler sowie die beiden Rhein-Fire-Cracks Alexej Mittendorf und Richard Adjei ins Team integriert wurden. Trotzdem machten die Panther von Beginn das Spiel, erarbeiteten sich viel Ballbesitz und Raumgewinn, münzten ihre Überlegenheit aber zu selten in Punkte um. Durch variantenreiche Laufspielzüge über die Ballträger Fred Stanton, Mittendorf und Christian Poschmann näherten sich die Raubkatzen immer wieder der Kölner Endzone. Die Taktik von Offensiv-Koordinator Steffen Breuer schien aufzugehen.

Nur Punkte ließen zu lange auf sich warten. Mittendorf trug das "Ei" zwar zweimal für Touchdowns in die Endzone und Markus de Haer erhöhte jeweils per Extrapunkt, doch die Panther-Defensive konnte nach der 7:0- und der 14:7-Führung,

Kölner Touchdowns nicht verhindern. Besonders der quirlige Ballträger Luon Spearmann konnte fast ungehindert durch die Abwehrreihen marschieren.

Nach Spearmanns zweitem Touchdown verhinderte Tony Charles den Kölner Extrapunkt zum Ausgleich, so dass die Panther weiterhin mit 14:13 in Führung lagen. Das reichte aber nicht. Sechs Minuten vor dem Spielende tankte sich David Drane durch die Abwehrreihen der Raubkatzen und sorgte für die 19:14-Führung der Falken. Die Uhr tickte gnadenlos herunter. Eben bis sich elf Sekunden vor dem Abpfiff doch noch die große Chance zum Panther-Sieg ergab.

PIET KEUSEN

Spiel eins nach Mackenthun

6.7.2006

Nach der Trennung vom Cheftrainer müssen die Panther wichtige Punkte gegen Köln holen.

"Auch wenn der Rauswurf von Jörg ein sehr großer sportlicher und menschlicher Verlust für das Team ist, kann ich die Entscheidung des Vorstandes nachvollziehen", resümiert Teamkapitän Rene Engel nach der Entlassung von Jörg Mackenthun als Cheftrainer der Football-Panther (die NRZ berichtete).

Die Hintergründe des Rauswurfs hellen sich immer mehr auf: "Jörg ist wohl beruflich stark eingebunden. Er hat zuletzt sehr oft beim Training gefehlt. Zwar hat er sich immer entschuldigt, aber ein Training ohne Cheftrainer ist nicht so optimal", verrät Engel.

Ungünstiger Zeitpunkt

Allerdings hätte der Zeitpunkt, den Head Coach vor die Tür zu setzen, ungünstiger nicht sein können. Denn am Samstag empfangen die Raubkatzen in der German Football League (GFL), Gruppe Nord, auf der Kleinen Kampfbahn neben der LTU-Arena die Cologne Falcons (Kickoff 15 Uhr). Nun wird Steffen Breuer (weiterhin Offense Coordinator) den Panther-Angriff an der Seitenlinie dirigieren.

Gegen die Kölner haben die Raubkatzen wichtige Punkte im Kampf um den Klassenerhalt in der deutschen Eliteliga eingeplant. Zudem sind beide Teams direkte Verfolger. Köln steht mit zwei Siegen aus drei Spielen auf dem vierten Tabellenplatz. Die Panther liegen mit einem Erfolg aus vier Matches auf dem fünften Rang. Interessant hierbei: Die Falken holten beide Erfolge auswärts, auch bei viel stärker eingeschätzten Gegnern. So siegten die Kölner vor drei Wochen mit 34:33 bei den Hamburg Blue Devils. Das sollte Warnung genug für die Panther sein.

Dafür können die Panther, bei denen nach der langen Spielpause alle Spieler einsatzfähig sind, personell aus dem Vollen schöpfen. Und die Motivation stimmt auch: "Wir werden richtig Gas geben", kündigt Linebacker Rene Engel an.

Jörg Mackenthun wird man am Samstag vermutlich nicht als Zuschauer im Stadion sehen. "Auch wenn es mich natürlich interessiert, wie das Team den Rest der Saison spielt", sagt der Ex-Trainer, "aber wenn man gekündigt wird und seinen Job verliert, geht man schließlich auch nicht am nächsten Morgen wieder arbeiten!"

JENS PERSKE

Fire-Allen wird ein Stahlarbeiter

18.6.2006

Und es kam doch noch einer durch! Rhein-Fire-Passempfänger Marvin Allen freut sich auf eine komplette NFL-Saison - ausgerechnet bei seinem Lieblingsteam, den Pittsburgh Steelers. Der 23-jährige Engländer, der für Fire in der vergangenen Spielzeit fünf Matches absolvierte, ist einer von acht NFLE-Nationalspielern, die einen unkündbaren Einjahresvertrag jenseits des Atlantiks erhalten. Und dort, ohne Spielmöglichkeit allerdings, bis Saisonende mitüben dürfen.

Der nur 1,78 Meter große, 84 Kilogramm leichte Allen überzeugte während der Fire-Saison unter anderem mit einem gefangenen Touchdown-Pass beim 14:16 in Frankfurt.

Zwei ehemalige Düsseldorf sind übrigens auch im NFL-Rennen. Der frühere Panther Christian Mohr (Berlin Thunder) übt in der Defensive Line der Philadelphia Eagles. Der in der Saison 2005 anfangs zum Rhein-Fire-Aufgebot zählende Defensive End Ulrich Winkler (Frankfurt Galaxy) mischt ab Ende Juli bei den Cleveland Browns mit.

(miry)

Der Fire-Lehrer arbeitet in der NFL

7.6.2006

Abwehrrecke Ja'Waren Blair nach Cleveland. Patrick Finke spielt für Braunschweig.

Ja'Waren Blair war gemeinsam mit Linebacker Terrence Robinson der Chef der Rhein-Fire-Abwehr in der vergangenen Football-Europaliga-Saison. Mit Erfahrung und Durchsetzungsvermögen lenkte der Defensive Tackle seine Kollegen. Dies und die eigene Leistung zahlen sich nun aus. Blair hat einen NFL-Vertrag bei den Cleveland Browns unterschrieben. Der zunächst einmal für das Sommertrainingscamp gilt.

Der 26-jährige Tackle hatte sich eigentlich schon in seinen Beruf als High-School-Lehrer verabschiedet. In der Heimatstadt Winston-Salem in North Carolina brachte der 1,99 Meter große, 131 Kilogramm schwere Verteidiger den Zehn- bis 16-Jährigen vor allem Mathematik bei.

"Als der Anruf von Fire-Cheftrainer Jim Tomsula kam, da wusste ich schon, dass ich es noch einmal mit Football versuchen wollte. Mein Körper ist schließlich noch voll in Form", erklärte Blair vor der Saison. Zwei Jahre Abstinenz in der NFLE, 2004 spielte der US-Brocken für Amsterdam, und drei Spielzeiten Pause in der NFL sind nun erst einmal weggewischt.

2003 bei den Cincinnati Bengals klappte es nicht. Nach vier Monaten harter (Trainings-)Arbeit kam am letzten Tag vor Festlegung des Teamkaders für Blair das Aus. Diesmal soll's ein Stammplatz sein.

Überraschenderweise erhielt auch der Londoner Emanuel Akah einen NFL-Kontrakt. Und zwar bei den Miami Dolphins. Der 154 Kilogramm schwere Offensive Guard war zur Halbzeit der NFLE-Saison von Rhein Fire an Frankfurt Galaxy abgegeben worden.

Derweil tummelt sich Fire -Nationalspieler Patrick Finke wieder in der GFL. Der 23-jährige Berliner debütierte beim 52:7 über die Cologne Falcons für die Braunschweig Lions. Hintergrund: In der Löwenstadt wohnt Finkes Freundin Leona. (miry)

Der unkündbare Traum

29.5.2006

Acht Nationalspieler sollen wieder in der NFL mitüben. Rhein Fire geht diesmal wohl leer aus.

Die unkündbaren Übungsplätze in den NFL-Teams für eine komplette Saison waren in den vergangenen beiden Jahren heiß begehrt. Acht an der Zahl gingen zuletzt an nationale Footballer, die sich in der Europaliga-Saison hervorgetan hatten. So soll es auch in diesem Jahr sein. Rhein Fire war mit Richard Yancy und Peter Heyer, der derzeit ein Übungscamp bei den Kansas City Chiefs absolviert, prominent vertreten.

Vermutlich wird Fire diesmal allerdings leer ausgehen. Angriffsbrocken Heyer hat in Kansas einen Zweijahresvertrag unterschrieben, will sich also in "kündbarer Stellung" durch die Camps im Juli und August kämpfen.

Yancy darf nicht mehr zurückkehren

Safety Yancy darf nach zwei Gastspielen in San Francisco und San Diego, so die Liga interne Regel, nicht mehr ins Entwicklungsprogramm von Nicht-US-Spielern zurückkehren. Die Chance des gebürtigen Berliners auf eine Einladung in ein NFL-Trainingscamp sind gering. Grund: ein Schlüsselbeinbruch und eine Ellenbogenfraktur, die sich der Abwehrflitzer im Heimspiel gegen die Amsterdam Admirals zugezogen hatte.

"Ich hoffe zwar immer noch, muss aber der Realität ins Auge sehen, dass es vielleicht nicht klappt, weil die Genesung nicht schnell genug voranschreitet", weiß der 27-jährige Verteidiger, der derzeit noch bei Fitmacher Bernd Restle schwitzt. "In der neuen Saison greife ich aber noch einmal an, sofern mich Fire behalten will." Daran dürfte wohl kein Zweifel bestehen. Zumal die Liga-Spitze im Rahmen des World Bowls erneut bekräftigte, vermehrt Stammspieler mit Identifikationspotenzial zu kreieren. Yancy erfüllt den Anspruch bei Rhein Fire schon seit 2002.

Die übrigen Fire -Nationalspieler der vergangenen NFL-Saison drängten sich (noch) nicht auf. Ex-Panther Alexej Mittendorf, der seine erste Saison als Tight End im Angriff bestritt, plagt sich mit einer Knöchelverletzung herum. Linebacker Richard Adjei muss noch Körpergewicht zulegen. "Zehn bis fünfzehn Kilogramm", so schätzt Manager Sammy Schmale. Der einen anderen Verteidiger indes lobt: "Patrick Finke ist als Defensive End ein Riesentalent. Wenn er körperlich draufpackt und es wirklich in die NFL schaffen will, ist er im Jahr 2007 ein Kandidat", glaubt Schmale. Weniger Hoffnung macht er dem französischen Ballträger Laurent Marceline und dem britischen Passempfänger Marvin Allen. "Als nationaler Running Back in der NFL zu landen, ist fast unmöglich. Marvin ist etwas zu klein und zu leicht, um als Receiver eine reelle Chance zu bekommen", glaubt Schmale.

MICHAEL RYBERG

Tränen unter der Sonnenbrille

28.5.2006

Ex-Fire-Trainer Mike Jones holte vor 36 286 Fans in der Arena den dritten World-Bowl-Ring.

Mike Jones lüftete am Samstagabend nach dem 22:7 (2:0, 0:7, 10:0, 10:0) im World-Bowl-Finale über die Amsterdam Admirals ein Geheimnis. "Ich trage meine Sonnenbrille nur deshalb", erklärte der Cheftrainer des nun viermaligen World-Bowl-Gewinners Frankfurt Galaxy, "damit niemand meine Tränen sieht, wenn sich die Mannschaft in alle Winde zerstreut." Genau dies passiert heute früh am Rhein-Main-Flughafen. Samstagabend waren 36 286 Football-Fans, darunter mehr als 20 000 Rhein-Fire-Anhänger, zur Abschieds-party in die LTU-Arena gekommen und bildeten einen würdigen, stimmungsvollen Rahmen für den Höhepunkt der NFL-Europaliga-Saison.

Status Quo und Co. spielten im Nebel

Es war ein Finale mit Schwächen. Das Top-Showprogramm vorneweg lag, zumindest für Oberrang-Zuschauer, über weite Strecken im Nebel. Nach der erstklassigen Laser- und Feuerwerk-Symphonie waren die Rock-Oldtimer von Status Quo, per Hubschrauber vom Konzertabend in Roeselare/Belgien eingeflogen, kaum zu erspähen. Der spärliche Dunstabzug packte den dichten Feuerwerksqualm nicht, so dass das Dach trotz strömenden Regens geöffnet werden musste.

Ähnlich zäh gestaltete sich das hart umgekämpfte, aber unansehnliche Treffen zweier Teams, die mit ihren Ersatz-Spielmachern offensiv wenig zustande brachten. Die Laufstärke der Galaxy -Ballträger mit Butchie Wallache und Liga-Rekordrenner Roger "Rabbit" Robinson machten in der zweiten Halbzeit den Unterschied aus.

Und Cheftrainer Mike Jones zum dreimaligen World-Bowl-Sieger. 1998 und 2000 feierte der einstige ART-Damen-Basketball-Coach, wie der frühere Fire-Offensive-Coordinator bei Galaxy, Ronald "Whitey" Jordan, bereits mit Rhein Fire den Triumph. Zweimal im Frankfurter Waldstadion.

"Der Endspielsieg nach unserer Achterbahnsaison mit einem schlechten Start, Verletzungen, Rückschlägen und dem tollen Finish ist das Produkt erstklassiger Teamarbeit", verteilte Jones die blumenreichen Glückwünsche an Spieler, Trainer und Offizielle der Lila-Laune-Fraktion.

Die Schreckszene des Arena-Abends war da noch nicht vergessen. Zweieinhalb Minuten vor dem Ende blieb Admirals - Guard Michael King nach einem Zusammenstoß mit dem Frankfurter 129-Kilo-Verteidiger Josh Cooper benommen an der 40-Yards-Linie liegen. Der 135-Kilo-Brocken hatte sich eine Halswirbelstauchung zugezogen, konnte wegen eines eingeklemmten Nervs seine Arme nicht mehr bewegen.

Der bei den New York Jets unter Vertrag stehende King wurde mit größter Vorsicht auf eine Trage gerollt und zum Krankenwagen gebracht, der zuvor auf das Spielfeld gefahren war. Die Partie war für 20 Minuten unterbrochen. Nach einer Nacht im Marienhospital hatten sich die Lähmungserscheinungen in den Armen verflüchtigt. King wurde schon gestern wieder entlassen.

"In solchen Momenten ist der World-Bowl-Sieg unwichtig. Ich habe nur gehofft, dass Michael King nichts Schlimmes

passiert ist", gab Admirals-Cheftrainer Bart Andrus zu.
MICHAEL RYBERG

Butchie bekam das Ei in Gold

28.5.2006

RAHMEN: Die NFL wird 2007 am 7. April in die 15. Saison starten. Der World Bowl XV steigt am 15. Juni. Topfavorit als Gastgeber: Frankfurt. Die Liga bleibt unverändert mit den bisherigen sechs Teams bestehen. Auch das Elf-Wochen-Format bleibt erhalten.

EXPANSION: Frühestens in der Saison 2008 will die NFL zwei weitere Teams aufnehmen und damit eine Achterliga mit zwei Vierergruppen ins Rennen. Zwei Halbfinals sollen dann für eine zusätzliche Spielwoche sorgen. "Hannover und Leipzig haben derzeit die besten Karten, Team sieben und acht zu werden", erklärte Liga-Chef Jim Connelly.

BESUCH: Ex-Rhein-Fire-Brocken Patrick Venzke (Saison 2002 und 2003) weilt derzeit auf Heimatbesuch in Essen. Der 31-jährige Tackle kommentierte als Gast für TV-Sender NFL Network das Finale. Zwei Angebote aus der NFL liegen Venzke vor, der in Jacksonville/Florida eine Immobilienfirma betreibt. "Ich will mich in einem Sommercamp noch einmal versuchen", bekräftigt Venzke.

RASEN: Kommenden Mittwoch übt die deutsche Fußball-Nationalmannschaft für die WM in der Arena. Vorsicht sollten die Schützlinge von Bundestrainer Jürgen Klinsmann walten lassen. An vielen Stellen ist das Rasengeläuf schlicht Fußball untauglich.

LOB: "Jim Tomsula ist für die Nationalspieler der beste Trainer der Liga." Das Lob stammt aus dem Munde von Daniel Benetka, dem Defensive Tackle in Reihen der Frankfurt Galaxy, der gern einmal unter dem Rhein-Fire-Coach üben und spielen würde. "Galaxy verlasse ich für Tomsula allerdings nicht", bekräftigt Benetka.

FREUDE: Galaxy -Ballträger Butchie Wallace wurde zum wertvollsten Spieler des World Bowls gewählt. "Das ist für mich unfassbar", staunte der 26-jährige Running Back, der derzeit keinen NFL-Vertrag besitzt. Und starrte beinahe andächtig auf die blitzende Football-Trophäe, die an die silberne Vince-Lombardi-Trophy für den Super-Bowl-Champion erinnert. Unterschied: Der Wertvollste des NFL-Finals bekommt das Ei in Gold. Wallace' Rührung in der Stimme hat einen triftigen Hintergrund: Wegen einer Knieverletzung verbrachte Wallace die ersten dreieinhalb Wochen der Saison im NFL-Krankenhaus zu Birmingham/Alabama. Samstag gelangen dem Texaner 143 Yards Raumgewinn und ein Touchdown zur 9:7-Wende.

ABSCHIED: Seinen letzten World Bowl als Chef der NFL sah am Samstag Commissioner Paul Tagliabue. Der 65-Jährige, der seit 1989 die NFL-Geschicke leitete, geht Ende Juli in Rente.
(miry)

World Bowl in der Statistik

28.5.2006

Amsterdam Admir. - Frankfurt Galaxy 7:22

1. Viertel: 0:2 (13:05) Nichols (Safety in der Endzone gegen Quarterback Allen).

2. Viertel: 6:2 (22:28) Croom (12-Yards-Lauf), 7:2 Killeen (Extrapunkt).

3. Viertel: 7:8 (40:38) Wallace (4-Yards-Lauf), 7:9 Kimball (Extrapunkt), 7:12 (44:31) Kimball (29-Yards-Feldtor).

4. Viertel: 7:15 (55:23) Kimball (37-Yards-Feldtor), 7:21 (58:54) Niklos (12-Yards-Lauf), 7:22 Kimball (Extrapunkt).

Verschossenes Feldtor: Kimball (48 Yards bei 27:19 Min.).

Hauptschiedsrichter: Jerome Boger.

Zuschauer: 36 286

Die Kugel beim Rivalen stemmen

26.5.2006

Frankfurts Defensive Tackle Daniel Benetka will heute Abend gegen Amsterdam den World Bowl gewinnen. Fires ehemaliger Passempfänger Juan Wong mischt ebenfalls bei Galaxy mit.

Die frechste Aussage der Football-Woche lieferte Daniel Benetka. Der 31-jährige Defensive Tackle, der heute (Kick off: 18.05 Uhr, Party ab 14.30 Uhr) mit Frankfurt Galaxy gegen Titelverteidiger Amsterdam Admirals um die Meisterschaftskugel der Football-Europaliga kämpft, ist als einziges Lila-Hemd aus der letzten Meistermannschaft von 2003 übriggeblieben. Und heiß auf den nächsten Ring.

In die Kamera winken

"Damals haben wir Rhein Fire in Glasgow abgebügelt. Das Schönste für mich wäre natürlich ein World-Bowl-Sieg vor eigenem Publikum. Das Zweitschönste wäre, die Glaskugel in Düsseldorf zu stemmen. Während die Fire-Fans ihren Spielern durch die Fernsehkameras nur noch nach Hause winken können."

Klar, dass der 127-Kilogramm-Brocken aus Leipzig so keine Pluspunkte sammelt. Will er auch gar nicht. Die älteste

Rivalität der NFLE seit 1995 ist ohnehin zu groß. Die Rhein-Fire-Gemeinde hält zu den Oranje-Hemden. So viel steht fest. Dabei mischen zwei Ex-Fire-Receiver im Frankfurter Aufgebot mit, die jeweils einen Touchdown erzielt hatten. Juan Wong sorgte im ersten Saisonmatch für Fire gegen Galaxy für den einzigen "Sechser" - zum 10:6-Sieg in der Arena. "Es ist merkwürdig, im gleichen Stadion nun für die Gegenseite im Finale zu sein" gibt der 24-jährige Mexikaner zu. In Frankfurt wurde Wong nicht glücklich. Als Übungsgruppenspieler kam er in vier von fünf Matches gar nicht zum Einsatz. "Am liebsten würde ich 2007 zu Rhein Fire zurückkehren", bekräftigt der Passempfänger. Der vertreibt sich die Zeit nach der Saison mit seinem Wirtschaftsstudium und als Trainer eines lokalen Football-Nachwuchsteams. Auch Brandon Middleton wurde in Frankfurt nicht recht warm. Kein Kunststück: Der Receiver stand schließlich bis vergangenen Samstag für Berlin Thunder auf dem Feld. Fing aber für Fire bei der 21:30-Heimniederlage gegen Amsterdam einen Touchdown.

Bei den Admirals hofft der Engländer Marvin Allen auf Spielzeit. Der 23-jährige Passempfänger aus London wanderte ebenfalls durch die Liga. Von Frankfurt zu Fire, wo er dann gegen die Galaxy beim 14:16 einen Touchdown-Pass fing. Für den World Bowl ging's dann zu den Admirals. "Nach der Saison arbeite ich für die NFL, coache Jugendliche und hoffe, dass ich 2007 in die Liga zurückkehren kann", sagt der Arsenal-Fan. Wie Wong bekam auch Allen nach seiner Debütsaison kein NFL-Angebot.

MICHAEL RYBERG

Fire hofft auf 40 000 Zuschauer

26.5.2006

ZUSCHAUER: 33 500 Karten waren bis gestern Mittag für den heutigen World Bowl XIV verkauft. Organisator Rhein Fire hofft, dass rund 40 000 Zuschauer in die LTU-Arena kommen werden.

MEDIEN: In der Arena gibt es heute auch ein Großaufgebot an Berichterstatlern. 350 Medienvertreter haben ihr Kommen zum World Bowl XIV angemeldet. Acht Fernsehsender und zehn Radiostationen berichten neben diversen Tageszeitungen vom NFLE-Finale.

STERNE: Vier Rhein-Fire-Cracks wurden in die All-Star-Mannschaft der NFLE-Saison 2006 gewählt: Tight End Aaron Halterman in der Offensive, Defensive End Derrick Strong, Linebacker Terrence Robinson und Cornerback Ronyell Whitaker in der Defensive. Bester nationaler Abwehrrecke war Ex-Panther Christian Mohr (Berlin Thunder). Der Silberteller für den Trainer des Jahres ging an Ex-Fire-Coach Mike Jones, der die Galaxy als Cheftrainer betreut.

SHOW: Die World-Bowl-Macher hatten noch zwei weitere Top-Stars für das Show-Programm im Köcher, sie aber nicht verpflichtet. Die Gruppe Nickelback war zu teuer, der schon zweimal beim Super Bowl singende Nelly hatte bereits beim South Beach Festival in Miami zugesagt.
(miry)

Von Rhein Fire zum World Bowl

24.5.2006

SCHNEE: 2004 gehörte der französische Tight End Yoan Schnee zum Rhein-Fire-Team. Da fiel er nicht besonders auf. Sein Wechsel nach Amsterdam machte den Angreifer allerdings zum World-Bowl-Ring-Träger. 2005 gewann er mit den Admirals, jetzt steht er wieder im NFLE-Finale.

FEIERTAG: Alle Football-Fans sind heute von 10 bis 14 Uhr zum "Familientag" auf das Arena-Gelände eingeladen. Die Finalteams trainieren morgens und am frühen Nachmittag. Zwischen 11 und 12.30 Uhr steigt in der Arena die Vorstellung der von Fans, Medien und Cheftrainern gewählten All-Star-Mannschaft. Für Interessierte ist eine Vortribünenseite geöffnet.

SCHUSS: Im Gegensatz zur NFL werden in der NFLE Feldtorversuche ab einer Malstangen-Entfernung von 50 Yards mit vier (statt mit drei) Punkten belohnt. Allerdings: In 30 Vorrundenpartien gab es keinen Kicker, der einen Bonuszähler zustandebrachte.

LAUF: Den weitesten Touchdown der Saison 2006 erlief Fire-Abwehrflitzer Ronyell Whitaker. Beim 10:13 in Hamburg querte der 27-Jährige von den Minnesota Vikings das komplette Spielfeld: 100 Yards!
(miry)

Kampf um den dritten Ring

23.5.2006

Trainer der World Bowl-Kontrahenten Amsterdam und Frankfurt haben beide schon zweimal im Finale gejubelt. Es wäre übertrieben zu behaupten, World-Bowl-Gastgeber Rhein Fire sei eine gute Schule für Erfolgstrainer. Fakt ist aber, dass beide Chefcoaches der Finalteilnehmer des kommenden Samstags (Kick off: 18.05 Uhr, LTU-Arena) mit den Burgunderhemden einen Siegesring eroberten. Der Amsterdamer Chefdenker Bart Andrus jubelte 2000 als Fire-Spielmacher-Trainer. Nachdem er im Jahr zuvor bei NFL-Super-Bowl-Finalist Tennessee Titans an der Seitenlinie stand. Frankfurt Galaxy's Headcoach Mike Jones verdiente sich 1998 und 2000 den vierstelligen Euro wertvollen Ringfingerschmuck.

Der 48-jährige Kalifornier Andrus zog 2005, was die "Klunker" betrifft, mit Jones gleich. Das Treffen der titelverteidigenden Oranje-Hemden mit dem Rangzweiten am Samstag ist auch ein Kampf der Trainer um den dritten World-Bowl-Ring.

Acht Jahre im Fire-Trainerstab

Jones´ Bande zu Düsseldorf ist enger als jene von Andrus, der schon 2001 in die Grachtenstadt wechselte. Acht Jahre stand Ex-NFL-Passempfänger Jones, der für Minnesota und New Orleans sprintete, im Fire-Trainerstab. 1999 coachte Jones zudem die Basketball-Zweitliga-Damen des ART. "Das war eine spaßige Zeit, an die ich gern zurückdenke", gibt der Sonnenbrillenverehrer gern zu.

Seine engsten Gehilfen, der 70-jährige Offensivcheftrainer Ronald "Whitey" Jordan und der stets prächtig witzelnde Defensive Coordinator Ed O'Neil, mischten bei Fire ebenfalls schon herzlich mit. "Das ist aber kein Vorteil. Das Spiel wird auf dem Feld entschieden", betont Jones.

Und da sind die Probleme auf beiden Seiten gleich. Die Admirals verloren im siebten Vorrundenspiel ihren Star-Quarterback Gibran Hamdan: Knöchelbruch! Wie im Vorjahr kann Hamdan seine Saat nicht ernten. Nach einer Operation, bei der eine Stahlplatte in den Knöchel eingesetzt wurde, sitzt der NFL-Seahawk in Seattle und guckt Fernsehen. Den geplanten Flug an den Rhein verboten die Mediziner. Ersatzmann Jared Allen (Tampa Bay) brachte die Niederländer in den letzten drei Matches noch nicht so recht in Fahrt.

Die Galaxy verlor beim 14:13 in Berlin Starter Craig Ochs (Buffalo) mit einer Schulterverletzung. Jeff Otis (Arizona) muss den Angriff lenken. In den vergangenen vier Matches bekam Otis nur zwei Viertel Spielpraxis.

Rhein Fire gibt es Samstag übrigens auch im Trikot zu erspähen. Frankfurt Galaxy sicherte sich die Dienste von Passempfänger Brandon Middleton, der in der Vorrunde sowohl für Fire als auch für Berlin einen Touchdown fing. Die Admirals haben Ersatz-Spielmacher John Bowenkamp, der für Fire nur ein Viertel spielen durfte, und den Receiver Marvin Allen im Team. Der Brite markierte für Fire einen Touchdown - beim 14:16 in Frankfurt.

MICHAEL RYBERG

RUND UM DEN WORLD BOWL

23.5.2006

HYMNEN: Nicht nur Heino singt am Samstag in der Arena. Neben der deutschen werden auch die niederländische und die amerikanische Nationalhymne live vorgetragen.

FARBEN: Bunt geht es beim World Bowl XIV auf dem Spielfeld zu. Die als Tabellenerster "gastgebenden" Amsterdam Admirals spielen in Orange und Dunkelblau. Frankfurt Galaxy darf, weil die Jerseys sich gut unterscheiden lassen, ebenfalls im Heimdress auflaufen: lila Dress, weiße Hose.

PLAN: Die Planungen für die neue NFLE-Saison sind schon im Gange. Wo der World Bowl XV steigt, wird bereits diskutiert. Frankfurt und die Commerzbank-Arena scheint für Mitte Juni 2007 nicht die schlechtesten Karten zu besitzen.

REKORD: Die Frankfurter stellen statistisch nicht nur die beste Abwehr und den besten Angriff. Sie stellen auch den seit 1991 in der Liga lauffähigsten Ballträger. Roger "Rabbit" Robinson erzielte in der Vorrunde 1087 Yards Raumgewinn und löschte damit den Rekord des einstigen Barcelona Dragon Mike Green (1057) aus dem Jahr 2001.

EHRE: Eine späte Ehre wurde Fire-Ballträger Fredrick Jackson und Punter Travis Dorsch zuteil. Beide wurden zu Spielern der Woche für den letzten Vorrundenspieltag gekürt.

FERNSEHEN: Offiziell wird der World Bowl XIV am Samstag in 120 Länder übertragen. 150 Millionen Zuschauer sollen dabei sein. In Europa gibt es allerdings im frei empfangbaren Fernsehen keine einzige Live-Übertragung. Die ARD zeigt eine einstündige Zusammenfassung. Ab 0.55 Uhr (!) in der Nacht von Samstag auf Sonntag.

PROGRAMM: Eine Lasershow, das Musical Starlight Express, Reggae-Künstler Gentleman, Status Quo und die Manfred Mann´s Earth Band sorgen am Samstag 45 Minuten vor dem Kick off und in der Halbzeitpause für den Showrahmen des Finals. Die "Budenstadt" rund um die Arena öffnet ab 14.30 Uhr.
(miry)

Alle müssen einen noch besseren Job machen

22.5.2006

Manager Sammy Schmale hofft 2007 auf mehr Zuschauer und den Einzug von Rhein Fire ins World Bowl-Finale.

In der LTU-Arena wurden gestern früh mal wieder Rasenteile getauscht. Mittig und in der "Bühnen-Endzone" von Bon Jovi grünt es fünf Tage vor dem World Bowl XIV wieder. Football-Europaliga-Titelverteidiger Amsterdam Admirals und Rekordchampion Frankfurt Galaxy dürfen sich am Samstagabend auf optimale Spielbedingungen freuen. Auch, was den Rahmen betrifft. Dafür sorgt Gastgeber Rhein Fire. Mit Manager Sammy Schmale an der Spitze.

NRZ: Wie hoch sind die Zuschauererwartungen für Samstag - auch ohne Fire-Beteiligung?

Schmale: Ich rechne mit 35 000 Zuschauern. Beide Finalteilnehmer werden rund 5000 Fans mitbringen. Wir haben alles getan, damit das Finale wieder ein Erfolg wird.

NRZ: 22 040 Fans im Schnitt zu den Fire-Heimspielen. Zufriedenstellend oder eine Enttäuschung?

Schmale: Das ist schon eine leichte Enttäuschung. Das schlechte Wetter, der um zwei Wochen vorverlegte Saisonstart oder die anstehende Fußball-Weltmeisterschaft sind Kann-Argumente, warum wir uns im Vergleich zum Vorjahr nicht steigern konnten. 2007 müssen eben alle bei Fire einen noch besseren Job machen. Und vor allem die wieder überzeugen, die nach zwei schlechten Saisons in den vergangenen Wochen einfach nicht mehr gekommen sind.

NRZ: Wie groß ist der Stamm der Fire-Fans, der immer kommt?

Schmale: 12 000 bis 15 000. Wobei mittlerweile unser Publikum größtenteils aus Düsseldorf und Umgebung stammt. Mit dem Ausscheiden von Manfred Burgsmüller und Ingo Anderbrügge als Kicker sowie mit der Gründung des Kölner Teams haben wir die NRW weite Aufmerksamkeit in den Medien, was Football anbetrifft, eingeübt. Viele fragen mich immer wieder, ob denn der Manni noch spielt. Oder wo eigentlich die LTU-Arena liegt.

NRZ: Was halten Sie von der Idee, nach der Vorrunde Halbfinals spielen zu lassen, um die Spannung in der Liga zu steigern?

Schmale: Eine Menge. Eine Woche mehr Football freut die Zuschauer. Die Liga-Bosse und die Spieler könnten das anders sehen. Weil die Belastung für den Körper eh schon groß ist und im Juni sowie Juli gleich wieder NFL-Trainingscamps laufen.

NRZ: Werden Sie 2007 auch vom Fußball-Loch profitieren, das sich nach der WM möglicherweise auftut?

Schmale: Darauf hoffen wir jedenfalls. Wir sind mit größeren Firmen im Gespräch, die sich vielleicht ein Engagement bei uns weg von der WM vorstellen könnten.

MICHAEL RYBERG

Wenn der Küchenquirl die Emotionen mixt

21.5.2006

Rhein Fire verpasste trotz verdientem Sieg die World-Bowl-Teilnahme. Frankfurt im Finale gegen Amsterdam.

Gut gespielt, den Rhein-Rivalen besiegt, das Finale verloren, Tränen und Frust heraufbeschworen, Sympathien gewonnen, Stolz empfunden. Die Football-Emotionen unter dem geschlossenen Arena-Dach, das dem Unwetter über das Stadt trotzte, schienen am Samstagabend nicht mehr trennbar. Nach dem verdienten 21:10 (7:7, 0:3, 14:0, 0:0) über die Cologne Centurions wirkten Geräusche, Gesichter und Gefühle so, als hätte jemand den Küchenquirl hineingehalten und alles vermixt.

Der Football-Gott hatte Rhein Fire am World Bowl XIV schnuppern lassen. Um dem Gastgeber letztlich doch "nur" die Organisation zu genehmigen.

Amsterdam gegen Frankfurt, Ex-Fire-Coach Bart Andrus gegen Ex-Fire-Coach Mike Jones, Oranje gegen Lila-Galaktisch: So heißt es, wie befürchtet, am kommenden Samstag ab 18.05 Uhr in der Arena.

Berlins Kicker Xavier Beitia verhinderte das Fire-Wunder 26 Sekunden vor Schluss. Sein siegbringender Feldtorversuch aus nur 30 Yards ging daneben. Galaxy rettete im Olympiastadion das 14:13 und damit Platz zwei ins Ziel.

Mission nicht zuende gebracht

"Mann, ich kann gar nicht sagen, wie leid mir das für die Fans tut. Ich hasse die Tabelle. Wir haben unsere Mission nicht zuende gebracht", stammelte Fire-Abwehrrecke Ja'Ware Blair am Ende. "Wir haben dafür bezahlt, dass wir in Frankfurt und in Hamburg zweimal unsere Chance liegen gelassen haben. Das ist hart. Dennoch war es ein toller Abschluss für alle", relativierte Spielmacher Drew Henson.

Der Dallas Cowboy hatte nach nur 22 Pass-Yards Raumgewinn in Hälfte eins plus schmeichelhaftem 7:10-Rückstand plötzlich wieder mit beherzten Angriffen gegläntzt und war ein Vater des Sieges. Ohne World-Bowl-Ring, aber mit neuen Erfahrungen und einer sportlich guten Visitenkarte kehrt der Quarterback nach Texas zurück.

"Ich werde mir das Finale auf der Couch zu Hause ansehen", meinte Henson, fasste sich dabei an das noch leicht schmerzende linke Knie. "Am 2. Juni geht es bei den Cowboys mit dem Training weiter. Viel Zeit zum Ausruhen bleibt nicht." Die Innenbanddehnung eingeschlossen.

Chefcoach Jim Tomsula mochte keinesfalls auf seinen Trainer-Freund Rick Lantz und dessen kickenden Unglückswurm Beitia schimpfen: "Thunder hat sich für uns den Hintern aufgerissen. Das Ende war schlicht Pech. Beschwerden ist verboten, weil wir die World-Bowl-Chance selber aus dem Fenster geworfen hatten."

Die Focus-and-Finish-Mentalität, das Ziel definieren und die gestellte Aufgabe ausführen, haben seine Jungs allerdings verinnerlicht. So lobte der 38-jährige Amerikaner jedenfalls. Trotz Tabellenplatz drei. Was letztlich übersetzt saure Gurken statt Finalehren hieß.

Dauerarbeit nach Dienstplan

Tomsula blickt nicht neidisch auf die Qualifikanten. "Ich ziehe nach der Dusche in der Kabine meine Armbanduhr aus und bin erst einmal befreit von über drei Monaten Dauerarbeit nach Dienstplan", bekräftigte der Fire-Trainer. Blickte dabei auf seine lächelnden Töchter Britney und Brooke, die im dunkelroten Fire-Dress die Daumen gedrückt hatten.

Gestern ging's für Familie Tomsula mit dem Thalys-Expresszug nach Paris. Von dort nach Florenz und Rom. "Wenn ich in zwei Wochen in Florida bin, analysiere ich die Saison ganz in Ruhe." Um festzustellen, was man 2007 besser machen muss.

"Dann", fügte Manager Sammy Schmale an, "wollen wir im Finale mitspielen und nicht nur organisieren."

MICHAEL RYBERG

Verloren und doch gewonnen

21.5.2006

Fire organisiert den World Bowl, darf aber wieder nicht mitspielen. Der Hattrick ist betrüblich. Sorgt aber, im Gegensatz zu den Vorjahren, für weit weniger Verdross. Leistungen und Bilanzen, gerade vor eigenem Anhang, sind im Vergleich mit

2004 und 2005 mehr als respektabel. Über 28 000 Zuschauer im Schlussmatch, die beste Kulisse seit dem 8. Juni 2003, sorgten für eine lange nicht mehr erlebte Stimmung. Ein Vater des Achtungserfolges dritter Platz: Cheftrainer Jim Tomsula. Der Pittsburger mit dem Wyatt-Earp-Schnäuzer und der Reibeisenstimme reißt einfach mit. Und das freilich nicht nur intern. Enthusiasmus hat die Melancholie der Niederlagen unter Vorgänger Pete Kuharchek abgelöst. Das Team auf dem Platz war ein solches. Mit Antreiber Drew Henson, der selbst an schwachen Abenden fast immer einen herausragenden Spielzug aus dem Ärmel zu zaubern verstand. Mit den Abwehr-Chefs Terrence Robinson, Ja'Waren Blair und Richard Yancy, die die Defensive wieder zum Top-Produkt formten. Zentimeter haben zum ganz großen Auftritt gefehlt. Trotzdem hat Fire auch in der Niederlage gewonnen. Die Fans haben keinen Cent ihres Eintrittsgeldes bereut. Das sollte sich herumsprechen.

MICHAEL RYBERG

Das Spiel in der Statistik

21.5.2006

Rhein Fire gegen Cologne Centurions 21:10

1. Viertel: 6:0 (1:58) Jackson (80-Yards-Lauf), 7:0 Kimrin (Extrapunkt), 7:6 (9:43) Branch (2-Yards-Lauf), 7:7 Setta (Extrapunkt).

2. Viertel: 7:10 (29:28) Setta (24-Yards-Feldtor).

3. Viertel: 13:10 (37:27) Lewis (7-Yards-Lauf), 14:10 Kimrin (Extrapunkt), 20:10 (40:54) Harris (35-Yards-Pass von Spielmacher Henson), 21:10 Kimrin (Extrapunkt).

4. Viertel: keine Punkte!

Verschossenes Feldtor: Kimrin (aus 40 Yards bei 50:17 Min.).

Hauptschiedsrichter: Greg Meyer. Zuschauer: 28 334.

Beste Fire-Spieler: Running Back Fredrick Jackson, Quarterback Drew Henson, Linebacker Terrence Robinson, Linebacker Tyson Smith, Punter Travis Dorsch.

Starling brach sich die linke Hand

21.5.2006

SCHWEIGEN: Die Fire-Fahnen vor den Tribünen hingen auf Halbmast, eine der beiden Endzonen war mit einem schwarzen Trauerrand versehen, auch die Cheerleader trugen Trauerflor. Kurz vor dem Kick off gedachte die Fire-Gemeinde schweigend an den am Donnerstag nach einem Herzinfarkt verstorbenen früheren Manager Alexander Leibkind.

STURM: Vom Winde verweht war wieder einmal die Party vor dem Match in der Arena. Das Bühnenprogramm fiel flach, weil orkanartige Böen Mensch und Material gefährlich wurden.

SCHWUNG: Erst plauschte Fire-Punter Travis Dorsch mit seinem Ex-Kollegen, dem mittlerweile für Köln kickenden Nick Setta. Dann nahm der blonde Schlacks seine Beine in die Hand - und rannte Anfang des Schlussviertels, anstelle des geplanten Befreiungsschlages, mit dem Ball zum neuen ersten Versuch für Fire. Respekt, Herr Dorsch!

SCHMERZEN: Zwei Fire-Spieler erwischte es im Abschlussmatch. Abwehr-Safety Gabriel Helms (Kansas City) kugelte sich die Schulter aus, Passempfänger Kendrick Starling (Houston) brach sich die linke Hand.

SCHWEISS: Nicht nur Cheftrainer Jim Tomsula, nein, auch Cheerleader-Chefin Miriam Lopez wurde nach dem letzten Saisonmatch geduscht. Zwei Mädels schlepten, in Schweiß getränkt, eine Ladung Eiswasser heran, um Lopez abzukühlen.

STÄRKE: Eigentlich hatte er sich schon als High-School-Lehrer aus dem Football-Geschäft verabschiedet. Das starke Comeback von Ja'Waren Blair in der Fire-Abwehr hat die NFL auf den 1,99 Meter großen, 131 Kilogramm schweren Tackle aufmerksam gemacht. "Ich habe sechs Angebote vorliegen, werde mich also auf jeden Fall im Trainingscamp versuchen", erklärte Blair.

(miry)

Das schwerste Spiel

19.5.2006

Zwei Tage nach dem Tod des langjährigen Managers Alexander Leibkind muss Rhein Fire gegen die Cologne Centurions um den World-Bowl-Einzug spielen.

Football-Europaligist Rhein Fire steht heute der schwerste Abend der zwölfjährigen Teamgeschichte bevor. Der unerwartete Tod von Alexander Leibkind, von 1995 bis 2004 Manager, Ideengeber und Antreiber des NFLE-Teams, überschattet das letzte Vorrundenmatch (19.05 Uhr, LTU-Arena) gegen die Cologne Centurions. Angesichts der Tragödie um den 53-Jährigen, der sich in seiner Lieblingsstadt New York von einem Herzinfarkt nicht mehr erholte, rückt der Kampf um den World-Bowl-Einzug zwangsläufig in den Hintergrund.

Vor dem Kick off um fünf Minuten nach 19 Uhr wird eine Gedenkminute eingelegt, während ein Standbild der langjährigen Fire-Lokomotive auf den Videoleinwänden erscheinen wird. Die Spieler tragen Trauerflor. Die Fans von Rhein Fire haben seit gestern die Möglichkeit, ihr Beileid unter der E-Mail-Adress info@rhein-fire.de zu bekunden. Auf dem Feld und auch daneben wird der Football-Abend mit jenem Enthusiasmus und mit jener Energie gestaltet, die

Leibkind jahrelang ausgezeichnet hat. "Alex hätte es genau so gewollt. Außerdem gibt es viele Zuschauer, die Alex nicht so gut kannten und die ein Match mit allem drum und dran sehen wollen", bekräftigt PR-Chef Markus Müller. Gleichwohl wurde gestern in den Fire-Räumlichkeiten der Arena darüber diskutiert, die Party-Musik auf einem dem Tag angemessenen gedämpften Level herunterzufahren.

Im knapp 20-minütigen Show-Vorprogramm bekommen die Fans die Blues Brothers und deren Hits präsentiert. In der Halbzeit zeigen sich die Pyromaniacs mit ihren besten Tänzen.

Die kleine World-Bowl-Chance will sich Rhein Fire mit einem Sieg gegen den Kölner Rivalen erhalten. Schon im Schlussviertel werden alle schlauer sein. Da die Partie der Frankfurter in Berlin bereits um 18 Uhr gestartet wird. Nur im Niederlagenfalle der Galaxy und im Siegfalle von Fire würde das Team von Cheftrainer Jim Tomsula noch auf Platz zwei vorrücken. Dann gäbe es am 27. Mai in der Arena ein Finale mit Titeverteidiger Amsterdam Admirals.

Rhein-Fire-Spielmacher Drew Henson scheint nach auskuriertes Innenbanddehnung im Knie wieder fit und startet. Tight End Aaron Haltermann (Knieverletzung) ist ebenfalls einsatzbereit, nachdem er in Hamburg beim 10:13 passen musste. Passempfänger Kendrick Starling klagt immer noch über Knöchelschmerzen: Einsatz gefährdet!

Tomsulas trotziger Zweckoptimismus

18.5.2006

Der Fire-Trainer glaubt trotz der schlechten Ausgangslage an den Finaleinzug. Team schon verabschiedet.

Die Gefühle sind derzeit gemischt im Lager des Football-Europaligisten Rhein Fire, schwanken zwischen Abschiedsstimmung und verzweifelter Hoffnung. Die sportliche Situation sieht vor dem finalen Spieltag wenig rosig aus. Wenn der Tabellendritte das World-Bowl-Finale am 27. Mai in der heimischen Spielstätte in Stockum noch erreichen will, muss im morgigen Heimmatch gegen die Centurions aus Köln (19.05 Uhr, LTU-Arena) unbedingt ein Sieg her. Parallel dazu muss der zweitplatzierte Frankfurt Galaxy beim Tabellenletzten Berlin Thunder patzen - ein wenig realistisches Szenario. "Ich glaube aber daran. Es ist immer noch einiges möglich", verbreitet Fire-Cheftrainer Jim Tomsula trotzig Zweckoptimismus.

Der Coach reduzierte die Trainingsbelastung in den vergangenen beiden Tagen. "Damit die Beine frisch und die Köpfe frei sind", erklärte Tomsula. "Denn wir müssen mit einer positiven Einstellung in die Partie gegen Köln gehen. Die Centurions spielen derzeit den besten Football in dieser Liga."

Köln trumpfte zuletzt auf

Die Domstädter trumpften in ihren vergangenen Spielen gegen Berlin (25:7) und in Amsterdam (20:13) stark auf. "Das wird eine schwere Aufgabe, auf die wir uns konzentrieren müssen", mahnt der Fire-Trainer. "Was in Berlin passiert, können wir eh' nicht beeinflussen. Da ist Thunder gefordert."

Eine Einstellung, die der 39-Jährige seinen Mannen während des Trainings in Gesprächen einzuimpfen versuchte. Zu den Zuhörern gehörten dabei auch Spielmacher Drew Henson (Innenbanddehnung im linken Knie) und Passempfänger Steven Harris (Sprunggelenksverletzung). Beide haben ihre Verletzungen auskuriert und können morgen mitmischen.

Tomsula ärgert sich übrigens immer noch über die beiden letzten Fire-Pleiten in Frankfurt (14:16) und in Hamburg (10:13): "Da haben wir zwei Chancen vertan, die Finalteilnahme in unseren eigenen Händen zu halten. Das enttäuscht und frustriert mich."

Wobei der Trainer die Schuld aber nicht allein bei seinen Akteuren sieht: "Ich neige dazu, mich zu überarbeiten, mir zuviel zu zumuten. Vielleicht mache ich das auch mit meinen Spielern im Training."

Übrigens: Das Fire-Management hat das Team schon am vergangenen Mittwochabend mit einem Grill-Abend verabschiedet. Sollten sie das Finale verpassen, reisen die Spieler aus den USA am Sonntag nach Frankfurt. Von wo aus es am frühen Montagmorgen per Flieger in die Heimat geht.

OLIVER SCHAAL

Wunder und Ärger

16.5.2006

Rhein-Fire-Spielmacher Henson soll heute wieder mittrainieren.

Die einen wollen ein Wunder schaffen, die anderen schlicht Ärger machen. Die Voraussetzungen vor dem wahrscheinlich letzten Saisonmatch von Football-Europaligist Rhein Fire am Samstag (19.05 Uhr, LTU-Arena) sind unterschiedlich. Die Gastgeber hoffen mit einem Sieg auf den wundersamen Rutsch ins World-Bowl-Finale. Wenn die zweitplatzierten Frankfurter bei den arg verletzungsgeschwächten Berlinern parallel patzen.

Die Cologne Centurions wollen Fire die Heimparty allerdings versauen. Und am Ende sogar noch vor dem Rivalen auf Platz drei einlaufen. Das ist durchaus drin. Ein Sieg mit mindestens elf Zählern Differenz müsste her, um Fire bei Punktegleichheit noch zu übertrumpfen. Im Rhein-Energie-Stadion gewann das Team von Fire-Cheftrainer Jim Tomsula vor fünf Wochen mit 20:10.

Übrigens: Startspielmacher Drew Henson soll heute wieder mittrainieren. Wegen einer Innenbanddehnung im linken Knie fehlte der Dallas Cowboy beim 10:13 in Hamburg.

(miry)

Vom Griff nach Strohhalmen

15.5.2006

Fire baut im World-Bowl-Rennen auf Restspannung. Coach Tomsula appelliert an die Fans im Internet.

Die (Sport-)Welt ist in Kürze zu Gast am Rhein. WM-Teilnehmer Japan kickt am 4. Juni gegen Malta in der LTU-Arena. Mit dem einstigen brasilianischen Mittelfeld-Künstler Zico als Coach auf der Bank. Acht Nationen schlagen ab Sonntag beim Tennis-World-Team-Cup im Rochusclub auf. Die Plakate, traditionell im Dunkelgrün des Grafenberger Waldes getaucht, zeigen Tommy Haas und Nicolas Kiefer in wichtigen Posen. Obwohl beide derzeit leicht verletzt sind.

Und auch die Footballer präsentieren zum Saisonabschluss der NFLE das Ei global. Der 14. World Bowl der Tabellenersten wird auf blau-güldenem Papier effektiv beworben. Das Spielgerät ist Bestandteil einer Gitarre. Motto des Abends am 27. Mai in der Arena: "World Bowl rocks".

Eines haben die drei genannten Kalender-Notizen gemeinsam: Düsseldorf sind nur Staffage und organisieren den Hauptdarstellern ihre Spielbühne. Was sich zumindest im Falle der Footballer noch ändern ließe. Rhein-Fire-Cheftrainer Jim Tomsula griff jedenfalls nach der 10:13-Blamage bei Schlusslicht Hamburg Sea Devils und der damit fast verspielten Finalteilnahme im eigenen Haus zum letzten Mittel: Per Internet-Aufruf appellierte der 38-jährige Amerikaner gestern an die Fans, gemeinsam mit der Mannschaft um die letzte Chance zu kämpfen.

Zuschauer-Saisonrekord gegen die Centurions

Kommenden Samstag (19.05 Uhr, Arena) gegen den Rhein-Rivalen Cologne Centurions werden rund 25 000 Besucher erwartet. Das wäre Fire-Saisonrekord. Die sportliche Erwartungshaltung schlummert nach der offensiven Offenbarung vom Sonntag dagegen im Keller. "Wir stehen auf jenem Tabellenplatz, den wir uns verdient haben", bemerkte Coach Tomsula schon vor der Fahrt an die Elbe. Die Leistung auf dem Feld spricht nicht dafür, dass sich Fire im letzten Moment doch noch die World-Bowl-Chance erarbeitet.

Vorjahresfinalist Thunder ausgezehrt

Köln müsste geschlagen werden. Ob dann Frankfurt ausgerechnet bei den verletzungsbedingt völlig ausgezehrt Berlinern verliert, scheint sogar noch die unwahrscheinlichere von zwei wackeligen Szenarien zu sein. Zumindest der Draht vom Rhein an die Spree wird glühen. Thunder-Cheftrainer Rick Lantz und Fire-Coach Jim Tomsula sind alte Kollegen und dicke Freunde. Beim Vorjahresfinalisten spielt der Ex-Panther Christian Mohr in der Defensive Line mit. Mit Brandon Middleton steht ein Fire-Receiver bei den Schwarz-Hemden parat, der im Finalfalle im Düsseldorfer Aufgebot wäre. Drei Strohhalme wären damit gegriffen, um eine gewisse Restspannung aufzusaugen. Manager Sammy Schmale wird diese sicherlich auch öffentlich zu entfachen versuchen. Der gebürtige Bochumer versteht allerdings vom Football eine Menge. "Wir spielen derzeit am Limit", erklärte Schmale in Hamburg nüchtern. "Unser Offense Line scheint rund gespielt und hält nicht. Der Quarterback geht zu oft zu Boden, das Laufspiel läuft nicht, die Passempfänger humpeln verletzt. Mangelnde Erfolge ziehen Frust und Strafen nach sich."

Präziser hätte man die Schlappe bei den Sea Devils kaum erklären können. "Wir waren schlecht, die Hamburger besser", fand Spielmacher Timothy Chang. Der Hawaiianer war am meisten über sich selbst enttäuscht: "Es fällt immer auf den Quarterback zurück, wenn man keine Punkte auf die Anzeigentafel bringt." Rhein-Fire-Abwehrchef, Linebacker Terrence Robinson, sah es ähnlich: "Hamburg hat die Angriffe besser abgeschlossen. Wir haben unsere Chancen kaum genutzt." Viel mehr als die Hoffnung bleibt offenbar nicht.

MICHAEL RYBERG

Lokomotive dampft nun in Vancouver

15.5.2006

KANADA: Der letztjährige Rhein-Fire-Ballträger Joe "Lokomotive" Smith spielt in der neuen Saison für die British Columbia Lions in der kanadischen CFL. Der 26-jährige Flitzer aus Louisiana, der in der NFLE-Saison 2005 trotz diverser Verletzungen 1026 Laufyards und fünf Touchdowns erzielt hatte, unterschrieb in Vancouver einen Vertrag. Smith trifft in der acht Team umfassenden Liga übrigens auf seinen Ex-Teamkollegen Dahrran Diedrick, den Fire 2005 mangels Disziplin aus dem Kader strich und der nun für die Edmonton Eskimos aktiv ist. Die Saison der CFL startet am 16. Juni und läuft ab September mit der NFL parallel.

HAWAII: Beim College-Team der Hawaii Warriors ist der frühere Fire-Defensivtrainer Jeff Reinebold untergekommen. Der einstige Coach der Hamburg Blue Devils, der mit Rhein Fire in der Saison 2000 einen World-Bowl-Ring gewann, kann sich in Honolulu natürlich auch seinem Lieblingshobby widmen: dem Surfen im Wellenmeer.

HAMBURG: In den NFLE-Rekordbüchern steht nun auch Ronyell Whitaker. Der 27-jährige Fire-Cornerback der Minnesota Vikings legte beim 10:13 in Hamburg einen 100-Yard-Touchdown-Lauf hin. Das gelang vor ihm nur zwei Abwehrkollegen: Dem Ex-Frankfurter Armon Hatcher in der Saison 2002 sowie dem einstigen Berliner Jermaine Mays in der vergangenen Spielzeit.

ST. LOUIS: Ohne Spielpraxis ist bisher Passempfänger Jeremy Carter, der im Fire-Kader mit der Brustnummer 88 geführt wird. Der 26-jährige Receiver von den St. Louis Rams stieß erst in der vergangenen Woche zum Team, hatte im Training allerdings noch arge Probleme mit Spielzügen und Passrouten. Vielleicht klappt's ja noch gegen Köln.

BERLIN: Es gab am Sonntagabend in Hamburg trotz der 10:13-Pleite einen Strahlemann im Rhein-Fire-Dress: Patrick Finke. Der gebürtige Berliner startete als linker Defensive End in der Abwehr und bekam so viel Spielzeit wie noch nie in dieser Saison. "Die Abwehr hat einen guten Job gemacht. Ich habe mich über die große Einsatzzeit sehr gefreut. Schade, dass wir das Match nicht nach Hause gebracht haben", so der 23-Jährige.

(miry)

Blamage beim Abschlussball

14.5.2006

Fire patzte gegen den Tabellenletzten, bleibt aber nach Amsterdamer Sieg in Frankfurt im World-Bowl-Rennen. Abschlussball. Das Motto passte. Vor dem Kick off gestern Nachmittag bei frischen 13 Grad Celsius tanzten Paare auf dem Rasen der Hamburger AOL-Arena elegant und gekonnt. Walzer. Drei Stunden später verabschiedete BAP die

Protagonisten mit "Verdammt lang her". Seit der NFLE-Saison 2000 hat Football-Europaligist Rhein Fire den World Bowl nicht mehr gewonnen. Ob's mit dem 14. NFLE-Finalkampf um die 18,6 Kilogramm schwere Glaskugel klappt? Die Diskussion wird langsam müßig. Beim Tabellenletzten Hamburg Sea Devils verlor Fire nach einer katastrophalen Angriffsleistung verdient mit 10:13 (0:0, 7:3, 3:3, 0:7).

Ganz dünner Hoffnungsstrohalm

Elegant und gekonnt waren dabei Vokabeln, die Rhein Fire nun wahrlich nicht zum Hamburger Football-Abschlussball beisteuern konnte. Die World-Bowl-Chance ist vor dem Schlussmatch gegen die Cologne Centurions am Samstag trotzdem noch nicht vergeigt. Die Amsterdam Admirals rettete gestern Abend den enttäuschten Fire-Fans eine Stunde nach Spielschluss den ganz dünnen Hoffnungsstrohalm.

Mit einem unerwarteten 17:12 beim Tabellenzweiten Frankfurt Galaxy qualifizierte sich der Titelverteidiger für den World Bowl am 27. Mai in der LTU-Arena. Fire muss die Kölner schlagen, Frankfurt parallel in Berlin verlieren. Nur so klappt es noch mit dem Finale vor eigenem Anhang.

Doch ganz ehrlich: Das klägliche Offensivtreiben der Tomsula-Schützlinge bei den zu Hause bisher sieglosen "See-Gurken", wie die hanseatische Boulevardpresse seit Wochen spottet, war eines Endspielaspiranten nicht würdig. Es lag auch, aber nicht nur an Spielmacher Timothy Chang. Dessen Wurfkraft immer wieder versiegte wie Faustschläge am Sandsack. Die den Hawaiianer eigentlich schützende Offensive Line bröckelte allerdings wie schlecht gebackener Streuselkuchen. Wurde vom Gegner stetig niedergemäht. Henson-Vertreter Chang biss sechsmal in die Grasnarbe.

Das Laufspiel funktionierte schlecht, die Pässe kamen kaum an. Schon zur Pause wirkte die 7:3-Führung der Gäste angesichts von 43:187 Yards Raumgewinn wie ein Witz. Cornerback Ronyell Whitaker, ein Verteidiger, setzte vor 16 823 Zuschauern in der Hamburger Fußball-WM-Arena den einzigen Fire-Glanzpunkt. Der 27-Jährige von den Minnesota Vikings griff sich einen Fehlpass des ansonsten guten Devils-Spiel-machers Brook Berlin, marschierte von der eigenen in die gegnerische Endzone: 100-Yards-Interception-Return-Touchdown!

Der Sprint über das komplette Spielfeld war später pulverisiert. Nichts mehr wert. Den Gastgebern reichte ein Touchdown, ein gelungener Pass zum Sieg: Berlin auf den Engländer Scott McCready, der im Zweikampf schneller als der leicht orientierungslose Fire-Abwehrflitzer Therrian Fontenot zupackte.

Vier Chancen zur Wende boten sich noch. Die größte sechs Minuten vor Schluss, als Fire in lockerer Feldtorreichweite stand, den vierten Versuch für ein fehlendes Yard aber ausspielte. Und scheiterte. "Wir wollten gewinnen. Und es waren doch nur Zentimeter, die fehlten", jammerte Coach Tomsula, "die müssen selbst unter größtem Druck zu schaffen sein." Waren sie aber nicht. Weil der Angriff, wie so oft gestern Nachmittag, kopflos wirkte.

MICHAEL RYBERG

Das Spiel in der Statistik

14.5.2006

Hamburg Sea Devils gegen Rhein Fire 13:10

1. Viertel: keine Punkte!

2. Viertel: 0:6 (23:43) Whitaker (100-Yards-Interception-Return), 0:7 Kimrin (Extrapunkt), 3:7 (29:46) Jones (28-Yards-Feldtor).

3. Viertel: 6:7 (37:06) Jones (31-Yards-Feldtor), 6:10 (41:51) Kimrin (33-Yards-Feldtor).

4. Viertel: 12:10 (45:42) McCready (6-Yards-Pass von Spielmacher Berlin), 13:10 Jones (Extrapunkt) Verschossenes Feldtor: Kimrin (49 Yards bei 5:16 Min.).

Hauptschiedsrichter: Al Riveron.

Zuschauer: 16 823.

Beste Fire-Spieler: Cornerback Ronyell Whitaker, Defensive Tackle Ja'Waren Blair, Linebacker Guy Tuell, Linebacker Terrence Robinson.

Henson fehlt, 20 000 Finaltickets verkauft

12.5.2006

FAHRRAD: Der am Knie verletzte Rhein-Fire-Spiel-macher Drew Henson kam gestern Morgen im Abschluss-training nicht über das Radeln auf dem Trimmrad hinaus. Morgen (16 Uhr, AOL-Arena) bei den Hamburg Sea Devils startet deshalb der Hawaiianer Timothy Chang als Quarterback, John Bowenkamp rückt als Ersatzmann an die Seitenlinie.

LAUFEN: Passempfänger Chris Samp mischte beim Training froh gelaunt mit. Der mit fünf gefangenen Touchdown-Pässen bisher erfolgreichste Fire-Receiver klagte zuletzt über Achillessehnenbeschwerden. Samps Kollege Steven Harris fällt dagegen wegen einer Sprunggelenksverletzung aus.

BUS: Heute früh fährt das Fire-Team per Bus die knapp 400 Kilometer in die Elbe-Stadt. Sonntagabend nach dem Match geht's zurück. Montag ist für alle trainingsfrei.

MUSIK: Um 12.30 Uhr startet morgen an der AOL-Arena das Party-Programm unter dem Motto "Abschlussball". Vor dem Match ist Technotronic, in der Halbzeit und nach der Partie Maggers United zu hören.

KARRIEREENDE: Beim 38:14 der Hamburger in Berlin am vergangenen Sonntag zog sich Ex-Fire-Verteidiger Bastian

Lano seinen dritten Kreuzbandriss im Knie zu. Gut möglich, dass für den 29-jährigen Defensive Tackle seine fünfte auch die letzte NFLE-Saison gewesen sein wird.

HANDBALL: Die Sea Devils spielen morgen in direkter Konkurrenz zur Handball-Bundesliga. In der Color-Line-Arena gegenüber dem ehemaligen Volksparkstadion trifft der HSV um 16.30 Uhr auf den VfL Gummersbach. Alle 13 000 Karten sind für das Match bereits verkauft worden.

FANS: Der alljährliche, beliebte Football-Fan-Day steigt an der LTU-Arena im Rahmen der World-Bowl-Woche am 25. Mai. Vormittags sind die Trainingseinheiten der Mannschaften und der Medientag in der Arena für die Öffentlichkeit bei freiem Eintritt zugänglich. Für das Finale, zu dem auch NFL-Chef Paul Tagliabue erwartet wird, waren bis gestern 20 000 Karten verkauft.

(miry)

Wenn Henson nicht kann, muss Chang ran

11.5.2006

Fire-Spielmacher verletzt. Coach Tomsula hat vor dem Duell in Hamburg die Hoffnung noch nicht aufgegeben.

An den Heiligen Abend 2004 erinnert sich Timothy Chang gern. Vor fast 19 Monaten bestritt der Rhein-Fire-Quarterback schließlich sein letztes komplettes Football-Match. Damals für die Hawaii Warriors im mit 50 000 Zeugen gefüllten Aloha-Stadion zu Honolulu gegen die UAB Blazers aus Alabama-Birmingham. Beim 59:40 warf der 24-jährige Spielleiter vier Touchdowns, erzielte zudem 405 Pass-Yards Raumgewinn. Stolze Zahlen, die Fire-Cheftrainer Jim Tomsula am Sonntag (16 Uhr, AOL-Arena) beim vorletzten Europaliga-Match in Hamburg am liebsten auch in der Statistik lesen möchte.

Chang wird wohl erstmals seit jenem College-Football-Finale um den Hawaii Bowl von Beginn an in einer Partie auf dem Platz stehen. Startspielmacher Drew Henson musste gestern im Training erneut passen, humpelte, das linke Knie dick bandagiert, nur an der Seitenlinie auf und ab. Die Innenbanddehnung, die sich der Dallas Cowboy im ersten Viertel der 14:16-Schlappe in Frankfurt zugezogen hatte, lässt sich nicht binnen wenigen Tagen wegzaubern.

Cheftrainer Tomsula hat die Hoffnung allerdings noch nicht aufgegeben: "Ich bekomme jeden Tag morgens um 6.15 Uhr und abends kurz vor Mitternacht einen medizinischen Report. Sagt der, dass Drew wieder trainieren kann, ist er auch Sonntag einsatzfähig." Fehlt Henson heute allerdings, bekommt Chang seine Start-Chance.

Vier Touchdowns stehen auf dem Zettel

Vier Touchdowns stehen für den wurfgewaltigen Hawaiianer, der in sieben Matches insgesamt nur acht Spielviertel auf dem Rasen stand, in der NFLE bislang auf dem Zettel. Sicherlich nicht vergleichbar mit jenen 38, die ihm in seinem letzten College-Jahr in 13 Spielen (8:5 Siege) gelangen. Aber immerhin ein dickes Ausrufezeichen für einen Ersatzmann, der sich bei den Philadelphia Eagles um einen lukrativen Platz im NFL-Kader empfehlen will.

Changs Mission bei Schlusslicht Sea Devils in der Hansestadt ist klar: Rhein Fire zum bitter nötigen sechsten Saisonsieg führen und weiter Taten sprechen lassen. "Wenn wir noch zwei Matches gewinnen, sind wir sicher im World Bowl. Wir müssen kämpfen", betont Coach Tomsula. In elf Jahren verpasste nur einmal ein Team mit einer 7:3 Bilanz das Finale: die Amsterdam Admirals 1998.

Im gestrigen Training entlud sich übrigens der Erfolgsdruck in einer Rauferei. Offensive Guard Sam Wilder ging erst auf Defensive End Walter Curry, dann auf Tackle De'Waren Blair los. Was eine Ermahnung von Cheftrainer Tomsula zur Folge hatte: "Haltet Euch immer vor Augen, wer ihr seid und für wen ihr spielt. Hebt euch eure Aggressionen für den Gegner auf."

MICHAEL RYBERG

Hensons Knie wackelt

10.5.2006

Rhein-Fire-Spielmacher muss Sonntag verletzt wohl pausieren.

Football-Europaligist Rhein Fire muss am Sonntag (16 Uhr, AOL-Arena) im Match bei Schlusslicht Hamburg Sea Devils voraussichtlich auf Spielmacher Drew Henson verzichten. Der 26-jährige Quarterback zog sich zuletzt beim 14:16 in Frankfurt bekanntlich eine Innenbanddehnung im linken Knie zu.

Bei der Kernspintomografie wurde zwar weder ein Bänderriss noch ein Meniskusschaden festgestellt. Dennoch stehen die Einsatzchancen des Dallas Cowboy nur bei 25 Prozent. "Falls Drew nicht mitmachen kann, besitzen wir mit Timothy Chang einen sehr guten zweiten Spielmacher", bekräftigt Cheftrainer Jim Tomsula.

Der gebürtige Hawaiianer wartete am vergangenen Samstag in Frankfurt mit zwei Touchdownpässen auf, hat in dieser Saison allerdings noch kein komplettes Match absolviert, weil er hinter Starter Henson meist nur im zweiten Viertel, am Samstag wegen Hensons Verletzung auch im vierten Durchgang eingesetzt worden war.

Übrigens: Am Tag vor dem World Bowl XIV (27. Mai, 18 Uhr, LTU-Arena) plant Rhein Fire ab 19 Uhr eine fröhliche Football-Party auf der MS Drachenfels. Die legt um 19 Uhr, 20 Uhr und 21 Uhr am Burgplatz ab. Anmeldungen für die feuchte Spritztour: bei Fire unter Tel: 47 87 30 oder im Fan-Hauptquartier "Knoten" (Altstadt, Kurze Straße 1).

(miry)

Kuharchek hat einen neuen Job

9.5.2006

TAMPA: Nun ist auch der ehemalige Rhein-Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek wieder in der Football-Szene tätig. Der 58-jährige frühere Linebacker, der bei Fire von 2001 bis 2005 als Head Coach gearbeitet hat, verstärkt den Trainerstab von Tampa Bay Storm. Beim fünfmaligen Arena-League-Gewinner ist Kuharchek als Quality Control/Player Development Coach wohl mehr als Videoanalyst denn auf dem Trainingsplatz unterwegs.

KÖLN: Schon zehn Tage vor dem letzten Vorrundenmatch von Rhein Fire gegen die Cologne Centurions kommen aus der Domstadt forschende Töne. Nach dem 20:13 in Amsterdam sind die "Cents" gewillt, auch in der LTU-Arena für eine Überraschung zu sorgen. Ex-Fire-Passempfänger Christopher Liess, der in dieser Saison für die Kölner aufläuft: "Rhein Fire wird nicht in den World Bowl einziehen. Wir Kölner sorgen dafür, dass Düsseldorf am Ende weint."

FRANKFURT: Seit vier Jahren hat Rhein Fire in Frankfurt nicht mehr gewinnen können. Den letzten Erfolg stellte Alt-Kicker Manfred Burgsmüller in 2002 sicher. Damals hieß es vor 58 572 Zuschauern sage und schreibe 3:0 für die Gäste.

HAMBURG: Den Supergau einer sieglosen Saison haben die Hamburg Sea Devils mit dem 38:10 im Berliner Olympiastadion bei Thunder im achten Pflichtspiel abgewehrt. Eine Null auf dem Erfolgskonto hatte bisher nur ein Team in der 14 Spielzeiten umfassenden NFLE-Historie zu verzeichnen: die längst aufgelösten Raleigh-Durham Skyhawks in der Premiersaison 1991. Damals firmierte die Europaliga noch unter "World League", weil sieben der zehn Teams aus Nordamerika stammten.

(miry)

Rhein Fire spielt nun für Alex

8.5.2006

Manager Sammy Schmale fühlt mit seinem erkrankten Vorgänger.

Und plötzlich wurde aus der bitteren 14:16-Derby-Niederlage bei Frankfurt Galaxy eine Nebensache. "Alle unsere Gedanken sind derzeit bei Alexander Leibkind", erklärte Rhein-Fire-Manager Sammy Schmale gestern früh. Sein langjähriger Vorgänger beim zweimaligen Football-Europaliga-Champion hatte auf einer Dienstreise nach New York einen Herzinfarkt erlitten (die NRZ berichtete) und liegt, Ironie des Schicksals, in seiner erklärten Lieblingsstadt in einem Krankenhaus.

"Wir wünschen Alex alle Kraft, die er braucht, und werden ihm den Rest unserer Saison widmen", versprach Schmale, der Genesungswünsche an den Geschäftsführer der Marketing- und Tourismus-GmbH sandte. Von 1996 bis 2003 managte Leibkind mit großem Erfolg die Geschicke bei Rhein Fire, machte aus dem 1995 gegründeten Football-Unternehmen eine starke (Düsseldorfer) Werbemarke, bevor er zur Stadt wechselte.

Eine Fire-Teilnahme am World Bowl XIV (27. Mai, 18 Uhr, LTU-Arena) würde sich Leibkind sicherlich wünschen. Dazu bedarf es fremder Hilfe. Im Gipfeltreffen am Sonntag (17 Uhr) in Frankfurt qualifiziert sich entweder der Tabellenzweite Galaxy oder Spitzenreiter Amsterdam Admirals (je 6:2 Siege) im Erfolgsfalle vorzeitig für das NFLE-Finale.

Verliert Fire (5:3 Siege) bei den Hamburg Sea Devils (Sonntag, 16 Uhr, AOL-Arena) und gewinnt Frankfurt, sind die Düsseldorfer aufgrund des insgesamt schlechtesten direkten Vergleiches bereits aus dem World-Bowl-Rennen. Gewinnt Fire, verliert Frankfurt, hätte das Tomsula-Team im Schlussmatch gegen Köln alles in eigener Hand. Weil der eventuell nötige direkte Vergleich mit Galaxy dann an Fire ginge.

Im Falle einer Amsterdamer Niederlage in Frankfurt bräuchte Fire auf jeden Fall zwei Siege und eine weitere Admirals-Pleite im Schlussmatch gegen Hamburg, um noch das Endspiel erstmals seit 2003 zu erreichen.

Die Mannschaft bekam von Cheftrainer Jim Tomsula zwei trainingsfreie Tage. Heute wird im Rheinbad bei Wasser-Gymnastik ausgespannt, bevor die Vorbereitung auf das Treffen in Hamburg startet.

Übrigens: Defensiv-Cheftrainer Adrian White wird heute in der Kaiserswerther Diakonie an der rechten Hand operiert.

Nach einem Schlag auf die Kabinentür in Frankfurt hatte sich der ehemalige Profiboxer ein Gelenk ausgekugelt. Ob White am Mittwoch wieder beim Training dabei ist, steht noch nicht fest.

(miry)

Wyatt Earps Schuss ins Herz

7.5.2006

Rhein Fire verlor in Frankfurt zwei Sekunden vor Ende. World-Bowl-Start ist fast verspielt.

Roger "Rabbit" Robinson schlug Haken. Zu oft und zu schnell für eine Rhein-Fire-Abwehr, die sich von der Schweiß treibenden Hasenjagd auf den Ballträger der Frankfurt Galaxy zermürben ließ. David Kimball kopierte nicht nur optisch sein Schnurrbart-Vorbild, den einstigen Wildwest-Sheriff Wyatt Earp. Zielsicher nagelte der 24-jährige Kicker der Oakland Raiders zwei Sekunden vor Schluss das bereit gestellte Ei durch die sperrangelweiten Malstangen. Es war der Schuss in Herz der knapp 2000 mitgereisten Fire-Fans: 14:16 (0:3, 7:3, 0:7, 7:3) verloren! World-Bowl-Platz zwei ist futsch. Damit der Taschenrechner jenes Gerät, das theoretische Finalchancen ausspuckt.

Die Mehrzahl der 32 172 Zuschauer in der Commerzbank-Arena feierte nach dem 25. Football-Europaliga-Duell der Erzrivalen. Zurecht. Die Galaxy war besser, weil aktiver und auch zielstrebig. "Das war keine Teamleistung. Weder offensiv, noch defensiv", maulte Linebacker Richard Adjei knatschig.

Spielmacher Drew Henson enttäuschte. Der Dallas Cowboy verletzte sich allerdings im ersten Viertel am linken Knie, wirkte trotz Bandage in seinen Bewegungen arg eingeschränkt und wurde in Durchgang zwei und vier von Timothy Chang ersetzt. "Ich rede nicht über Verletzungen. Es lief heute grundsätzlich nicht viel zusammen", kritisierte sich Henson hinterher selber.

Kollege Chang hätte so zum Helden des Frühlingsabends werden können. Zwei Touchdowns legte der 24-jährige Hawainner mustergültig auf. Kendrick Starling drei Sekunden vor der Pause und der englische Ex-National der Galaxy, Marvin Allen, vier Minuten vor Schluss belohnten griffbereit Changs forschende Mut. Das bedeutete zweimal die überaus glückliche Führung der Gäste.

Beim letzten Zuspield einfach überlistet

Doch das von Cheftrainer Jim Tomsula so oft geforderte "Finish" missglückte trotz des 14:13-Vorsprungs, Ballbesitz´, 2:35

Minuten Restzeit auf der Uhr und einem leer geputzten Galaxy -Auszeitenkonto. Im letzten Angriffszug wurde plötzlich geworfen. Anstatt per Lauf die Spielzeit deutlich unter zwei Minuten zu drücken. Chang ließ sich dann auch noch, unkonzentriert, beim Zuspiel-Snap überwerfen.

Ballwechsel bedeutete nun Spielwende. Die Fire -Abwehr knickte unter dem Druck auf dem Rasen und von den Rängen zusammen wie ein Kartenhaus. Müde, entnervt oder schlicht ausgespielt? "Wyatt Earp" Kimball jedenfalls vollstreckte letztlich die Schlappe.

"Galaxy war im Laufspiel klar besser. Auch bei den Special Teams gab es deutliche Unterschiede", erklärte Coach Tomsula mit krächzender Stimme. Und ließ in seiner Kritik, wenn auch versteckt, kein gutes Haar an der schwachen Leistung seiner Schützlinge.

Auffällig: Punter Travis Dorsch schoss erneut unterirdisch, bescherte Galaxy stets eine gute Angriffsposition. Nach Kick-off- oder Punt-Befreiungsschlagen fehlte Fire die nötige Explosivität. Und wohl auch die Klasse.

Die nun drittplatzierten Düsseldorf (5:3 Siege/Sonntag in Hamburg, dann gegen Köln) sind damit auf Schützenhilfe angewiesen, um doch noch in den World Bowl am 27. Mai in der LTU-Arena einzuziehen. So klappt's noch: Fire gewinnt beide Spiele, gleichzeitig verliert Frankfurt einmal (6:2/gegen Amsterdam oder in Berlin) oder Amsterdam zweimal (6:2/in Frankfurt, gegen Hamburg). Weil Fire den direkten Vergleich mit Galaxy (10:6, 14:16) knapp gewonnen, den gegen Titelverteidiger Admirals aber klar (31:35, 21:30) verloren hat.

MICHAEL RYBERG

Defensivchef White wird operiert

7.5.2006

VERLETZTE I: Die Niederlage in Frankfurt war offenbar für Fire-Defensivchef Adrian White zu viel. Der ehemalige Profi-Boxer schmetterte nach dem Spielschluss die rechte Hand so wütend gegen die Kabinentür, dass er sich eine Gelenksverletzung zuzog. Manager Sammy Schmale brachte White in ein Frankfurter Krankenhaus. Spät am Samstagabend ging es zurück nach Düsseldorf. White wird in der Kaiserswerther Diakonie heute oder morgen am Gelenk operiert.

VERLETZTE II: Passempfänger Steven Harris verfolgte die zweite Halbzeit des Derbys auf Krücken. Der Washingtoner Receiver hatte sich eine Sprunggelenksverletzung zugezogen. Nicht so schwer verletzt zu sein scheinen Spielmacher Drew Henson (Innenbanddehnung im linken Knie) und Ballträger Jacque Lewis (Leistenzerrung).

HELMKLAU: Einen bitteren Abend erlebte Fire -Punter Travis Dorsch. Nicht nur, dass seine Befreiungskicks katastrophal waren. Ein junger Witzbold hatte dem Blondschof vor dem zweiten Punt den Helm "geklaut". Spielfeld-Aufpasser griffen sich den Unbefugten, während Dorsch fast zu spät "zur Arbeit" kam.

LILA: Bei der Präsentation ehemaliger Galaxy -Nationalspieler zum 15. Geburtstag lief auch ein Fire -Mitarbeiter auf. Andreas Motzkus erschien auf dem Rasen im galaktischen Dress. Der Passempfänger spielte in der NFLE sowohl für Fire, als auch für Frankfurt.

MANAGER: Ex-Galaxy -Manager Chris Heine (1994-1998) feierte in der Arena mit den Fans das 15-jährige Jubiläum der Hessen. Einen Videogruß aus Houston schickte der erste Galaxy -Manager, Oliver Luck - "live aufgezeichnet". (miry)

Das Spiel in der Statistik

7.5.2006

Frankfurt Galaxy gegen Rhein Fire 16:14

1. Viertel: 3:0 (13:08) Kimball (33-Yards-Feldtor).

2. Viertel: 6:0 (18:47) Kimball (29-Yards-Feldtor), 6:6 (29:57) Starling (3-Yards-Pass von Spielmacher Chang), 6:7 Kimrin (Extrapunkt).

3. Viertel: 12:7 (36:46) Cowder (10-Yards-Pass von Spielmacher Ochs), 13:7 Kimball (Extrapunkt).

4. Viertel: 13:13 (55:59) Allen (21-Yards-Pass von Chang), 13:14 Kimrin (Extrapunkt), 16:14 (59:58) Kimball (28-Yards-Feldtor).

Verschossenes Feldtor: Kimball/51:36 Min. aus 48 Yards.

Hauptschiedsrichter: Gene Steratore.

Zuschauer: 32 172.

Beste Fire-Spieler: Safety Siddeeq Shabazz, Cornerback Ronyell Whitaker, Linebacker Tyson Smith, Defensive Tackle Brook Miller, Quarterback Timothy Chang.

Jones warnt vor Tomsula-Mentalität

5.5.2006

Rhein Fire kämpft heute Abend bei Frankfurt Galaxy um Platz zwei.

Die Football-Europaliga ist jung. Derzeit läuft die 14. Saison. Einen "echten" runden Geburtstag gibt's eigentlich nicht zu feiern. Rhein-Fire-Kontrahent Frankfurt Galaxy tut's heute (Kick off: 19.05 Uhr, Commerzbank-Arena, Party ab 15.30 Uhr) trotzdem. 15 Jahre gibt es mittlerweile das lila-galaktische Dress. "Main-hattan" stellt damit das einzige, noch existierende

Gründerteam der World-League-Saison 1991. "Sollen sie doch feiern. Wir werden keinen Kuchen mitbringen", kündigt Fire-Cheftrainer Jim Tomsula vor dem Duell des punktgleichen Rangdritten mit dem Tabellenzweiten trotzig an. Über 30 000 Fans werden bei Sonnenschein erwartet.

Fünf Siege in sieben Matches stehen jeweils zubuche. Die Erzrivalen wollen ins Finale. "Nur mit einem Sieg haben wir unser Saison-Leben in der Liga selber in der Hand", dramatisiert Coach Tomsula. Den ersten Vergleich gewann Rhein Fire dünn mit 10:6, wäre deshalb derzeit als Zweiter für den World Bowl XIV in der Arena am 27. Mai qualifiziert. Bei Pluspunktgleichstand in der Tabelle zählt nämlich der direkte Vergleich der Teams.

Spitzenreiter Amsterdam Admirals führt mit sechs Siegen, muss in den letzten drei Matches aber ohne Spielmacher-Ass Gibran Hamdan nach einem Knöchelbruch auskommen. Der Titelverteidiger scheint noch lange nicht sicher im Finale zu stehen.

Mit Kultkicker Ralf Kleinmann und Passempfänger Mario Bailey drücken heute Abend zwei der prominentesten Galaxy-Footballer auf der Tribüne die Daumen. Der Kölner Kleinmann schoss in acht Saison 324 Punkte heraus. Der aus Washington stammende Bailey hält zwei Rekorde: 3805 Pass-Yards Raumgewinn plus 35 Touchdowns in den Saisons zwischen 1995 und 2000.

Helfen wird´s dem dreimaligen World-Bowl-Champion nur bedingt. Die Protagonisten sind andere. Auf Frankfurter Seite der schnelle Ballträger R Robinson. Vielleicht auch wieder Safety Brandon Haw, der beim 17:10 in Köln vergangenen Sonntag gleich drei Interception-Fehlpässe pflückte.

"Verrückte Dinge" sind verboten!

"Ich rechne mit einem Kräfte zehrenden Kampf. Fire wird mit der Tomsula-Mentalität spielen: physisch, aggressiv, immer auf der Jagd nach dem Ball", meint Galaxy-Cheftrainer Mike Jones. Auch sein Defensivchef Ed O'Neil, sonst um keinen frechen Spruch verlegen, gibt sich vorsichtig und zugeknöpft: "Gegen die starke Fire-Offensive sind verrückte Dinge unsererseits verboten."

Übrigens: Höhepunkt des Rahmenprogramms ist der Auftritt von Kult-Rapper Coolio, der "Gangsta´s Paradise" intoniert. Das legendäre Stück wurde 1996 mit dem Grammy Award ausgezeichnet.

MICHAEL RYBERG

Hart, härter, Rhein Fire!

4.5.2006

Zahlreiche Cracks spielen mit Handgelenksbrüchen, Sehnenrissen oder wackeligen Gelenken.

Schmerz und Verletzung sind im Footballsport verschleiende Übel. Es gibt Schmerzen wegen einer (leichteren) Verletzung, die man als Spieler mit NFL-Hoffnungen schlicht aushalten muss. Und es gibt Verletzungen, die vielleicht wegen zu großer Adrenalinschübe auf dem Platz nicht riesige Schmerzen hervorrufen, trotzdem aber zum Aufhören zwingen. Walter Curry ist beim Football-Europaliga-Zweiten Rhein Fire ein Paradebeispiel für das schmerzhafteste Selbstverständnis in seinem Job.

"Ich will nicht als Weichei gelten"

Der 24-jährige Defensive Tackle von den Jacksonville Jaguars trainiert derzeit immer langärmlig. Egal, ob die Sonne die Trainingsluft plötzlich auf 30 Grad Celsius erwärmt. Eine angerissene Sehne im Ellenbogen des 125-Kilo-Klotzes sorgt für einen instabilen Arm. Curry trägt eine stärkende Bandage, die unter dem dunkelroten, langen Ärmel keiner sehen soll. "Das wäre mir peinlich. Ich will schließlich nicht als Weichei gelten", sagt der Ex-Verteidiger vom Albany State College aus New York.

Und so wird Curry auch morgen (19.05 Uhr, Commerzbank-Arena) beim Spitzenderby in Frankfurt gegen den mit Rhein Fire punktgleichen Tabellendritten Galaxy in vorderster Defensivlinie seine harte Arbeit gegen die schweren Brocken im Lila-Hemd verrichten. Unter Schmerzen. Trotz einer relativ schweren Verletzung. Die Zukunft in der NFL steht auf dem Spiel. Er, und nicht nur er, ist nach Europa, in die NFL, zu Rhein Fire geschickt worden, um seine Tauglichkeit als Football-Profi unter Beweis zu stellen.

Curry ist nicht allein. "Drei Spieler laufen derzeit trotz gebrochenen Handgelenks auf. Fünf klagten über einen oder mehrere gebrochene Finger. Einem springt ständig das Schulterreckgelenk aus der Pfanne. Trotzdem macht er, wenn der ‚Physio‘ wieder zgedrückt hat, weiter. Die gebrochenen Nasen habe ich erst gar nicht gezählt", erklärt Cheftrainer Jim Tomsula. Strahlt dabei eine Mischung aus Bewunderung und betonter Selbstverständlichkeit aus.

Auch, was die Fire-Lage in der Liga anbetrifft. Alle werden gebraucht. Ausfälle sind wirklich nur im äußersten Notfall erlaubt. Und überhaupt: Ein Sieg in Frankfurt würde einen World-Bowl-Start schon fast garantieren. Weil dann "nur" noch die Matches gegen die Schlusslichter warten: in Hamburg und gegen Köln. Doch der enthusiastische Blick nach vorn ist für Spieler und Trainerstab verboten. "Der Fokus liegt immer voll auf dem nächsten Match. Ich denke nur daran, wie wir Frankfurt schlagen können. Das erwarte ich von den Spieler auch", so Tomsula.

MICHAEL RYBERG

"Starling-Express" ist ein schneller Flitzer

2.5.2006

Der 26-jährige Rhein-Fire-Receiver läuft die 100 Meter in 10,20 Sekunden. Zweiten Touchdown gefangen.

Der listige Blick aus den kleinen, leicht zusammengekniffenen Augen, der rund geformte Kinnbart, die blitzenden Ohringe, die schlank-elegante Figur verraten den Charakter eines coolen Routiniers. Acht Einsätze für die Houston Texans in der Saison 2004/2005 stehen in seiner NFL-Vita. Nein, Nervosität kann man Kendrick Starling nicht unterschieben. Auch nicht, wenn "Starling Express" vor dem Pressekonferenz-Mikrofon sitzt. Der 26-jährige Rhein-Fire-Receiver antwortet so, wie er auf dem Football-Feld zu spielen pflegt: schnell, präzise, zielstrebig.

Dabei dürften Freunde der Zahlenwerke zurecht fragen, warum einer wie Starling eigentlich im schmalen Presseraum-Schlauch der LTU-Arena hockt. Und nicht bei Olympischen Spielen gemeldet ist. 10,20 Sekunden stehen im 100-Meter-

Sprint zubuche. Die 400-Meter-Stadionrunde wurde bereits bei 46,90 Sekunden gestoppt.

Leichtathletik in Schule und College trainiert

"Ich spiele seit der fünften Schulklasse Football- Das war immer mein Lieblingssport. Es ist allerdings auch wichtig, stets an seinem Sprintvermögen zu arbeiten, wenn man als Receiver glänzen will. Deshalb habe ich auch immer Leichtathletik in Schule und College trainiert. Über kurze und lange Strecken. Das kann ich jedem Football-Receiver nur empfehlen", erklärt Starling.

Seine Explosivität macht ihn für jeden Gegner gefährlich. Und im Fire-Team einzigartig und wertvoll. Als der gebürtige Texaner wegen einer Sprunggelenksverletzung drei Spiele nicht fit war, merkte man dem Fire-Angriff die fehlende Alternative an.

Gegen Berlin Thunder am Samstagabend lief es vorn, zumindest in Halbzeit eins, wieder deutlich besser. Starling fing seinen zweiten Touchdown der Saison. Ein 44-Yards-Zuspiel des wurfstarken Hawaiianers Timothy Chang. 13 Pässe für 122 Yards Raumgewinn machten die Nummer 81 im Burgunderdress zum Spieler des Abends.

Euphorisch wird Starling deshalb, und auch wegen der 5:2 Siegesbilanz, die eine World-Bowl-Teilnahme immer wahrscheinlicher machen, allerdings nicht: "Gegen Berlin haben wir viele Punkte wegen zahlreicher Fehler einfach liegen lassen. Es gibt eine Menge zu analysieren, damit wir in Frankfurt nicht böse aufwachen. Wir müssen lernen, auf dem Spielfeld nicht den Faden zu verlieren."

Das könnte auch für Starling selbst gelten. Was die NFL-Karriere anbetrifft. In der Saison 2005/2006 langte es zu keinem Einsatz. Über die Seattle Seahawks und die New Orleans Saints landete der Flitzer nach monatelanger Reise quer durch die Staaten Anfang des Jahres wieder bei seinem Stammteam, den Houston Texans. Bei den Blau-Roten will sich Starling mit guten Partien in der NFL wieder in Erinnerung bringen.

"Bisher läuft mein Europa-Gastspiel sehr gut. Auch wenn ich zwischendurch verletzt war. Die Coaches geben einem sehr viel mit auf den Weg. Wir trainieren hart und schnell. Das Team wird besser und man selber wird auch besser. Ich werde eine Menge mitnehmen in die Staaten." Auch den World-Bowl-Sieg am 27. Mai vor eigenem Publikum?

MICHAEL RYBERG

Freibier soll mehr Fans ins Stadion locken

2.5.2006

AUFGABE: Der frühere Rhein-Fire-Manager Oliver Luck wird zum Fußball-Experten. Luck wechselt in seiner Heimatstadt Houston von der Sports Authority, die sich zuletzt um den Bau neuer Sportstätten kümmerte, zum San-Jose-Earthquake-Nachfolger Houston Dynamos in die Major League Soccer. Der einstige NFL-Liga-Boss arbeitete in der Saison 1995 für Rhein Fire, davor 1991 und 1992 für die Frankfurt Galaxy.

BIER: Kurioses haben sich die Cologne Centurions einfallen lassen, um mehr Zuschauer in das Rhein-Energie-Stadion zu locken. Für 13 Euro gibt es im "Gaffel-Block" nicht nur ein Football-Spiel zu sehen, sondern auch Frei-Kölsch.

FAHRT: Zweimal muss Rhein Fire nun auswärts antreten. Auf das Derby bei Frankfurt Galaxy am Samstag (19.05 Uhr, Commerzbank-Arena) folgt am 14. Mai (16 Uhr, AOL-Arena) das Match bei Schlusslicht Hamburg Sea Devils. Das letzte Vorrundenspiel vor dem World Bowl XIV steht am 20. Mai (19.05 Uhr, LTU-Arena) gegen die Cologne Centurions auf dem Programm.

TACKLE: Bester Verteidiger im Rhein-Fire-Team bleibt Linebacker Terrence Robinson. Der 26-jährige Routinier aus Oklahoma, der zuletzt bei den Seattle Seahawks unter NFL-Vertrag stand, brachte gegnerische Ballträger in sieben Matches bereits 42-mal zu Boden. In der Fire-Saison 2004 verzeichnete Robinson "nur" 29 Tackles. (miry)

Ein selbst kreierter Krimi

1.5.2006

Große Fehler gefährdeten den fünften Rhein-Fire-Sieg. Kicker Kimrin traf in letzter Sekunde.

Der Football-Europaliga-Abend in der LTU-Arena war wie ein selbst kreierter Krimi. Wenn keine Spannung drin steckt, macht man sich eben welche. Am Haken der Sache hätte sich Rhein Fire gegen Vorjahresfinalist Berlin Thunder fast verschluckt. Im Gegensatz zum Kintopp ist Teamsport schließlich kaum steuerbar. 20 598 Fans feierten am Ende einen verdienten, aber wackeligen 27:24 (0:0, 14:3, 3:7, 10:14)-Heimerfolg. Drei Sekunden vor Schluss machte Kicker Ola Kimrin mit einem Feldtor alles klar. Nachdem Fire eine sichere Führung aus der Hand gegeben hatte.

In die Strahlelaune mischte sich Kritik

"Ich werde dafür bezahlt, auch unter Druck cool zu bleiben", kommentierte der Schweden-Kicker aus Malmö seinen Schuss zum fünften Saisonsieg nüchtern. "Ola besitzt mein volles Vertrauen. Es ist eine Kunst so zu spielen, dass man am Ende in der Position ist, um zu gewinnen", merkte Cheftrainer Jim Tomsula an.

In die Strahlelaune mischten sich aber auch kritische Töne. Zurecht. "Wir haben uns selber verletzt, sind dann aber doch noch angeschlagen ins Ziel gerobbt", meinte Tight End Aaron Halterman. Einer der Schlüsselspieler.

Fire dominierte die erste Halbzeit, spielte 287:55 Gewinnyards heraus. Der zuletzt gegen Amsterdam patzende Spielmacher Timothy Chang schüttelte zwei Touchdowns aus dem Arm, leistete sich aber erneut einen Fehlpass kurz vor des Gegners Endzone. Deshalb hieß es zum Pausentee nur 14:3 statt verdient 21:0.

Nach dem Wechsel kamen die Gäste auf. "Thunder hat aus unseren Fehlern fettes Kapital geschlagen", fand Quarterback Chang. Besonders bitter: Im letzten Viertel ließen die bis dahin starken Running Backs Fredrick Jackson und Jacque Lewis in Serie die Bälle aus den Armen rutschen. Berlin nutzte die Fumbles binnen drei Minuten zu zwei Touchdowns. Und so

zur 24:17-Führung.

Das Fire-Team antwortete mit Klasse. Angeführt von Spielmacher Dre w Henson gelang ein beeindruckender Spielzug von der eigenen 13-Yards-Linie zum Ausgleich. Über den wertvollen Tight End Halterman, den kräftigen Samp, der seinen fünften Touchdown schnappte, und den kurz zuvor patzenden Flitzer Jackson. "Im Football braucht man ein Kurzzeitgedächtnis. Wenn man zu lange über Fehler grübelt, kann man nicht mehr spielen", erklärte Running Back Jackson später.

Kimrins Kick ersparte die Verlängerung, weil zuvor die Fire-Abwehr in der Schlussminute einen vierten Berliner Angriffsversuch zum Erliegen gebracht hatte. "Wir haben trotz des Sieges eine Menge Fakten, über die wir nachdenken sollten", gab Passempfänger Chris Samp zu Protokoll. Und ahnte die kritischen Töne seines Cheftrainers.

"Wir können nicht gegen den Gegner und uns selber spielen und am Ende glauben, es reicht trotzdem", merkte Tomsula an. Elf teils dumme Strafen für 110 Yards Raumverlust regten den Pittsburger auf. Auch vier Ballverluste. Die die deutlich schwächeren Goldhosen tatsächlich in eine Siegesposition gebracht hatten. Trotz überragender Quarterback-Statistiken von Henson und Chang. Trotz eines Raumgewinns von 503:240 Yards!

"Ein Football-Team ist wie ein Rad. Ist eine Speiche kaputt, läuft das Rad nicht rund", bediente sich Coach Tomsula der Bildersprache. Die Speichen sollten nächsten Samstag im Duell um Platz zwei beim punktgleichen Rangdritten Frankfurt Galaxy in Takt sein. Im Falle einer Schlappe rutscht Fire vom World-Bowl-Rang.

MICHAEL RYBERG

"Wenn man mich nicht deshalb feuert"

1.5.2006

WÄRME: Bis kurz vor Ende der ersten Halbzeit wärmten die Heizstrahler an der Arena-Decke am Samstag beim Match gegen Berlin die Zuschauer. Ein guter Service, der bei nur knapp sieben Grad Außentemperatur von allen dankbar angenommen wurde.

WECHSEL: Das wäre die Story des Football-Abends gewesen. Brandon Middleton, der vergangene Woche gegen Amsterdam noch einen Rhein-Fire-Touchdown fing, machte gegen Fire für Berlin Thunder sechs Punkte. Grund: Man hatte den Receiver unter der Woche vom Rhein an die Spree transferiert. "Ich habe jetzt eine neue Familie", meinte der 25-Jährige von den Houston Texans, "aber wenn Fire ins Finale kommt, kehre ich vielleicht ins Team zurück. Diese Option habe ich bekommen."

WUNSCH: Die Spielwende der letzten Sekunden nahm Thunder-Trainer Rick Lantz auf seine Kappe: "Ich gehe oft das Risiko ein, einen vierten Versuch ausspielen zu lassen. Das werde ich auch weiterhin tun, wenn mich Thunder nicht deshalb noch feuert."

WEHLEIDIG: Das ist Chris-tian Mohr sicher nicht. Der frühere Panther-Verteidiger im Dress von Berlin Thunder verpasste die Pausenansprache von Coach Rick Lantz. Dem Blondschoopf wurde eine Risswunde am rechten Unterarm genäht. Was den Einsatz nach der Pause nicht verhinderte. "Es war ein hartes Match mit einem unglücklichen Ende", meinte Mohr. Eine Woche zuvor hatte Thunder in Frankfurt auch schon mit einem Feldtor in letzter Sekunde verloren.

WARNUNG: Elf Strafen für 110 Yards Raumverlust. Da ging Fire-Cheftrainer Jim Tomsula trotz des Endsportsieges fast die Hutschnur hoch. "So geht's nicht. Wenn wir die Undiszipliniertheiten nicht schnellstens abstellen, gefährden wir unser sportliches Ziel." Das ist der World-Bowl-Einzug im eigenen Stadion.

(miry)

Das Spiel in der Statistik

1.5.2006

Rhein Fire gegen Berlin Thunder 27:24

1. Viertel: keine Punkte!

2. Viertel: 6:0 (17:28) Samp (30-Yards-Pass von Spielmacher Chang), 7:0 Kimrin (Extrapunkt), 13:0 (25:48) Starling (44-Yards-Pass von Chang), 14:0 Kimrin (Extrapunkt), 14:3 (29:12) Beitia (46-Yards-Feldtor).

3. Viertel: 14:9 (35:05) Middleton (18-Yards-Pass von Spielmacher Campbell), 14:10 Simnjanovski (Extrapunkt), 17:10 (43:43) Kimrin (26-Yards-Feldtor).

4. Viertel: 17:16 (48:16) Flowers (1-Yard-Lauf), 17:17 Simnjanovski (Extrapunkt), 17:23 (51:27) Flowers (13-Yards-Pass von Campbell), 17:24 Simnjanovski (Extrapunkt), 23:24 (56:11) Samp (18-Yards-Pass von Spielmacher Henson), 24:24 Kimrin (Extrapunkt), 27:24 (59:57) Kimrin (28-Yards-Feldtor).

Verschossene Feldtore: keine!

Hauptschiedsrichter: Carl Cheffers.

Zuschauer: 20 598.

Beste Fire-Spieler: Spielmacher Drew Henson und Timothy Chang, Passempfänger Kendrick Starling und Chris Samp, Tight End Aaron Halterman, Safety Mitch Meeuwesen, Defensive End Derrick Strong.

Mit dem Kombiticket zwei Spiele sehen

28.4.2006

MILLION: Zum Rhein-Fire-Heimspiel gegen Berlin Thunder heute (Kick off: 19.05 Uhr, Party ab 15.30 Uhr) wird der einmillionste Besucher der LTU-Arena erwartet. Auf den glücklichen Zuschauer wartet eine Reihe schöner Überraschungen.

KOMBI: Für das rheinische Football-Wochenende gibt es für alle Fans ein Kombi-Angebot. Wer heute Abend bei Rhein Fire dabei ist, kann sich morgen (16 Uhr, Rhein-Energie-Stadion) das Treffen der Cologne Centurions mit Frankfurt Galaxy gegen Vorlage der Fire-Eintrittskarte für nur zehn Euro ansehen. Die Kölner hoffen auf rund 500 Fire-Fans. Die allerdings weder die "Cents", noch die Galaktischen anfeuern müssen.

REIFEN: Hilfsbereit ist stets Abwehraufräumer Sasha Lancaster. Der half einer verzweifelten Frau diesertage im strömenden Regen, einen defekten Reifen am Auto zu wechseln. Nach getaner Arbeit kehrte Lancaster dreckig und durchnässt bis auf die Haut ins Teamhotel zurück.

SHOW: 500 tanzende Cheerleader aus ganz NRW gibt es heute vor dem Kick off auf dem Arena-Rasen zu bestaunen. Dazu machen die japanischen Trommler von Shin Daiko "Rhythmus-Musik". Die Hagener Sängerin V:ness, bekannt aus Stefan Raabs Pro-7-Show "TV Total" wird zudem ihren ersten Hit "She Bob" vortragen.
(miry)

Tomsula lässt rotieren

27.4.2006

Fire-Team muss Yancys Ausfall auffangen. Sprinter Starling stärkt Offensive. Werfer Chang will Fehler ausbügeln. Einer strahlte gestern Nachmittag in den Rhein-Fire-Geschäftsräumen der LTU-Arena besonders ausgiebig. Safety Richard Yancy war nach nur vier Tagen aus der Kaiserswerther Diakonie entlassen worden und wird seine Footballer im morgigen Europaliga-Match mit Berlin Thunder (Kick off: 19.05 Uhr) an der Seitenlinie unterstützen. Die Ärzte transferierten ein Stück aus Yancys Hüftkamm in die Lücke, die der Schlüsselbeinbruch hinterlassen hatte. Auch die gebrochene Elle musste operiert werden. "Vielleicht ist in sechs Wochen schon alles wieder in Ordnung", hofft der gebürtige Berliner, der sich beim 21:30 gegen Amsterdam im ersten Viertel böse verletzt hatte. Die NFL-Saison ist für Yancy auf jeden Fall gelaufen. "Das Team wird seinen Verlust tragen", bekräftigt Cheftrainer Jim Tomsula, "wir rotieren auf vielen Positionen ohnehin."

"Timmy hat Schneid"

Auch vorn. Spielmacher Timothy Chang, der für Starter Drew Henson im zweiten Viertel eingesetzt wird, brennt darauf, seinen Patzer aus dem Amsterdam-Match wettzumachen. "Timmy hat Schneid. Er weiß, dass er einen tollen Angriffszug mit fünf schnellen Pässen ganz schlecht per Interception beendet hat. Er will den Fehler so schnell wie möglich ausbügeln." Wäre von Vorteil, wenn das gegen Vorjahresfinalist Thunder gelänge. Fire droht im Falle der dritten Niederlage in Serie der vorläufige Verlust des World-Bowl-Tickets. Die Berliner Gäste kämpfen um die vermeintlich letzte Chance, in die Nähe von Platz zwei zu kommen. Fire hätte im Siegfalle drei Erfolge Vorsprung - bei drei ausstehenden Matches. Ein Vorteil wird es sein, dass Passempfänger Kendrick Starling nach überstandener Sprunggelenksverletzung wieder fit ist. Der 26-jährige Sprinter von den Houston Texans schafft die 100 Meter in 10,2 Sekunden. Durch Starling dürfte der Fire-Angriff variabler sein. Auch durch die Rückkehr von Tight End Andy Stokes, der als Blocker und Passempfänger in einer Person ebenfalls schmerzlich vermisst wurde. "Die beiden waren aber nicht der Grund, warum wir vergangenen Samstag verloren haben", betont Coach Tomsula, "wir müssen besser, fehlerloser spielen. Amsterdam hat uns schlicht vorgeführt."
(miry)

Yancy lächelt schon wieder

25.4.2006

Der operierte Safety möchte dem Rhein-Fire-Team in Kürze helfen. Rund zehn Tage muss Rhein-Fire-Abwehrsafety Richard Yancy noch in der Kaiserswerther Diakonie bleiben. Die Verletzung aus dem Samstagmatch gegen Football-Europaliga-Titelverteidiger Amsterdam scheint nicht so schwer wie befürchtet. Der 27-jährige Nationalspieler zog sich einen Schlüsselbeinbruch und einen Bruch der linken Elle zu. Die umgehend nötige Operation verlief offenbar gut. "Ich fange in Kürze mit ersten krankengymnastischen Übungen an. Das wird schon wieder", erklärte Yancy beim Besuch von Fire-Manager Sammy Schmale. "Ich will zum Team zurück und helfen, auch wenn ich in dieser Saison nicht mehr spielen kann", so Yancy. Der die neue NFL-Saison noch nicht abgeschlossen hat. Samstag beim 21:30 gegen Amsterdam hatte Brandon Middleton noch einen Touchdown für Fire gefangen. Gestern packte der 25-jährige Passempfänger der St. Louis Rams seine Sachen. Weil Ken-drick Starling seine Sprunggelenksverletzung auskuriert hat, gab Cheftrainer Jim Tomsula seine Nummer 80 an Liga-Konkurrent Berlin Thunder ab. Wieder im Fire-Aufgebot steht Tight End Andy Stokes. Der Offensivblocker von den Arizona Cardinals musste wegen einer Innenbanddehnung im Knie zuletzt pausieren. Der von den Cologne Centurions ausgeliehene Ballträger Jamaal Branch kehrt deshalb nach zwei Wochen im Fire-Dress in die Domstadt zurück.
(miry)

Neugierige, bitte kommen!

24.4.2006

Rhein Fire und Co. kämpfen gegen erwarteten Fan-Rückgang. Status Quo rockt beim World Bowl. Optimismus ist ein Grundwert, den man in die Football-Europaliga einbringen muss. Deshalb sollte auch niemand Liga-Boss Jim Connelly verübeln, wenn der vor der Saison die Zuschauer-Messlatte auf ein wünschenswertes, aber wohl

deutlich zu hohes Maß geredet hatte. "Wir wollen unseren Zuschauererfolg aus der vergangenen Saison überbieten", erklärte der New Yorker im Vorfeld der NFLE-Saison 2006. Der Mut ist nach drei Heimspielen für jedes Team nicht belohnt worden. Erwartungsgemäß.

Nur Amsterdam und Köln knapp im Plus

Frankfurt Galaxy (25 550) und Berlin Thunder (12 274) liegen mehr als 4000 Fans unter dem Schnitt der vergangenen Saison. Die Hamburg Sea Devils (14 454) begrüßten in der AOL-Arena fast 3500 Zuschauer weniger. Bei Rhein Fire (20 423) sind es derzeit 2000 pro Match. Titelverteidiger Amsterdam Admirals (12 980) steigerte sich um 100 Besucher. Sorgenkind Cologne Centurions ist bei 14 483 Anwesenden (noch) mit 250 Gästen im Plus. Allerdings haben die Kölner schon ihre Hauptjoker gezogen: die Teenie-Band Tokio Hotel und das Fire-Heimspiel.

Rhein-Fire-Manager Sammy Schmale muss nicht lange überlegen, um Gründe für den bisher mäßigen Zuspruch aufzuzählen: "Wir müssen nach zwei schlechten Saisons und dem Zwangsumzug nach Gelsenkirchen um jeden einzelnen Zuschauer kämpfen. Wir sind kein Selbstläufer, weil guter Sport zählt. Und den bieten wir in dieser Saison eben erstmals seit drei Jahren wieder an."

Eine tragende Rolle im Europaliga-Schema spielt die anstehende Fußball-WM. Der unumgänglich frühe Saisonstart Mitte März wegen der Rundball-Belegung von vier NFLE-Stadien erweist sich fraglos als Bumerang. Kaltes, ungemütliches Wetter, die starke parallele Sportkonkurrenz in allen Städten und das schlichte Bewusstsein, Football sei eigentlich immer erst von Mitte April bis Mitte Juni ein Thema gewesen war, lockt offenbar keine (neuen) Neugierigen.

Vielleicht langweilt aber auch das simple Format der Sechserliga, das seit 1995 gespielt wird. Den Wunsch nach zwei Viererligen gleich acht Teams und Semifinals vor dem World Bowl als Spannungsfaktor wird jedenfalls größer. Zumindest Überkreuzmatches der ersten vier Teams in der Tabelle, die eine zusätzliche Football-Woche bescheren würden, sollten eine realistische, umsetzbare Idee für die Spielzeit 2007 sein. Ein um drei, vielleicht sogar um vier Wochen nach hinten gelegter Saisonstart ohnehin. Damit Matches auch mal bei mehr als 10 Grad Celsius und weniger Regen ausgetragen werden können.

Seth Rabinowitz jedenfalls, der neue Strategiechef der Liga und Boss der neuen NFLE-Geschäftsstelle in Frankfurt, dürfte sich über einen Mangel an (Planungs-)Arbeit in naher Zukunft nicht beklagen.

Dass bei Rhein Fire auf den World Bowl kräftig hingearbeitet wird, steht außer Frage. Die weltberühmten Rockbands Status Quo und Manfred Mann's Earthband treten am 27. Mai in der LTU-Arena vor dem Kick off und in der Halbzeitpause auf.

MICHAEL RYBERG

"Konnten den Ball einfach nicht stoppen"

23.4.2006

Fehlerhaftes Fire-Team hielt gegen Amsterdam nur vor der Halbzeit mit. Saisonende für schwer verletzten Yancy. Gibran Hamdan hätte sich am liebsten ins "Fort Orange" geworfen wie in ein Bett voller Rosen. Die überdimensionale Fahne mit dem grell-farbigen Schriftzug war über den 400 Köpfe starken Amsterdamer Fanblocks komplett ausgerollt, als der überragende Admirals-Spielmacher sich im Solo feiern ließ. Die Rhein-Fire-Cracks schauten betreten dagegen zum Kurvenuntergang der Arena hinüber. Beim 21:30 (7:14, 7:7, 0:6, 7:3) war der Tabellen-zweite über weite Strecken vom Spitzenreiter dominiert worden.

Bruch im Ellenbogenbereich

Negativhöhepunkt eines nur aus Gäste-Sicht gutklassigen Football-Abends für 20 118 Zuschauer: die schwere Verletzung von Safety Richard Yancy. Nach sieben Spielminuten endete für den Abwehrspieler nicht nur das Match: Schultereckgelenksprengung plus Bruch im Ellbogenbereich. Die Folge eines schweren Zusammenpralls im Anschluss an den ersten Touchdown der Gäste.

Yancys linker Arm wurde an der Seitenlinie von Teamarzt Alois Teuber verklebt und ruhig gestellt. Noch am Abend musste der 27-jährige gebürtige Berliner in der Kaiserswerther Diakonie operiert werden. Die Saison ist für Yancy damit beendet. Der Traum von einer erneuten NFL-Saison rückt erst einmal in weite Ferne. 2004 und 2005 zählte der Europaliga-Dauerbrenner in San Francisco und San Diego zur dortigen NFL-Übungsgruppe.

Das Match gegen Amsterdam war aus Fire-Sicht von Pech und Unvermögen durchsetzt. Einen Touchdown von Chris Samp und einen Interception-Touchdown von Ronyell Whitaker piffen die Referees in der Startphase jeweils wegen vorausgegangener dummer Fouls zurück. Zweimal wussten die Gastgeber anschließend auf Punkte der Admirals zu antworten. Doch nach dem dritten Rückstand, noch vor der Pause, lief offensiv nicht mehr viel zusammen.

Die Offensive Line brach gegen aggressive Gäste-Verteidiger diverse Male zusammen, so dass Quarterback Drew Henson kaum Zeit für seinen Spielzug hatte und so zum Fluchtläufer wurde. Zudem mekte man, dass mit Zurriel Smith und Kendrick Starling die schnellsten Passempfänger verletzt fehlten. Auch wenn Cheftrainer Jim Tomsula dies hinterher nicht als Faktor gelten lassen wollte: "Es ist nicht unsere Philosophie, über das Personal zu klagen. Wir müssen präziser und sauberer spielen und die Fehler eliminieren."

Was nach dem Wechsel in keinem Teamteil gelang. Auch die bisher viel gepriesene Abwehr schwamm durchgehend, hatte vor allem Mühe gegen Laufspielzüge der Niederländer. "Wir konnten den Ball einfach nicht stoppen", fasste Linebacker Richard Adjei enttäuscht zusammen. Erst im letzten Viertel zwang Fire die Gäste zu einem ersten Punt-Befreiungsschlag. Eine weitere Schlüsselszene des Spitzentreffens: Fire-Spielmacher Timothy Chang leistete sich sieben Yards vor der Admirals-Endzone einen Interception-Fehlpass. Und vergeigte das mögliche 21:21 kurz vor der Pause.

"Wir dürfen uns nach zwei Niederlagen jetzt nicht aus der Bahn werfen lassen. Wir sind als Zweiter immer noch voll auf Kurs", blickte Quarterback Henson optimistisch nach vorn.

Den verbalen Ausrutscher des Abends leistete sich Admirals-Cheftrainer Bart Andrus: "Der Sieg war auch für einen Freund, der nicht mehr bei Rhein Fire ist." Damit war Ex-Coach Pete Kuharchek gemeint, mit dem Andrus in der bisher letzten

Die Spielstatistik

23.4.2006

Rhein Fire gegen Amsterdam Admirals 21:30

1.Viertel: 0:6 (7:14) Hall (3-Yards-Pass von Spielmacher Hamdan), 0:7 Killeen (Extrapunkt), 6:7 (13:06) Lewis (1-Yard-Lauf), 7:7 Kimrin (Extrapunkt), 7:13 (13:26) Croom (5-Yards-Lauf), 7:14 Killeen (Extrapunkt).

2.Viertel: 13:14 (18:38) Middleton (4-Yards-Pass von Spielmacher Henson), 14:14 Kimrin (Extrapunkt), 14:20 (22:01) Ferri (1-Yard-Lauf), 14:21 Killeen (Extrapunkt).

3.Viertel: 14:24 (35:04) Killeen (26-Yards-Feldtor), 14:27 (41:38) Killeen (20-Yards-Feldtor).

4.Viertel: 14:30 (51:05) Killeen (31-Yards-Feldtor), 20:30 (60:00) Samp (17-Yards-Pass von Henson), 21:30 Kimrin (Extrapunkt).

Schiedsrichter: Craig Wrolstad.

Zuschauer: 20 118.

Beste Fire-Spieler: Tight End Aaron Halterman, Linebacker Terrence Robinson, Cornerback Ronyell Whitaker.

Austin biss auf die Zähne

23.4.2006

VERLETZUNG: Eine leichte Außenbanddehnung im linken Knie zog sich Cornerback Reggie Austin zu. 131-Kilogramm-Defensive-Tackle Ja'Waren Blair war kurz vor der Halbzeitpause bei einer Abwehraktion auf den nur 78 Kilogramm schweren Flitzer von den Seattle Seahawks gefallen. Austin biss allerdings auf die Zähne und spielte die Partie zuende.

BESUCH: Zwei eiserne Fans der vor drei Jahren aufgelösten Barcelona Dragons besuchen weiterhin bei Footballspielen die Landeshauptstadt. Die Spanier Montse und John saßen in ihren drachengrünen Trikots auch am Samstag auf der Tribüne.

LAUFSTEG: Den Münzwurf vor dem Match machten drei Männer mit Anhang attraktiv. Die DEG-Cracks Thomas Jörg und Marian Bazany erhielten großen Applaus für die errungene Eishockey-Vizemeisterschaft. Laufsteg-Guru Bruce Darnell gesellte sich mit fünf sommerlich leicht bekleideten Schönheiten dazu.

DAUMEN: Safety Siddeeq Shabazz half die Rückendeckung von Freundin Andrea, die auf der Tribüne die Daumen drückte, wenig. Dem Abwehrflitzer gelang gegen die Admirals nicht viel.

ENTSPANNUNG: Ein "Training" der angenehmen Art ist für heute Nachmittag angesetzt. Chefcoach Jim Tomsula bittet seine Cracks zur Muskelentspannung ins Rheinbad. Auf dem Rasen wird wieder ab morgen früh geübt - für das Heimspiel am Samstag (19.05 Uhr, Arena) gegen Vorjahresfinalist Berlin Thunder.
(miry)

Juan Wong ging, Marvin Allen kam

21.4.2006

WASHINGTON: Direkt aus der US-amerikanischen Hauptstadt kam Steven Harris zu Football-Europaligist Rhein Fire. Nach einem Aufenthalt im NFL-Krankenhaus in Birmingham/Alabama trainierte er mit dem NFL-Team der Washington Redskins, die ihn nach Düsseldorf geschickt hatten. Heute Abend wird der Passempfänger zum Fire-Team gehören, das ab 19.05 Uhr in der LTU-Arena gegen die Amsterdam Admirals antritt.

LONDON: Besonders froh ist Fire-Cheftrainer Jim Tomsula, dass er Passempfänger Marvin Allen ins Team holen konnte: "Marvin ist ein Receiver, der auch sehr gut tackeln kann." Zudem ist der Londoner, der nach seiner Football-Karriere als Koch arbeiten möchte, ein sehr guter Special-Team-Spieler. Das ist die Formation, die für Extrapunkte, Feldtore oder Kick-offs zuständig ist. Allan gehörte ursprünglich dem Kader von Frankfurt Galaxy an, für die er auch schon in der vergangenen Saison gespielt hatte. In dieser Woche tauschte Rhein Fire mit den Hessen. Allen kam, dafür wurde Positionskollege Juan Wong nach Frankfurt geschickt.

AMSTERDAM: Aufpassen muss die Rhein-Fire Defensive heute Abend auf die starken Passempfänger der Admirals. Chad Lucas trug das Football-Ei schon siebenmal in die gegnerische Endzone, Skyler Fulton fing schon 24-mal das Ei und erzielte sechs Touchdowns. Überhaupt glänzt Amsterdam im Angriff: 1809 Yards Raumgewinn erkämpften sich die Niederländer in den bisherigen fünf Partien, 324 Yards mehr als Rhein Fire.
(P. K.)

"Das Blut beginnt zu brodeln"

20.4.2006

Europaligist Rhein Fire sinnt Samstag gegen die Amsterdam Admirals auf Revanche für die 31:35-Niederlage. Revanche! Dies scheint alles zu sein, an das Jim Tomsula denken kann. Nach der 31:35-Niederlage bei den Amsterdam

Admirals am Ostersonntag verlangt der Chefcoach von Football-Europaligist Rhein Fire am Samstag Wiedergutmachung, wenn die Niederländer um 19.05 Uhr in der LTU-Arena gastieren.

"Die Aufregung steigt, das Blut beginnt zu brodeln, alle Spieler sind unglaublich heiß", hat der Coach in der Trainingswoche beobachtet. "Alle brennen auf das Rückspiel und wollen zeigen, dass sie besser sind als Amsterdam."

Gut gespielt, aber nicht gewonnen

Schließlich hatte die Partie am vergangenen Samstag einen gewissen Makel. "Wir haben zwar gut gespielt, sind aber nicht als Sieger vom Platz gegangen." Um das morgen zu ändern, wünscht sich Tomsula viele Zuschauer. "Wenn Amsterdam im Angriff ist, soll die Arena kochen und Kommunikation auf dem Platz unmöglich machen", hofft der 39-Jährige und schmunzelt: "Wenn wir dann an der Reihe sind, erwarte ich aber Totenstille." Um die geplanten Angriffe besser besprechen zu können.

Schließlich kennen die Gegner seit dem Hinspiel einige Spielzüge aus der Fire-Angriffsplanung und werden vorbereitet sein. Die Taktik wird sich dennoch nicht groß ändern. "Wir haben viel Vertrauen in unsere Spielweise", sagt Tomsula, "aber wir müssen die Fehler abstellen. In Amsterdam haben wir zu emotional gespielt und uns zu unnötigen Patzern verleiten lassen. Um das zu verhindern, müssen wir die Emotionen besser kanalisieren." Motivation und Konzentration seien die Schlüsselwörter.

Schließlich haben die Rhein-Fire-Cracks ein großes Ziel vor Augen: Den Einzug ins World-Bowl-Finale. "Der Sieger der Samstagpartie kommt ins Endspiel", ist sich Geschäftsführer Sammy Schmale zumindest sicher. Soweit will der Trainer noch nicht denken. "Das Endspiel ist selbstverständlich unser Ziel. Aber wenn wir jetzt schon an den 27. Mai denken, bringt uns das nicht weiter."

Zuriel Smith musste ins NFL-Krankenhaus

Passempfänger Zuriel Smith musste wegen einer Knieverletzung ins NFL-Krankenhaus nach Birmingham/Alabama fliegen und wird dort behandelt. Kendrick Starling arbeitet nach einer Knöchelverletzung weiter in Düsseldorf an seinem Comeback.

PIET KEUSEN

Trampolinspringen und Sportholzfällen

19.4.2006

UNGLAUBLICH: Sie sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Rhein-Fire-Passempfänger Chris Samp und die Zeichentrickfigur "Incrediboy" aus der Disney-Animation "Die Unglaublichen". Kinn, Augen, Haarfarbe und Frisur ähneln stark. Ähnlich wie der Sohn des Disney-Superhelden spielt Samp derzeit Football. Beim 31:35 in Amsterdam am Samstag fing der Blondschoopf gleich zwei Touchdown-Pässe.

BEWEGLICH: Das Vorprogramm des NFLE-Spitzenspiels zwischen Fire und Titelverteidiger Amsterdam Admirals am kommenden Samstag (19.05 Uhr, LTU-Arena, Party ab 15.30 Uhr) kann sich sehen lassen. Die Band Reel 2 Real schmettert ihren Dauerbrenner "I like to move it". Bewegung bringen auch die Deutschen Meister im Trampolinspringen rein. Ulrike und Marie Trampisch legen vor dem Kick off eine Kür hin.

HANDGREIFLICH: Freunde der rustikalen Freizeitbeschäftigung kommen am Samstagabend in der Halbzeitpause auf ihre Kosten. Dann zeigen die Meister der Königsklasse im Sportholzfällen, wie man das Naturprodukt schnell und effektiv zerlegt.

UMZUG: Die Liga-Zentrale der NFL Europe zieht um. Von London nach Frankfurt. "Weil fünf der sechs Teams in Deutschland ihren Sitz haben und die meisten unserer Partner ebenfalls in Deutschland ansässig sind, macht es Sinn, unsere Ligaverwaltung nach Frankfurt zu verlegen", erklärte gestern Jim Connelly, NFLE-Managing Director. (miry)

Kuchen für den Coach

17.4.2006

NERV: Touchdown-Fänger Zuriel Smith (New England Patriots) musste am Samstag in Amsterdam passen. Anscheinend ist neben der Knieprellung, die sich der 26-Jährige zuletzt gegen Hamburg zugezogen hatte, auch ein Nerv im rechten Bein angegriffen. "Ich will trotzdem am Samstag wieder spielen. Noch ein Match an der Seitenlinie halte ich nervlich nicht durch", meinte der Receiver.

ROM: Samstagabend ging es um 20 Uhr wieder in Richtung Düsseldorf. Cheftrainer Jim Tomsula gab seinen Cracks Sonntag und Montag (bis 20 Uhr) frei. Viele Spieler nutzten die Gelegenheit zu Ausflügen mit einer Übernachtung. Rom und der Schwarzwald waren unter anderem Reiseziele.

KUCHEN: Überrascht wurde Tomsula am Samstagmorgen. Auf seinem kurzen Streifzug durch die Grachtenstraßen wurde der US-Coach von einigen Rhein-Fire-Fans erkannt. Die Anhänger spendierten dem seit Karfreitag 39-Jährigen spontan einen Kuchen.

BESUCH: Fire-Passempfänger Chris Samp (Carolina Panthers) freute sich am Samstag nicht nur über seine beiden ersten Touchdowns, die er nach Zuspielen von Spielmacher Drew Henson gefangen hatte. Auf der Tribüne saßen auch erstmals Samps Eltern und die beiden Brüder.

BUS: Drei statt der üblichen zwei Rhein-Fire-Busse gingen am Wochenende auf Reisen. Zahlreiche Cracks hatten Freunde und Verwandte mit dabei, die ein gleich komplettes Gefährt für das Match in Amsterdam besetzt hatten.
(miry)

DAS SPIEL IN DER STATISTIK

17.4.2006

Amsterdam Admir. gegen Rhein Fire 35:31

1. Viertel: 6:0 (0:51) Fulton (33-Yards-Pass von Spielmacher Hamdan), 7:0 Killeen (Extrapunkt), 13:0 (2:36) Croom (1-Yard-Lauf), 14:0 Killeen (Extrapunkt), 14:6 (8:16) Samp (16-Yards-Pass von Spielmacher Henson), 14:7 Kimrin (Extrapunkt).

2. Viertel: 14:13 (16:35) Whitaker (30-Yards-Interception-Return), 14:14 Kimrin (Extrapunkt), 20:14 (19:29) Lucas (22-Yards-Pass von Spielmacher Robertson), 21:14 Killeen (Extrapunkt), 21:17 (23:37) Kimrin (33-Yards-Feldtor), 21:23 (27:22) Lewis (6-Yards-Lauf), 21:24 Kimrin (Extrapunkt).

3. Viertel: 27:24 (40:41) Humphrey (19-Yards-Pass von Hamdan), 28:24 Killeen (Extrapunkt).

4. Viertel: 28:30 (46:15) Samp (14-Yards-Pass von Henson), 28:31 Kimrin (Extrapunkt), 34:31 (53:40) Fulton (42-Yards-Pass von Hamdan), 35:31 Killeen (Extrapunkt).

Verschossenes Feldtor: Killeen (44 Yards bei 9:31 Min.).

Schiedsrichter: John Parry.

Zuschauer: 12 683.

Beste Fire-Spieler: Receiver Chris Samp, Cornerback Ronyell Whitaker, Linebacker Terrence Robinson, Defensive End Derrick Strong.

Yancy braucht gute Zahlen

14.4.2006

Starker Rhein-Fire-Safety will ein drittes Mal in die NFL.

Die Rhein-Fire-Footballer mögen die Grachtenstadt Amsterdam nicht. In elf Gastspielen seit Wiederaufnahme der NFLE im Jahr 1995 gelangen bei den Admirals gerade drei Siege. Der letzte ist drei Jahre her. Das 36:25 untermauerte 2003 den bisher letzten (erfolglosen) Fire-Einzug in ein World-Bowl-Finale.

Heute (15 Uhr, Amsterdam ArenA) beim Titelverteidiger würde der fünfte Vorrundensieg in Serie die Endspielteilnahme des Tabellenführers am 27. Mai im eigenen Hause so gut wie garantieren. Allerdings muss Fire ohne den verletzten Passempfänger Kendrick Starling auskommen. Auch Touchdown-Fänger Zuriel Smiths Einsatz ist wegen einer Knöchelverletzung fraglich.

Ein wichtiger Faktor im Spitzentreffen dürften die Nationalspieler sein. Rhein Fire besitzt in Safety Richard Yancy einen herausragenden Verteidiger. Der gebürtige Berliner mit zweijähriger NFL-Erfahrung in San Francisco und San Diego und siebenjährigem Europaliga-Einsatz griff sich zuletzt beim 31:21 über die Hamburg Sea Devils einen Interception-Fehlpass der Gäste.

Unter dem Strich stehen schon 18 Tackles, vier abgefangene Passversuche der Gegnerschaft und zwei forcierte Ballverluste in der Privatstatistik. Macht Platz zwei der bären-starken Abwehr. Was die Späher der NFL weiter auf Yancy aufmerksam machen dürfte. Der 28-Jährige braucht gute Zahlen, will er ein drittes Mal die Football-Saison jenseits des Atlantiks verbringen und dafür Honorar einstreichen. Nach zwei Runden im NFLE-Entwicklungsprogramm inklusive eines unkündbaren Platz in der Übungsgruppe seines Klubs braucht Yancy, so die NFLE-Regeln, einen "echten" Vertrag. Der einen Start im Sommertrainingslager garantiert.

Auch die von Ex-Fire-Coach Bart Andrus betreuten Oranje-Hemden wissen einen starken Nationalverteidiger in ihren Reihen. Der gebürtige Stockholmer Carl-Johan Björk setzt auf sein tolles Debütjahr 2005 mit insgesamt 27 Tackles gegen gegnerische Ballträger bessere Zahlen. 23 Tackles, zwei abgefangene Zuspiele, ein Interception-Fehlpass zählten die Liga-Rechner in vier Spielen.

Der Mittel-Linebacker, den Andrus sogar als Starter anbietet, scheint neben Yancy ein Abwehrtipp für die NFL-Saison 2006/2007 zu werden.

Übrigens: Der britische Nationalspieler Emanuel Akah, der als Offensive Guard bisher nicht zum Einsatz gekommen war, wurde an Liga-Konkurrent Frankfurt Galaxy abgegeben.

MICHAEL RYBERG

Kollisionen mit voller Wucht

12.4.2006

Die Rhein-Fire-Cracks trainierten vor der Samstag-Partie in Amsterdam mit großer Intensität.

Die Kolosse von Football-Europaligist Rhein Fire scheinen auch im Training keine Gnade zu kennen. Mit voller Wucht prallen die Körper aufeinander, immer wieder reißen die Defensiv-Cracks die Offensiv-Spieler zu Boden. In voller Schutzmontur aber ohne Erbarmen und ohne mannschaftlichen Respekt vor dem Teamkollegen. Zuschauer am Spielfeldrand halten den Atem an und schnaufen durch, wenn die Rhein-Fire-Spieler zu Boden stürzen, sich wieder erheben,

den Staub abklopfen und erneut in Formation begeben.

Tomsula feiert morgen seinen 39. Geburtstag

Vor dem NFLE-Spitzenduell beim Tabellenzweiten Amsterdam Admirals (Sa., 15 Uhr, Amsterdam ArenA) zeigen die Fire-Cracks noch ein bisschen mehr Intensität als sonst. Kein Vergleich zur vergangenen Woche, als Trainer Jim Tomsula, der am Freitag seinen 39. Geburtstag feiert, eine zu lasche Einstellung seiner Spieler ausmachte.

"Ich freue mich auf den Non Collision-Day", schmunzelt Tomsula. Und meint den heutigen Trainingstag, an dem seine Cracks nur mit leichter Schutzausrüstung Spielformen üben: geringere Verletzungsgefahr durch weniger Zusammenstöße. "Ich bin froh, dass wir die harten Trainingstage ohne Verletzung überstanden haben."

Doch nicht nur im Training haben die Fire-Cracks alles gegeben. Bei einem Ausflug zur Hildener Kartbahn lieferten sich die Offensivspieler und die Quarterbacks am Dienstagabend heiße Rennen. Inklusive Zusammenstoßen. "Ich bin froh, dass ich nicht dabei war", schnaufte Tomsula durch, "ich hätte keine ruhige Minute gehabt. Die Jungs sind heiß und voll motiviert. Da kann man mal unvorsichtig werden."

Das soll in Amsterdam nicht passieren. "Fehler dürfen wir uns nicht erlauben", weiß der Coach, "die Admirals nutzen Patzer eiskalt aus und haben zudem eine starke Defensive. Wir müssen unser Risiko genau kalkulieren. Es gibt keinen wunden Punkt in der Amsterdamer Abwehr."

Spielmacher Timothy Chang konnte nach auskuriertem Bänderdehnung übrigens wieder voll mittrainieren. Receiver Kendrick Starling (Sprunggelenksverletzung) brachte gestern die halbe Übungseinheit hinter sich. Ballträger Zuriel Smith musste mit Schmerzen im Knie hingegen noch passen.

PIET KEUSEN

Tomsula ist in bester Gesellschaft

11.4.2006

FÜNF: Jim Tomsula befindet sich in bester Gesellschaft. Der neue Headcoach von Rhein Fire ist erst der fünfte Cheftrainer in der Geschichte der Football-Europaliga, der seine Karriere mit vier Siegen in Folge begann. Vor ihm schafften dies Jack Bicknell (Barcelona Dragons 1991), Larry Kennan (London Monarchs 1991), Al Luginbill (Amsterdam Admirals 1995) und Rick Lantz (Berlin Thunder 2004). Übrigens: Dieses Quartett erreichte mit seinen Teams dank des fulminanten Saisonstarts jeweils auch den Einzug ins World Bowl-Finale.

SERIE: Rhein Fire kann am Samstag (15 Uhr, Amsterdam ArenA) bei den Admirals einen neuen Rekord aufstellen. Inklusive der beiden letzten Spiele der Saison 2005 haben die Burgunderhemden sechsmal in Serie gewonnen. Das gab es bisher nur zum Start der Spielzeit 1998. Sieben Erfolge garantieren einen Eintrag ins Bestmarkenbuch.

WUNSCH: Einen besonderen Berufswunsch nach der Football-Karriere hat Fire-Passemphänger Zuriel Smith. Er will sich zum Neurochirurgen ausbilden lassen. Am Hampton College hat der 26-jährige Receiver der New England Patriots sein Biologie-Studium mit Erfolg abgeschlossen. LOB: Spielmacher Drew Henson hätte sich am Samstag am liebsten vor allen Fire-Fans verneigt. "Solch eine tolle Rückendeckung seitens der Zuschauer hatte ich in meiner gesamten Karriere noch nicht. 20 000 Fans fühlen und hören sich wie 80 000 an. Das ist einfach Weltklasse", erklärte der Dallas Cowboy nach dem 31:21-Erfolg über die Hamburg Sea Devils.

(miry)

Montag ist bei Fire der Bonustag

10.4.2006

Bei Rhein Fire wird montags trainiert. Man müsste die Feststellung mit einem Ausrufezeichen versehen. Unter den früheren Cheftrainern Galen Hall und Pete Kuharchek blieb der erste Tag der Arbeitswoche stets frei. Egal, ob man samstags 0:33 verloren hatte. Jim Tomsula fährt eine andere Philosophie: "Montag ist unser Bonustag. Entweder ruhen wir oder wir arbeiten. Ich glaube, wir müssen am Samstag in Amsterdam deutlich besser spielen um zu gewinnen. Deswegen müssen wir in dieser Woche mehr arbeiten."

Folgerichtig standen seine Tabellenführer gestern früh bei nur fünf Grad Celsius wieder auf dem Trainingsrasen des Arena-Geländes. Der vierte Sieg in Serie beim 31:21 über die Hamburg Sea Devils war da längst Geschichte.

Spielmacher Timothy Chang wirkte mit. Der Ersatz-Quarterback hinter Starter Drew Henson hatte gegen die Seeteufel wegen einer Bänderdehnung im Fußgelenk aus dem Köln-Match gepasst. Um seinen Platz an der Seitenlinie und auf dem Spielfeld, vorwiegend im zweiten Viertel, braucht sich der Hawaiianer wohl keine Sorgen zu machen.

John Bowenkamp lieferte gegen die Hanseaten eine schwache Vorstellung ab. Kurz nach dem 7:7 durch Ballträger schickte Tomsula den 1,96 Meter großen Schlaks vom North Dakota College aufs Feld. Nach einigen Laufspielzügen leistete sich der 26-Jährige einen fatalen Fehlwurf, Brettete das Ei aus kurzer Distanz dem Hamburger Cornerback Rayshun Reed in die Arme. Der Fliiter sprintete über 63 Yards zum zweiten Touchdown in die Fire-Endzone.

Dass Bowenkamp in seinen Angriffserien drei und vier erst ausrutschte, dann vom Gegner in die Grasnarbe geschickt wurde, stärkte nicht das wackelige Selbstvertrauen. Coach Tomsula versuchte hinterher, seine geknickte Nummer 3 zu trösten. "Ich mag John sehr. Er reißt sich im Training immer den Hintern auf und hatte sich Spielzeit verdient. Sicher geht man nicht auf den Platz um Fehler zu machen. Ein schlechter Spielzug war dabei. John hatte in der Szene allerdings auch kaum eine Alternative."

Samstag beim Spitzenspiel gegen die zweitplatzierten Amsterdam Admirals (15 Uhr, ArenA) wird Chang wieder im zweiten Viertel zum Einsatz kommen. Insgesamt muss sich die Fire-Mannschaft aber steigern, um nicht die erste Niederlage beim Titelverteidiger zu kassieren. Eine kleine Extraportion Ansporn wird Coach Tomsula schon vermitteln. Der feiert am Freitag auf dem Weg in die Grachtenstadt nämlich seinen 39. Geburtstag.

(miry)

Pässe wie auf dem Hinterhof

9.4.2006

Henson und Smith bildeten "blindes" Fire-Duett. Sea Devils fühlten sich von Referees um Sieg gebracht. Man müsste gleich mehrere Geschichten schreiben, um dem aufregendsten der bisherigen vier Football-Abende mit Rhein Fire gerecht zu werden. Über das Wörtchen "gerecht" dachte Jack Bicknell am Samstagabend in der Arena besonders lange nach. Der 68-jährige Cheftrainer der Hamburg Sea Devils fühlte sich von den Referees verschaukelt. Während 18 324 Fans das glückliche 31:21 (0:7, 7:7, 7:0, 17:7) und damit den vierten Seriensieg des NFLE-Tabellenführers feierten, philosophierte "Cowboy Jack" mit leiser, frustbeladener Stimme über die Schlüsselszene des Matches.

Siebenertraube nahm Entscheidung zurück

Die Gäste führten zehn Minuten vor dem Ende mit 21:14. Fire-Spielmacher Drew Henson passte 13 Yards vor der Teufel-Endzone auf Ballträger Jacque Lewis. Der ließ sich jedoch das Ei von Jason Shivers aus dem Arm fischen: Fumble! Der Hamburger Safety schoss los, wurde erst tief in der Fire-Zone ins Aus geschubst. Den Gastgebern drohte der K. o. Doch die Unparteiischen um Chef Al Riverson bildeten plötzlich eine schwarz-weiß gestreifte Siebenertraube, diskutierten und erkannten den Fumble wieder ab. Lewis soll mit dem Knie auf dem Spielfeld gewesen sein, bevor das Ei gestohlen wurde. In diesem Falle wäre der Spielzug bereits beendet gewesen. Die Bilder auf der Videoleinwand zeigten jedoch, dass der Ballgewinn für Hamburg korrekt gewesen war.

"Meine Jungs haben sich den Arsch aufgerissen und sind um den Sieg gebracht worden", regte sich Bicknell zurecht auf. Zumal Fire direkt nach der Schlüsselszene zum Ausgleich kam. Und in der Endphase binnen 15 Sekunden das Match noch gewann. Durch ein Feldtor von Kicker Ola Kimrin und einen Interception-Return-Lauf von Cornerback Antwain Spann. Letzterer machte als Ex-Passempfänger leichte Beute dank eines missratenen Zuspiels des Devil-Quarterbacks Brock Berlin: "Ich konnte gar nicht anders als fangen, so präzise flog das Ei in meine Arme."

Der Spitzenreiter blieb deshalb spitze, der bedauernswerte Letzte sieglos. "Wir waren in der ersten Halbzeit wie beim Training am Dienstag: nicht knusprig genug", erklärte Fire-Chefcoach Jim Tomsula. Für die Hamburger Aufregung hatte er keinen Kommentar übrig. "Mich hat beeindruckt, wie die Mannschaft aus einem dreimaligen Rückstand heraus noch zum Sieg gekommen ist."

Vier Interception-Fehlpassse der Gäste sprachen erneut für eine exzellente Fire-Abwehr. Vorn erntete Spielmacher Drew Henson den größten Blumenstrauß. "Er ist unsere Bonus-Hand, die auch außerhalb des Plans punktet", lobte Coach Tomsula.

Zweimal fand der 26-jährige Dallas Cowboy in größter Bedrängnis seinen Kollegen Zuriel Smith in der Endzone. Die Touchdowns zum 14:14 und 21:21 waren schlicht Extraklasse. Aber kein Zufall. Hen-son und Smith kennen sich aus zwei gemeinsamen (Trainings-)Jahren in Texas.

"Nach tausend Pässen ist's dann so wie in der Jugend auf dem Hinterhof: Man kennt sich im Spiel blind und weiß fast ohne Augenkontakt, wo der andere hinflitzt", erklärte Smith. Der eigentlich gar nicht auf dem Rasen hätte stehen sollen. Ein Magen-Darm-Virus setzte den im Vergleich mit Henson nur zwei Tage jüngeren Receiver der New England Patriots fast matt. "Ich wäre am liebsten im Bett geblieben, wollte aber die Mannschaft nicht im Stich lassen", gab Smith sichtlich groggy zu.

MICHAEL RYBERG

Schmales Spende, Admirals Angebot

9.4.2006

SPENDE: Einen guten Abend erwischte Stadionsprecher Jan Stecker. Der hatte mit Rhein-Fire-Manager Sammy Schmale gewettet, dass er die Hamburg Sea Devils diesmal nicht mit dem GFL-Team Blue Devils verwechselt. Stecker erlaubte sich keinen einzigen Versprecher, Schmale zahlt nun 500 Euro an das Kinderhilfswerk.

FANS: Die Unterstützung für das Team war wieder erstklassig. Dennoch machte sich bei den Fire-Verantwortlichen beim Blick auf die Ränge leichte Enttäuschung breit. "Nur" 18 324 Zuschauer waren beim vierten Fire-Sieg in Serie dabei. "Wir müssen um jeden Fan hart kämpfen", stellte Manager Sammy Schmale fest, "der Sport und das Drumherum stimmen jedenfalls wieder."

ANGEBOT: Zum NFLE-Spitzenspiel am kommenden Ostersonntag (15 Uhr, Amsterdam Arena) bieten die Admirals allen Fire-Fans ein Kombi-Ticket an. Vier Anhänger in einem Auto kommen für 30 Euro in die Arena. Parkticket inklusive.

PAUSE: Sprinter Kendrick Starling durfte am Samstag nur bei einem Spielzug aufs Feld. Der pfeilschnelle Passempfänger mit der Brustnummer 81 hatte sich beim 20:10 in Köln eine Bänderdehnung im Fußgelenk zugezogen. Glück hatte Guard Pete Traynor. Dessen Fußverletzung entpuppte sich nicht als schwerwiegend.

BESUCH: "Fremd" ging gestern Nachmittag ein Großteil der Fire-Cracks. Rund 40 Spieler sahen sich das Basketball-Zweitliga-Match der ART Magics gegen die BG Göttingen an.

ORANGE: Nein, die Amsterdamer Football-Fans waren nicht zu früh nach Düsseldorf angereist. Eine Unterrangkurve hatten am Samstagabend rund 2500 eingeladene Feuerwehrleute besetzt. Viele waren in Orange farbener Montur erschienen.

(miry)

Das Spiel in der Statistik

9.4.2006

Rhein Fire gegen Hamburg Sea Devils 31:21 1. Viertel: 0:6 (13:17) Bryant (8-Yards-Pass von Spielmacher Berlin), 0:7 Jones (Extrapunkt).

2. Viertel: 6:7 (17:38) Lewis (1-Yard-Lauf), 7:7 Kimrin (Extrapunkt), 7:13 (25:47) Reed (63-Yards-Return-Lauf nach Interception von Spielmacher Bowenkamp), 7:14 Jones (Extrapunkt).

3. Viertel: 13:14 (39:23) Smith (6-Yards-Pass von Spielmacher Hen-son), 14:14 Kimrin (Extrapunkt).

4. Viertel: 14:20 (46:09) Berlin (2-Yards-Lauf), 14:21 Jones (Extrapunkt), 20:21 (49:54) Smith (8-Yards-Pass von Henson), 21:21 Kimrin (Extrapunkt), 24:21 (57:14) Kimrin (34-Yards-Feldtor), 30:21 (57:29) Spann (30-Yards-Return-Lauf nach Interception von Berlin), 31:21 Kimrin (Extrapunkt).

Verschossener Feldtorversuch: Kimrin (44 Yards bei 3:25 Min.).

Hauptschiedsrichter: Al Riveron.

Zuschauer: 18 324.

Beste Fire-Spieler: Quarterback Drew Henson, Receiver Zurriel Smith, Tight End Aaron Halterman, Cornerback Ronyell Whitaker, Cornerback Antwain Spann, Linebacker Terrence Robinson.

Gelhoffs hanseatische Liebe ruht

7.4.2006

Geboren ist Sascha Gelhoff zwar in Berlin. Der Nationalcoach von Football-Europaligist Rhein Fire fühlt sich allerdings als Hamburger. Der 34-Jährige verteidigte als laufstarker Defensive Back lange für die Blue Devils in der GFL-Bundesliga. Die Liebe zur Hansestadt ruht heute Abend (19.05 Uhr, LTU-Arena) allerdings, wenn Fire auf die in drei NFLE-Matches sieglosen Hamburg Sea Devils trifft.

Die Bande zu den Seeteufeln ist eng. Auf der Gegenseite kümmert sich mit Patrick Esume ein alter Kumpel Gelhoffs um die Nationalspieler. Zudem bieten die Gäste mit dem mittlerweile 29-jährigen Defensive Tackle Bastian Lano einen ehemaligen Fire -Verteidiger auf.

Rund läuft es beim Team von Cheftrainer Jack Bicknell allerdings nicht. Allein das Wetter machte den Cracks schwer zu schaffen. Training war in der ersten Saisonwoche wegen des Schnees kaum möglich. Man traf sich in einer Indoor-Soccer-Halle. Danach ging es für eine Woche auf ein Spielfeld unter freiem Himmel ins 120 Kilometer entfernte Bremen.

Auch die Qualität der Sea Devils scheint dürftig. Die Defensive Line entpuppt sich als schlaff. Spielmacher Brock Berlin von den Miami Dolphins blieb den Beweis seiner NFL-Klasse bisher schuldig. Ersatzlenker James Kilian (Kansas) machte den besseren Eindruck. Noch setzt Coach Bicknell auf seinen Starter.

Verletzungsspech laugte beim 17:17 zuletzt gegen Berlin 108-Kilo-Running-Back Mike Jemison aus. Der Ex-New-Yorker ließ im Schlussviertel entscheidend den Ball und damit den Sieg fallen.

Gefährlich bleibt Passempfänger Scott McCready. Der frühere Scottish Claymore, auf dessen Bauch "Made in England" tatowiert ist, ist ein alter Freund von Fire-Trainer Jim Tomsula. An Düsseldorf hat der 29-Jährige übrigens keine guten Erinnerungen. Im vergangenen Jahr zog sich der Brite in der Arena einen Kreuzbandriss im Knie zu.

Übrigens: Coach Tomsula und Manager Sammy Schmale sind morgen beim Eishockey-Halbfinale der DEG gegen die Kölner Haie zu Gast.

(miry)

Kernige Glücksbringer

6.4.2006

Einstiges Claymores-Trio drückt Rhein Fire morgen gegen die Hamburg Sea Devils die Daumen. John Bowenkamp ersetzt verletzten Timothy Chang als Ersatz-Spielmacher.

Seit Spätsommer 2004 gibt es die Scottish Claymores in der Football-Europaliga nicht mehr. Die Blau-Weißen wurden mangels Zuschauerzuspruch nach Hamburg verpflanzt. Der kernige Geist der nordbritischen Breitschwerter schwebt allerdings bei den meisten Rhein-Fire-Heimspielen immer noch durch die Arena. Am Zaun hängt stets ein Plakat: "Claymores, we won't forget you!" Das Schwarz-auf-Weiß-Banner gefällt Fire-Cheftrainer Jim Tomsula außerordentlich gut. Der 38-jährige Amerikaner arbeitete schließlich fünf Spielzeiten als Assistenztrainer in Edinburgh und Glasgow und hat dort noch eine Menge Freunde.

Kein Training ausgelassen

Ein Trio zählt zweifelsfrei dazu. Die Familie Caulfield gönnt sich seit Montag eine Football-Woche in Düsseldorf. Inklusiv Match. Ausgerechnet gegen Claymores-Nachfolger Hamburg Sea Devils am morgigen Samstag (19.05 Uhr, LTU-Arena, Party ab 15.30 Uhr). "Mom und ihre beiden Jungs haben bei den Claymores seinerzeit kein Training ausgelassen und uns immer geholfen. Ob mit Kuchen oder Plätzchen. Oder mit Nadel und Faden, weil ein Knopf verloren gegangen war", kramt der Coach in seinen Gedanken.

Mit Bewunderung und Hochachtung. Zumal Mama Caulfield mittlerweile erkrankt im Rollstuhl sitzt. Sie strickt zwar weiter unaufhörlich. Doch das Atmen fällt schwer.

Im Rahmen des Super-Bowl-Finals 2003 gegen Frankfurt Galaxy im Hampden Park kümmerten sich die "Caulfield Boys" natürlich um das Rhein-Fire-Team, die zweite Lieblingsmannschaft hinter den Claymores. Damals brachte es beim 16:35 kein Glück. Vielleicht klappt's ja Samstag.

"Ein wenig Spielzeit verdient"

Apropos: John Bowenkamp darf sich morgen wohl als Glückskind fühlen. Der dritte Fire-Spielmacher vom Drittliga-College aus North Dakota kommt zum Einsatz, weil Timothy Chang aufgrund seiner Bänderdehnung im linken Fußknöchel aus dem Köln-Match in dieser Woche nicht trainiert hat. "John hat sich seine Einsatzzeit verdient", betont Coach Tomsula, "Timmy könnte allerdings auch spielen, wenn alles schief läuft. Aber wir haben derzeit keine Not. Also schonen wir Timmy."

Dallas Cowboy Drew Henson startet auch im vierten Saisonspiel wie gewohnt. Bisher wusste der meist fehlerfreie 26-Jährige durch eine gute Übersicht und Nervenstärke zu überzeugen.
(miry)

Karten zum halben Preis für R oder F

6.4.2006

RÜCKKEHR: Die Tight-End-Position bei Rhein Fire wird weiterhin von Verletzungen gebeutelt. Andy Stokes fällt wegen eines Innenbandschadens wohl für den Rest der Saison aus. Neuzugang Joey Hawkins' Einsatz ist aufgrund einer Knieverletzung ungewiss. Auch Aaron Halterman humpelte in Köln am Ende nur noch übers Feld. Cheftrainer Jim Tomsula holt deshalb den 102 Kilogramm schweren, im Trainingslager aussortierten Ballträger Jamaal Branch von den New Orleans Saints ins Team zurück. Der 23-jährige Running Back soll Samstag (19.05 Uhr, LTU-Arena) gegen die Hamburg Sea Devils sporadisch als Tight End eingesetzt werden.

ABSCHIED: Der 23-jährige japanische Passempfänger Syoei Hasegawa, der seit dem Trainingslager zu Tampa Bay mit einer Oberschenkelverletzung kämpft, wechselt in den Kader der Amsterdam Admirals.

AUSZEIT: Spielmacher Timothy Chang (Bänderdehnung im linken Fußknöchel) und Receiver Kendrick Starling (Sprunggelenksverletzung), der beim 20:10 in Köln einen Touchdown-Pass fing, mussten in dieser Woche bisher beim Training passen.

DURCHBRUCH: Ein kleines Jubiläum dürfte am Samstag im Heimspiel gegen Hamburg Kicker Ola Kimrin feiern. Der 34-jährige Schwede, der einen Vertrag bei den Miami Dolphins in der Tasche hat, braucht noch einen Zähler, um die 150-Punkte-Marke zu erreichen.

AUFTRITT: Rockröhre Doro Pesch und der chinesische Nationalcircus mit 28 Artisten sorgen am Samstag vor dem Match gegen Hamburg und in der Halbzeitpause für feurige und magische Minuten auf dem Arena-Rasen.

FREIFAHRT: Eintrittskarten zum halben Preis für die verbleibenden vier Heimspiele gibt es für Autofahrer, die auf ihrem Nummernschild ein "RF" wie Rhein Fire oder ein "R" oder ein "F" stehen haben. Bei Vorlage des Fahrzeugscheins gibt es an der Kasse so viele Karten der Kategorie 4 (Originalpreis: 17,50 Euro) zum halben Preis, wie der Wagen Sitze hat.
(miry)

Erster Touchdown nach 144 Minuten

4.4.2006

KARTEN: Die Nachfrage nach World-Bowl-Tickets steigt mit dem Rhein-Fire-Erfolg deutlich an. Mehr als sieben Wochen vor dem NFLE-Finale sind über 15 000 Karten verkauft worden.

REKORD I: Erst nach 144 Spielminuten und 20 Sekunden kassierte Rhein Fire den ersten Touchdown der Saison 2006. Der Kölner Passempfänger Brian Bratton von den Baltimore Ravens tauchte am Sonntag beim 20:10-Erfolg von Fire in der Domstadt kurz vor der Halbzeit in der Gäste-Endzone auf. So dicht hielt vom Start weg noch keine Abwehr in der Football-Europaliga.

REKORD II: Diese interne Bestmarke muss erst noch geknackt werden. Im Spieljahr 1998 startete Rhein Fire mit 6:0 Siegen. Zwei Teams waren zuvor allerdings schon besser: Die London Monarchs 1991 mit neun und die Amsterdam Admirals 1995 mit sieben Starterfolgen.
(miry)

World-Bowl-Verbot

3.4.2006

Von der Finalteilnahme spricht bei Rhein Fire (noch) niemand.

Rhein-Fire-Cheftrainer Jim Tomsula würde glatt ein verbales World-Bowl-Verbot verhängen. Wenn es so etwas wie einen Maulkorb für einzelne Wörter geben würde. Fragen auf eine mögliche sechste Fire-Finalteilnahme beim Match der Tabellenersten am 27. Mai in der LTU-Arena beantwortet der 38-jährige Amerikaner gern ausweichend bis gar nicht. Egal, ob sein Team mit 3:0 Siegen und nur einem zugelassenen Touchdown einen Traumstart hingelegt hat.

Die täglich neu ausgelebte "Focus-und-Finish-Mentalität" des Coaches - nicht nur im Training, auch im Alltag - färbt auf die Spieler ab. "Unsere Erfolge geben Selbstvertrauen. Das ist doch klar. Aber an den World Bowl denken? Ist noch zu weit weg", versicherte Spielmacher Drew Henson nach dem verdienten 20:10-Erfolg im Kölner Rhein-Energie-Stadion bei den Centurions.

"Ich denke nur von Spiel zu Spiel. Wie alle anderen. Als Spekulant ist noch nie jemand Meister geworden", erklärte Passempfänger Kendrick Starling. Der schnellste Sprinter im Fire-Aufgebot hatte in der Domstadt vor knapp 17 000 Zuschauern für den ersten Touchdown der Gäste gesorgt.

Abwehrflitzer Siddeeq Shabazz relativierte den Traumstart ebenfalls. "Wir stehen 3:0. Na und? Ab Dienstag wird noch härter gearbeitet, um auch die Gegner zu besiegen, gegen die wir noch nicht gespielt haben." Zum Beispiel die bisher erfolglosen Hamburg Sea Devils, die am Samstag (Kick off: 19.05 Uhr) in der Arena auflaufen. Und Titelverteidiger Amsterdam Admirals, der nach dem Seeteufel-Snack im Doppelpack wartet.

Tight End Andy Stokes dürfte das Samstagsspiel verpassen. Der Angreifer von den Arizona Cardinals zog sich in Köln eine Innenbanddehnung im rechten Knie zu und muss ins NFL-Krankenhaus nach Birmingham/Alabama.

Spielmacher Timmy Chang bleibt trotz seiner Sprunggelenksverletzung im linken Fuß am Rhein. Gut möglich, dass Ersatz-Quarterback Jon Bowenkamp gegen Hamburg Changs Position an der Seitenlinie einnehmen wird.

MICHAEL RYBERG

Fire-Abend in der Domstadt

2.4.2006

5000 Fans feierten starke Defensivleistung des Tabellenführers. Sieg wurde mit Verletzungen teuer erkaufte. Rhein Fire bleibt vorn. Ganz vorn. Klarer Tabellenführer der NFL-Europaliga mit drei Siegen. Opfer waren allerdings nötig, um gestern den hart fightenden Cologne Centurions beim verdienten 20:10 (7:0, 3:10, 7:0, 3:0) die Football-Vormachtstellung am Rhein zu demonstrieren. Knapp 5000 feiernde Burgunderhemden unter den 16 961 Zuschauern im Rhein-Energie-Stadion feuerten ihr Team klasse an, waren am Ende aus dem Häuschen, während Spielmacher Timmy Chang und Tight End Andy Stokes auf Krücken die Stufen zur Umkleidekabine herunterhumpelten.

Betrieb wie am Postschalter

Chang hatte sich im zweiten Viertel eine Bänderdehnung im linken Fußknöchel zugezogen, Stockes eine Innenbanddehnung im rechten Knie. Es waren die schwersten einer Vielzahl an Verletzungen. Auf der extra aufgebauten Liege an der Fire-Seitenlinie herrschte Betrieb wie am Postschalter.

"Beide Teams haben alles gegeben. Mehr Kampf ging nicht", versicherte Fire-Verteidiger Siddeeq Shabazz. Der 25-jährige Safety von den Miami Dolphins stahl den Domstädtern zupackend gleich zweimal das Ei. "Die gesamte Defensive war wieder ein erheblicher Faktor im Match", schob der US-Amerikaner die Gratulationsblumen gleich an die Kollegen weiter. Offensiv entpuppte sich Fire aber ebenfalls als Team mit World-Bowl-Ambitionen. "Der Schlüssel zum Sieg lag im dritten Viertel. Da haben wir mit dem Lauf-Touchdown von Fredrick Jackson das Heft wieder an uns gerissen", fand Spielmacher Drew Henson. Der solide auftrat, dem aber auch zweimal per Fehlpass und Fumble das Ei zu den Schwarzhemden rutschte. Rhein Fire legte einen Start hin wie aus einem Guss. Kendrick Starling schnappte sich ein kurzes Henson-Zuspiel zum Touchdown. Ola Kimrin ließ Extrapunkt und wenig später das Feldtor zum 10:0 folgen. Die lange sehr lauflastigen Kölner kamen erst ins Match, als Coach David Duggan seinen Ersatzspielmacher Shane Boyd für Kliff Kingsbury aufs Feld ließ. Dennoch war der Ausgleich geschmeichelt. Vor allem, weil vor Duncans Feldtor zum 10:10 die Spieluhr abgelaufen schien und die nötige Centurions-Auszeit gar nicht mehr hätte gegeben werden dürfen.

Nach dem Wechsel war alles drin. Bis Henson seine Farben nach tollen Pässen, zweimal über Smith, einmal über Samp, bis an die Endzone führte. Bis dahin hatten die Gastgeber gegen den Pass prächtig verteidigt. Sechs Versuche brauchte es, ehe Flitzer Jackson den zweiten Touchdown geschafft hatte.

Kurzzeitige Spannung brachte der erwähnte Fumble von Henson. Doch die Fire-Abwehr stand, gestattete den "Cents" wieder nur drei Angriffsversuche. Und als Kimrin vier Minuten vor dem Ende aus 30 Yards Feldtorentfernung zum erlösenden 20:10 goldrichtig zielte, war schlicht Fire-Abend.

Nach der fälligen Eisdusche meinte Cheftrainer Jim Tomsula: "Wir sind prächtig in der Spur, können aber weiterhin eine Menge verbessern." Bemerkenswert: Nach der Pause kassierte Fire keine einzige Yards-Strafe.

MICHAEL RYBERG

Ein Panther im Kölner Trikot

2.4.2006

REMIS: Das zweite Unentschieden der NFL-Europaliga lieferten sich am Samstag die Hamburg Sea Devils und Berlin Thunder. 17:17 hieß es in der AOL-Arena nach fünf Vierteln. Mit dem gleichen Resultat trennten sich einst 1992 die längst aufgelösten London Monarchs und Birmingham Fire - ebenfalls nach Verlängerung.

PANTHER: Mit Offensive Liner David Odenthal boten die Centurions gestern Nachmittag einen GFL-Panther auf. Der 130-Kilo-Center kam einige Male als Rechter Guard zum Einsatz.

LIVE: Das Football-Städteduell lief gestern Nachmittag nicht nur in Europa über TV-Sportsender NASN live. Auch in den Staaten waren die Fans dabei. Wenn sie bei Bezahlsender NFL-Network ihren Obulus entrichtet hatten.

PROMINENZ: Gestern kamen Centurions und Fußball-Bundesligist 1. FC Köln nicht zusammen. Zumindest nicht auf dem Feld. Stattdessen nahm dort Mönchengladbachs US-Nationalkeeper Kasey Keller den Münzwurf für die Seitenwahl vor.

TROPHÄE: Zum dritten Mal wurde gestern Nachmittag um die "Mayor's Trophy" gespielt. Rhein Fire nahm als Cupverteidiger - am 29. Mai 2005 gelang im Rückspiel ein 28:16-Erfolg - den im vergangenen Jahr von den Oberbürgermeistern Erwin und Schramma gestifteten Silberpokal wieder mit.

(miry)

Die Verlobte am Telefon, Frederick im Fernsehen

31.3.2006

Jackson schaffte den Sprung aus der vierten Liga in die NFL-Europa und sorgte bei Rhein Fire schon für jede Menge

Raumgewinn.

Jeden Abend das gleiche Spiel. Wenn Frederick Jackson vom Training bei Football-Europaligist Rhein Fire um 18.30 Uhr zurück ins Hotel kommt, greift der 25-Jährige erstmal zum Telefon. Wie geht es seiner Verlobten Danielle, die im September ein Kind erwartet? Was macht Zwillingbruder Patrick, was die Eltern im heimischen Fort Worth in Texas? "Ich habe schon jede Menge Telefonkarten verbraucht", schmunzelt der Wide Receiver, "aber so gibt es wenigstens kein Heimweh."

Mit den Ferngesprächen ist bald aber Schluss. Bruder Patrick kommt im Mai, Danielle besucht ihren Liebsten Mitte April. Bis dahin gibts "Freddie" nur im amerikanischen Sportfernsehen. Das aber nicht zu knapp.

Denn Jackson ackerte hart und war dank starker Leistungen oft im Bild. In den ersten beiden Partien erkämpfte er seinem Team schon 207 Yards Raumgewinn. Keiner seiner Teamkollegen schaffte bisher mehr. Ein Touchdown ist dem 25-Jährigen mit Abschluss in Soziologie noch nicht gelungen. Das soll sich morgen bei den Cologne Centurions (16 Uhr, Rhein-Energie-Stadion) ändern.

Wie man das Ei in die Endzone trägt, weiß Jackson. In der abgelaufenen Saison der United Indoor Football League (UIF) führte er die Sioux City Bandits aus Iowa mit 53 Touchdowns ins Meisterschaftsendspiel, das dann gegen Sioux Falls 38:40 verloren ging.

Einen Titel will Jackson, der einen Vertrag beim NFL-Team Buffalo Bills hat, daher mit Rhein Fire gewinnen. "Wir haben die beste Offensive, in der ich jemals gespielt habe", sagt der ehemalige Running Back des CEO-Colleges in Iowa, das in der vierten Liga spielt. Ein riesiger Sprung bis in die Europaliga. Aber kein unmöglicher.

Das Selbstvertrauen ist nach den Erfolgen gegen Frankfurt (10:6) und Berlin (22:0) groß geworden. Der Respekt vor den Gegnern nicht kleiner: "Wir sind gewarnt. Jeder will das erste Team sein, das gegen uns gewinnt." Von Niederlagen will Frederick seiner Danielle in dieser Saison aber am liebsten nicht berichten.

PIET KEUSEN

Die Woche hat sechs "Fire-Tage"

30.3.2006

Chefcoach Tomsula hat jeder Trainingseinheit einen Namen gegeben. Sonntag bei den Cologne Centurions.

Darf es ein bisschen mehr sein? Wer diese Frage beim Metzger, an der Käsetheke im Supermarkt oder am Obststand auf dem Carlsplatz hört, antwortet sicherlich zumeist positiv. Wenn es für die Spieler von Football-Europaligist Rhein Fire einen Zuschlag gibt, dann werden diese zwar ebenso freimütig nicken. Doch ein bisschen mehr heißt bei Cheftrainer Jim Tomsula auch mehr Schweiß, mehr Arbeit, mehr Einsatz. Vor allem vor dem rheinischen Duell bei den Cologne Centurions am Sonntag (16 Uhr, Rhein-Energie-Stadion).

Der "Bonus day" - der Zusatz-Tag - ist dabei schon zur Routine in der Trainingswoche geworden. Nach dem freien Montag wird jeweils dienstags die Extraschicht eingelegt. "Wir denken dann nur an uns und unser Spiel. Der Gegner hat in den Köpfen nichts zu suchen", erklärt Tomsula, der die komplette Trainingswoche in "Fire-Tage" aufgeteilt hat. "Denn wir spielen zwar Sonntags, aber gewonnen wird schon im Training."

Am Mittwoch, dem "Running-Day", werden Laufspielzüge studiert, am darauffolgenden "Passing-Day" folgen die Passspielzüge. Freitags steht der "Gamesituation-Day" an, an dem unter Spielbedingungen trainiert wird. Und zum Kühlen der Emotionen lädt der "Walkthrough-Day" samstags ein, an dem die Spieler noch einmal Matchvideos sehen, die Partie mental durchgehen und sich auf den "Game-Day", den Spieltag, am Sonntag vorbereiten.

"Dann sollen die Emotionen explodieren", fordert Tomsula und erinnert an ein weinendes Baby. "Wenn es schreit und immer lauter weint, dann kochen die Emotionen über. Das ist für das Kind so anstrengend, dass es danach erstmal ein Nickerchen macht." Diesen Einsatz aller Kräfte erwartet der Cheftrainer auch von seiner Mannschaft.

Den Teamkollegen wurde von den deutschen Nationalspielern und Generalmanager Sammy Schmale die Wichtigkeit des Duells gegen Köln eingebleut. Inklusiv geschichtlichem Hintergrund. Tomsula: "Der Konflikt zwischen Düsseldorf und Köln ist älter, als die USA." Richtig: Die Schlacht von Worringen wurde 1288 ausgefochten, Amerika 1776 gegründet. Und auch, wenn die Rivalität mehr die Fans betrafe, als die nordamerikanischen Spieler, so habe die Partie doch etwas besonderes. "Wir erwarten, dass unsere Fans Köln für uns zum Heimspiel machen", hofft Tomsula, "denen können wir zwar keine Siege garantieren. Aber, dass wir alles dafür tun werden, zu gewinnen." Da darf es schon mal etwas mehr sein!

PIET KEUSEN

Einkaufen mit Händen und Füßen

28.3.2006

TOKIO: Eine gute, aber wahrlich keine überragende Kulisse meldete Fire -Sonntagsgegner Cologne Centurions. 17 251 Zuschauer sahen die 15:20-Heimniederlage gegen World-Bowl-Titelverteidiger Amsterdam Admirals. Die drittgrößte Kulisse der "Cents" in drei Saisons lag an der Musik-Kombo "Tokio Hotel". Allerdings hatten sich die Domstädter vom Auftritt der angesagten Boy Group sicherlich noch mehr Publikum versprochen.

WECKER: Wöchentlich berichtet Fire -Spielmacher Drew Henson über seine Erlebnisse am Rhein. Und zwar auf der Internetseite der NFL-Europaliga. Höhepunkt in der neuesten Kolumne: Der Quarterback der Dallas Cowboys versuchte im Großmarkt einen Radiowecker zu erstehen. Brauchte aber minutenlang Hände und Füße, um dem nicht Englisch sprechenden Personal seinen Wunsch mitzuteilen. Und den Wecker letztlich zu bekommen.

DAMPFER: Fast tausend Rhein-Fire-Fans haben sich bereits für die "Dampferfahrt" in die Domstadt am Sonntag angemeldet. Los geht's um 8 Uhr ab Rheinufer am Burgplatz. Der Fahrpreis beträgt 39 Euro. Wer per Schiff zum Fire-Match bei den Cologne Centurions (Kick off: 16.05 Uhr, Rhein-Energie-Stadion) anreisen will, der sollte sich im Internet unter der Adresse www.fireplanet.de anmelden.

SACRAMENTO: Zwei Startspiele ohne Touchdown des Gegners? Das schaffte vor Rhein Fire in der 14-jährigen NFL-E-Liga-Geschichte kein weiteres Team. Auch sechs zugelassene Punkte sind neuer Rekord. Die alte Bestmarke, zwölf Zähler an die Konkurrenz, hielt das längst aufgelöste Team von Sacramento Surge seit der World-League-Saison 1992.

(miry)

Berliner Kuriositäten

27.3.2006

Rhein-Fire-Neuling Finke stand plötzlich Ex-Panther Mohr gegenüber. Manager Schmale hat sich von der Philosophie seines Cheftrainers schon anstecken lassen.

Die Kombination war schon kurios: Ein Berliner spielt in Berlin für Rhein Fire gegen einen Düsseldorfer, der in Berlin für Berlin spielt. Mitgekommen? Kommt noch besser! Das Duell auf dem olympischen Rasen der Fußball-WM-Finalarena hieß Patrick Finke gegen Christian Mohr. Jedenfalls in der Schlussphase. Defensive End gegen Defensive End. "Da konnte ich mir schon einiges anschauen", erklärte Fire-Neuling Finke beeindruckt. Den 23-Jährigen hatte Cheftrainer Jim Tomsula am Ende in die Offense Line beordert. Deshalb standen sich zwei Positionskollegen beim 22:0-Erfolg der Burgunderhemden über die Gold-Helme plötzlich gegenüber.

Vier komplette Spielzüge stand der Neuköllner in seiner Geburtsstadt auf dem Rasen. "Det war en jeiles jefühl", berlinerte der einstige Bundesliga-Adler drauflos, "es ist toll, wenn man bei diesem Tempo ein bisschen mithalten kann." Familie und Freunde saßen auf der Tribüne und freuten sich mit dem 106-Kilo-Verteidiger.

Nur Freundin Leona fehlte. Sie musste in ihrer Heimatstadt Braunschweig auf den sechsjährigen Sohnmann Lukas aufpassen. Und holte den Auftritt ihre Herzbuben am Sonntag vor dem Fernseher nach. Der RBB, das dritte TV-Programm für Berlin und Brandenburg, zeigte die Thunder-Nullnummer morgens noch einmal komplett.

Experten dürften sich dabei gewundert haben, warum Cheftrainer Jim Tomsula nach nicht einmal vier Spielminuten zwei seiner drei Auszeiten in einer Halbzeit "verbraten" hatte. "Wir waren anfangs nicht organisiert und konzentriert genug. Ich musste die Jungs noch einmal ordnen", erklärte der 38-jährige Amerikaner.

Der nach dem sportlich rundesten Fire-Abend seit langem das tat, was er oft und gern tut: Philosophieren über das Spiel mit dem Ei. Beispiel gefällig? "Man gewinnt oder verliert Samstagsspiele schon montags und dienstags in der Vorbereitung." Oder: "Man kann gewinnen, auch wenn man nicht den Ball berührt." Und, ganz wichtig: "Der Einzelne ist nichts ohne das gesamte Team."

Manager Sammy Schmale ist bereits infiziert. "Der Trainer betont, es gebe etwas Größeres als jeden Einzelnen im Team. Und das ist eben Rhein Fire, für das wir alle erfolgreich arbeiten wollen. Ich glaube dran und fahre voller Selbstvertrauen am Sonntag nach K-Stadt." Womit Köln gemeint ist.

MICHAEL RYBERG

"Fire hat uns den Hintern versohlt"

26.3.2006

Berlins Cheftrainer Rick Lantz lobte nur den Gegner. Kollege Tomsula war mit seinem Team rundum zufrieden.

Der kalte, nieselige Nebel hatte die Gegentribüne des Berliner Olympiastadions wie in einem Edgar Wallace-Film bis zur Unkenntlichkeit verschleiert. Unten, an den Rasenrändern, türmten sich Schneehügel eines hartnäckigen Winters. Fast alle der 13 105 Football-Fans huschten fröstelnd und schweigend die unendlichen Steinstufen zu den Ausgängen hinauf. Nur in einem Unterrangblock brodelte es. Thunder gegen Rhein Fire 0:22!

So stand es nach 2:50 Stunden Spielzeit auf den Videoleinwänden. Cheftrainer Jim Tomsulas Kopf schien wie die Rotorblätter eines Hubschraubers zu kreisen. Blick zur Leinwand, Blick zurück zu den feiernden Fire-Fans, Blick zu den jubelnden Spielern, Blick wieder zur Leinwand. Nein, es kam niemand vorbei, der allen verkündete, es habe sich nur um einen Spielfilm gehandelt.

Fontenot pflückte sich gleich zwei Fehlpässe

Der Abend im Stadion des Fußball-WM-Finals lieferte Geschichten für einen kompletten Leinwandstreifen. Die von 84-Kilo-Leichtgewicht Therrian Fontenot beispielsweise. Der 23-jährige Cornerback pflückte sich gleich zwei Interception-Fehlpässe der Thunder-Lenker. "Weltklasse! Das habe ich selbst bei Fresno State im College nicht geschafft", jubelte der Verteidiger der Green Bay Packers.

"Wir haben Thunder in der zweiten Halbzeit mit Tempospiel aus der Bahn geworfen", stellte Safety Richard Yancy fest. Dessen Berliner Familie und Freunde geschlossen auf der Tribüne jubelten. Ausnahme: Mama Jana. Die musste arbeiten. Interception - Fumble - Interception - Fumble - Interception. Hieß es nach dem Wechsel. Gar nur eine (vergebene) Berliner Punktchance stand am Ende in der Statistik. Welch eine Leistung der Defensive! Die kreierte das, was Cheftrainer Jim Tomsula gern sieht: Stresssituationen.

Die in neuen güldenen Hosen gedessenen Gastgeber kamen damit gar nicht klar. Wirkten blass und blasser, je länger der Football-Abend lief. "Fire hat uns den Hintern versohlt. Aber von A bis Z", stellte Cheftrainer Rick Lantz fest. Nüchtern wie ein Professor. Mit Rauschebart so aussagekräftig wie Sean Connery als weiser James Bond. Die Männerfreundschaft mit Kollege Tomsula vertieften die Football-Philosophen trotzdem beim gemeinsamen Abendessen.

Vorn managte Fire-Spielmacher Drew Henson souverän, fehlerlos und nervenstark die Angriffe. Variabel im Laufspiel über ein Trio: Fredrick Jackson für die längeren, Kräfte zehrenderen Strecken, Jacque Lewis für die kurzen, schnellen Distanzen, der Franzose Laurent Marceline als Überraschung und Entlastung. Oft und gern freigeblockt von der Offensive Line.

Fast fehlerlose Anspielstationen

Das (kurze und mittlere) Pass-Spiel wirkte sicherer als gegen Frankfurt. Den pfeilschnellen Debütanten Kendrick Starling deckten die Hammer-Helme zwar gut. Dafür entpuppten sich Zuriel Smith und vor allem Power-Receiver Chris Samp als

perfekte, fast fehlerlose Anspielstationen. Klasse: Hensons Touchdown-Zuspiel zu Smith im Rückwärtsfallen unter Druck. Apropos fehlerlos: Wackel-Kicker Ola Kimrin wurde in Berlin zum Hundertprozentler: Drei Feldtore und ein Extrakick saßen sicher.

"So elektrisiert war ich bei einem unserer Spiele in den vergangenen zwölf Jahren selten", erklärte Manager Sammy Schmale. Sichtlich beeindruckt. "Wir waren gut vorbereitet, giftig und konzentriert", erklärte Coach Tomsula. "So ist auch in Köln alles möglich." Kommenden Sonntag steigt das Rhein-Derby.

MICHAEL RYBERG

Vierter Zu-Null-Sieg der Teamgeschichte

26.3.2006

KULTUR: Brandenburger Tor und Co. durften beim Berlin-Trip nicht fehlen. Am Sonntag absolvierten die Footballer vor dem Rückflug am späten Nachmittag gen Rhein noch eine ausführliche Stadtrundfahrt.

GEBURTSTAG: Fire-Manager Sammy Schmale feierte nicht nur den 22:0-Sieg, sondern auch seinen 37. Geburtstag in Berlin. Als Geschenk der Mannschaft bekam Schmale nach dem Triumph in der Kabine von Cheftrainer Jim Tomsula den Spielball überreicht.

UNTERSTÜTZUNG: Drei Grad Celsius und Regen zum Trotz stärkten rund 400 Fire-Fans ihre Mannschaft im gewohnt zugigen Olympia-Stadion den Rücken.

RÜCKKEHR: Der japanische Passempfänger Syoei Hasegawa hat seine Oberschenkelverletzung im NFL-Krankenhaus zu Birmingham/Alabama auskuriert und wird morgen zum Training auf dem Arena-Gelände erwartet.

SCHNUPPERKURS: Am trainingsfreien Montag werden einige Fire-Footballer den Kölner Dom besichtigen. Die Fahrt in die Nachbarstadt wird zum kleinen Schnupperkurs. Am kommenden Sonntag (16 Uhr, Rhein-Energie-Stadion) muss Fire bei den Centurions ran.

AUSFÄLLE: Schmerzvoll endete die Berlin-Fahrt für zwei Fire-Cracks. Cornerback Reggie Austin zog sich eine Bänderdehnung im Fußgelenk zu, Verteidiger-Kollege Stephen Larsen hatte sich das Ellbogengelenk ausgerenkt. Teamarzt Alois Teuber brachte den Gelenkkopf wieder in die Pfanne. Trotzdem scheint der Einsatz beider Spieler am Sonntag in Köln gefährdet.

NULL: In Berlin landete Fire den vierten Zu-Null-Sieg der zwölfjährigen Teamgeschichte. Bisherige "Opfer": Amsterdam im Heimspiel (24:0/Saison 1997) sowie auswärts Berlin (29:0/1999) und Frankfurt (3:0/2002).
(miry)

Tomsula: "Die Emotionen kanalisieren"

24.3.2006

Fire-Chefcoach trifft heute in Berlin auf seinen "Lehrer" Rick Lantz. Der schnelle Starling ist erstmals dabei. Eines ist Rhein-Fire-Cheftrainer Jim Tomsula nach dem 10:6-Auftaktsieg gegen Frankfurt Galaxy im Gedächtnis haften geblieben: "Wir müssen unsere Emotionen kanalisieren. Auch wenn das in einem gewalttätigen Sport wie Football schwer fällt." Der 38-jährige Amerikaner dürfte sich in diese Forderung mit einschließen. Heute (18.05 Uhr, Olympia-Stadion) geht's schließlich im ersten NFLE-Auswärtsspiel der Saison zu Berlin Thunder. Zu seinem ehemaligen Team.

Mit den Gold-Helmen zweimal im World Bowl

2004 und 2005 stand Jim Tomsula als Defensivcheftrainer mit den Gold-Helmen im World Bowl. Den Siegesring von 2004 trägt er gern. Ähnlich intensiv ist der Draht zu Thunder-Cheftrainer Rick Lantz. "Er ist seit 47 Jahren Coach. Von ihm habe ich eine Unmenge gelernt. Vielleicht sogar das Meiste meiner Karriere", sagt Tomsula. Der desöfteren mit seinem "Lehrer" telefoniert. Und gern Spezialistenfragen stellt.

Für drei Stunden bleibt heute am frühen Abend in der Charlottenburger Fußball-WM-Arena die enge Freundschaft außen vor. Tomsula braucht ebenso einen kühlen Kopf wie seine Spieler. Deren Strafenlevel im Frankfurt-Match war ein großes Thema während der Trainingswoche. 106 Yards Raumverlust empfand Tomsula zweifelsohne als indiskutabel: "Fouls passieren im Spiel. Aber sie dürfen nicht passieren, wenn der Spielzug beendet ist und man den Gegner egoistisch noch eines auswischen will."

Die starke Offensive der Hauptstädter, die zum Auftakt in Amsterdam für einen 33:29-Sieg die Verantwortung trug, wird's besser auszunutzen als die Galaxy.

Erstmals ist übrigens heute auch Fire-Passempfänger Kendrick Starling dabei. Der 26-jährige Texaner, der wegen eines ungültigen Reisepasses erst am Montag einfliegen durfte, gilt als extrem schnell. Er schaffte die Stadionrunde schon in 46,90 Sekunden!

MICHAEL RYBERG

Wo es für den "Lautsprecher" zu laut ist

22.3.2006

Fire-Cornerback Ronyell Whitaker sorgt oft für gute Stimmung.

Statistiken, das betont Rhein-Fire-Cheftrainer Jim Tomsula gern, sind eigentlich nur Papierkram: "Unter dem Strich zählen die Punkte, die man gemacht und geschluckt hat." Statistiken sind allerdings hieb- und stichfeste Richtungsweiser für Spieler, Trainer und Spione. Nach dem 10:6-Startsieg über Frankfurt Galaxy katapultierte sich die Fire-Verteidigung an die

Spitzenposition. Ob's beim ersten Saison-Auswärtsmatch der Football-Europaliga am Samstag (18.05 Uhr, Olympia-Stadion) bei Vorjahresfinalist Berlin Thunder hilft?

Nur 188 Yards Raumverlust ließ jedenfalls die Fire-Defensive vergangenen Samstag zu, zwang den Gegner gleich viermal dazu, das Ei fallen zu lassen. Was sich letztlich als großer Faktor beim knappen Erfolg entpuppte.

Der Neffe eines Profi-Boxers

Mittendrin: Cornerback Ronyell Whitaker von den Minnesota Vikings. Flink ist der Abwehrflitzer in vielerlei Hinsicht. "Ich esse schnell und viel. Ich spreche schnell und viel. Laufen und reagieren auf dem Footballfeld schaffe ich auch in guter Geschwindigkeit", erklärt der Verteidiger.

Die Nummer 33 im Fire-Team könnte glatt in einer der ungezählten US-Comedy-Serien seine eigene Fernsehgeschichte schreiben. Nicht nur, weil er Neffe von Profi-Boxer Pernell Whitaker ist.

Die Gesichtszüge formen sich auch ohne Kommunikation oft und schnell zur unfreiwilligen Grimasse. Güldene Schneidezähne glänzen perfekt zur Kappe in Quietscheentengelb. Whitaker ist ein Lautsprecher. Im Training, im Spiel, im Hotel. Eigentlich immer. Schon im Vorbereitungscamp zu Tampa Bay wollten die mitübenden Kollegen Yancy und Co. auslösen, wer in der nächsten Apotheke endlich einmal Ohrenstöpsel für alle besorgt. Der Dauergag war beendet, als Whitaker hoch und heilig versprach, einen kompletten Tag lang das lockere Mundwerk zu bändigen. Was dann auch tatsächlich glückte.

Zu laut ist es für den ehemaligen Running Back nur in der Arena. "Beim Match gegen Frankfurt mussten wir uns mit Handzeichen verständigen. Die Fans hier sind einfach Wahnsinn", erklärte Whitaker.

Vier Jahre startete der Verteidiger im College für die Virginia Tech Hokies in Blacks-burg. Nach einer Saison "Auszeit" stand Whitaker von 2003 bis 2005 im Aufgebot der Tampa Bay Buccaneers, hatte vier Einsätze. Derzeit sind die Minnesota Vikings sein Brötchengeber. Und Ziel für die neue NFL-Saison. "In Düsseldorf", sagt Whitaker, "kann ich mich schon einmal auf die harten Temperaturen im nächsten Winter vorbereiten."

MICHAEL RYBERG

Mit dem Kopf wuchtig vor den Türrahmen

22.3.2006

Sasha Lancaster macht sich vor Spielen ganz besonders heiß.

Statiker sollten möglichst schnell die Standfestigkeit der Kabinentürrahmen in der LTU-Arena testen. Denn Sasha Lancaster ist ein wilder Mann, wenn es um Football geht. Und er mag Türrahmen. Genauer gesagt, sein Kopf. Der donnert vor Kick offs gern mal wuchtig gegen das Holz. Zweimal links, zweimal rechts. Ohne Helm. Sonst spürt man ja nichts. "Ich muss mich vor jedem Match eben heiß machen", rechtfertigt sich der 25-jährige Blondschoopf grinsend.

"Noch nie etwas geschenkt bekommen"

Der Defensive End, der von den Hamburg Sea Devils zu Rhein Fire gewechselt (worden) ist, gilt als harter Arbeiter. Mit 118 Kilogramm verteilt auf 1,88 Meter Körpergröße ist der einstige College-Spieler der Arkansas Razorbacks nicht gerade der Prototyp des massigen Verteidigers. "Ich habe noch nie etwas geschenkt bekommen im Leben. Warum sollte das also im Football anders sein?" fragt sich Lancaster.

Doch, ein Geschenk gibt's sicherlich. Die ersten sieben Jahre hat Klein-Sasha in Deutschland verbracht. Geboren in Frankfurt, aufgewachsen in Heidelberg. Papa Lancaster war US-Soldat. "Ich kann Deutsch ganz gut verstehen. Sprechen ist schwieriger", gibt der Fire-Neuling zu. Seine älteren Geschwister, Patrick, Roman und Carmen, sprechen Deutsch fließend.

Mama Trish wuchs in Düsseldorf auf

Zu Düsseldorf hat Lancaster ebenfalls eine enge Beziehung. Mama Trish ist dort aufgewachsen, wohnt aber mittlerweile wieder in Texas. "Ich werde bestimmt mal einen Stadtbummel machen und an dem einen oder anderen Platz an meine Mutter denken." Wohl mit Freundin Ryann zusammen, die ihren Liebling an den Rhein begleitet.

Lancaster hofft auf Großtaten. Um sich für die NFL zu empfehlen, in der er noch nie gespielt hat. "Auch die Canadian Football League ist interessant und bezahlt gut. Ich habe schon mit einigen Beobachtern verschiedener Teams gesprochen", gibt Sasha Lancaster an. Erstes Ziel ist es aber, mit Fire den World Bowl zu gewinnen.

Vielleicht würde dies ja den bisherigen Football-Höhepunkt in Lancasters Karriere ablösen. Der liegt nämlich schon weit zurück. Im Januar 1999 stand der Verteidiger mit Arkansas im Citrus Bowl, einem von 28 "Endspielen" um College-Ruhm. Gegner waren die Michigan Wolverines mit Spielmacher Tom Brady, der später die New England Patriots dreimal zum Super-Bowl-Gewinn führte. "Ich habe Tom vor 80 000 Zuschauern einmal in den Rasen geschickt. Das ist vor allem im Nachhinein mein überragendstes Gefühl für ein überragendes Mannschaftsspiel", sagt Lancaster.

MICHAEL RYBERG

Ex-Panther Lano ist nun See-Teufel

22.3.2006

AUSGEZEICHNET: Guter Einstand für Rhein-Fire-Passempfänger Juan Wong: Der 25-jährige Mexikaner wurde von der NFL-Europaliga zum "Nationalspieler der Woche" ernannt. Wong hatte beim 10:6 am vergangenen Samstag über Frankfurt Galaxy den einzigen Touchdown erzielt. Als er einen 45-Yards-Pass seines Receiver-Kollegen Chris Samp nach einem Trickspielzug in die Endzone trug.

EINGESCHRÄNKT: Spieler aus elf Nationen starten neben den Amerikanern in diesem Jahr in der Football-Europaliga. Erstaunlich dabei allerdings: Die Kanadier, die mit der CFL immerhin die zweite größere Profiligas unterhalb der NFL stellen, sind jenseits des Atlantiks mit keinem Crack vertreten.

AUFGELAUFEN: Ex-Rhein-Fire-Spieler Bastian Lano mischte für die Hamburg Sea Devils bei der 10:14-Heimniederlage gegen die Cologne Centurions mit. Der Defensivbrocken aus Aschaffenburg, der auch schon für die Panther in der Bundesliga aufgelaufen war, musste bekanntlich während des Trainingslagers in Tampa Bay kurzfristig nach Deutschland zurück. Grund: Eine vermutete Herzerkrankung, die sich bei einer intensiven Untersuchung in der Benrather Uniklinik jedoch glücklicherweise nicht bestätigte.
(miry)

Aus der Oberliga zu Rhein Fire

20.3.2006

Ballträger Fredrick Jackson vom Coe College legte einen perfekten Start hin.

Fredrick Jacksons lehmig-grau verschmierte Handschuhe hüteten den ins Sponsorenblau getunkten Ehrenhelm wie einen Schatz. Die Auszeichnung zum wertvollsten Spieler des ersten Football-Abends der NFLE-Saison 2006 in der Arena nach dem 10:6-Zittersieg über die Frankfurt Galaxy erfüllte den 25-jährigen Rhein-Fire-Ballträger mit Stolz: "Perfekter konnte mein Start in Düsseldorf nicht sein."

Vier Pässe für 40 Yards Raumgewinn gefangen, zwölfmal das Ei für weitere 48 Yards nach vorn gearbeitet. Keine überragenden, aber gute Werte für die NFL-Leihgabe der Buffalo Bills. Jackson spielte schließlich erstmals seit seiner College-Saison 2002/2003 wieder unter freiem Himmel und auf Naturrasen. Zuletzt war der 1,85 Meter große, 95 Kilogramm schwere Running Back für die Sioux City Bandits in der United Indoor Football League (UIF) unterwegs. Das ist die zweite Liga für Arena-Ballträger. Jackson entpuppte sich hier als Bester seines Faches und wurde von den Buffalo Bills mit einem NFL-Vertrag ausgestattet. Das schaffte aus der UIF bis dahin kein anderer Footballer.

"Rhein Fire ist nun meine große Chance, beide Füße in die Tür zur besten Liga der Welt zu bekommen. Ich muss einfach in jedem Match eine Bestleistung zeigen, damit die Bills sehen, dass mein Vertrag eine Berechtigung besitzt", erklärt der einstige Soziologie-Student. Der Anfang am Samstag gegen die bissige Galaxy-Defensive gelang jedenfalls.

Harte, lange Wege ist Jackson übrigens gewohnt. Nicht nur auf dem Spielfeld, das zum NFLE-Start den Namen nicht verdient hatte. Der frühere Geländelaufspezialist lernte am Coe College unter anderem Theorie und Praxis im Umgang mit dem Ei.

Coe College? Kennen nur wenige. Jedenfalls, wenn es um Football geht. Die Privatschule in Cedar Rapids/Iowa - auf einen Lehrer kommen nur 13 Schüler - bildet vor allem Kunst- und Musikinteressierte weiter. Sport wird natürlich auch genügend angeboten. Jackson flitzte für die "Kohawks". Wie ein Adler. Ebenfalls in Dunkelrot gedresst.

Im Fire-Kader ist der gebürtige Texaner der einzige Spieler, der einem Division-III-Team entstammt. Und damit auf College-Niveau also gerade viert-klassig agierte, was im Fußball der Oberliga entsprechen würde. Klarer Fall, dass der Ausnahmeathlet auf diesem Level sämtliche Schulrekorde seiner Position gebrochen hat.

(miry)

Fire feiert Fiesta Mexicana

19.3.2006

Passempfänger Wong schnappt sich gegen Galaxy den einzigen Touchdown nach einem Trickspielzug.

"Ein Schmerz und eine Seele." Selten passte eine Werbekampagne des Football-Europaligisten Rhein Fire so gut auf einen Saisonstart wie am Samstagabend. Erst gab's Schmerzen. Eine verdammt große Ladung. Was am Krater ähnlichen Kartoffelacker der LTU-Arena lag. Auch an der abwehrstarken Frankfurt Galaxy. An drei verschossenen Feldtorversuchen von Kicker Ola Kimrin natürlich. An der holprigen Fire-Offensive ohnehin. An unfassbar dummen Strafen besonders. Am Ende allerdings hüpfen die Seelen aller Fire-Verbundenen siegestrunken. 22 827 Fans feierten nach dem verdienten 10:6 (7:3, 3:0, 0:3, 0:0) über die Galaktischen einen hart erkämpften, aber gelungenen Saisonstart.

"Die Überraschung ist voll gelungen"

Der fußte auf jenem Trickspielzug nach etwas mehr als zwei Spielminuten, den man von einer Fire-Mannschaft schon lange nicht mehr gesehen hat. "Es war schwieriger, die Coaches davon zu überzeugen, dass ich überhaupt werfen darf, als letztendlich präzise zu werfen", erklärte Passempfänger Chris Samp.

Der ehemalige College-Quarterback nahm das Ei von Spielmacher Drew Henson auf, holte aus und fischte einen nicht für möglich gehaltenen 45-Yards-Pass auf Juan Wong aus dem Arm. Der 24-jährige Mexikaner lief ungedeckt zum einzigen Touchdown des spielerisch armen Abends in die Galaxy-Endzone.

"Das war schon so geplant. Die Überraschung ist voll gelungen", erklärte Cheftrainer Jim Tomsula hinterher strahlend. Gab aber die Lorbeeren an seinen Offensivchefcoach Steve Logan weiter. Der Ex-Berliner traute im Training Ex-Quarterback Samp den weiten Pass zu. "Wir haben den Trick die komplette Woche über geübt. Ich wusste, dass wir Galaxy linken. Die Frage war nur, wann?" erklärte Blondschofp Samp nach seiner Ehrenrunde.

Den Rest des Saisonauftakts beherrschten zwei starke Abwehrriegel. Wobei Fire den stärkeren Block stellte. Gleich viermal ließ Galaxy-Dauerläufer Roger Robinson unter schwerem Druck das Ei aus den Armen rutschen. Entscheidend in der Schlussminute, als die Gäste, tief in der Fire-Hälfte stehend, per Passversuch noch die mehrmalige Touchdown-Chance zum Sieg hatten.

Wohlthuend kamen übrigens sämtliche Spielanalysen der Hauptprotagonisten daher. Lob für die Abwehr, aus der das Hinterfeld mit den Safetys Siddeeq Shabazz und Richard Yancy sowie die Linebacker Terrence Robinson und Tyson Smith hervorstachen.

Das wenig erbauliche Offensivtreiben, daran zweifelte niemand, ist verbesserungswürdig. Spielmacher Drew Henson brauchte drei Viertel, um wenigstens einen gelungenen Angriffszug über das Feld zu ziehen. Die Ballträger-Varianten mit dem kleinen Jacque Lewis, dem geschmeidigen Franzosen Laurent Marceline und dem kräftigen Fredrick Jackson waren o. k., sind aber ausbaufähig.

Das Haar in der Siegesuppe störte Cheftrainer Tomsula allerdings gewaltig. "Vor allem zwei große 15-Yards-Strafen von

Spielern, die sich in diesen Szenen auf dem Feld einfach haben gehen lassen, sind nicht akzeptabel", schimpfte der 38-jährige Amerikaner. 106:35 Yards Raumverlust aufgrund verhängter Strafen gegen Fire hätten leicht den Sieg kosten können. Schon gestern lud der Coach seine Schäfchen zur ausführlichen Analyse ein. Damit die Disziplin am kommenden Samstag im Olympiastadion bei Vorjahresfinalist Berlin Thunder wieder stimmt.
MICHAEL RYBERG

Mike Jones und die Hosenboden-Analyse

19.3.2006

SERIE: Als Galaxy -Cheftrainer hatte Mike Jones gegen sein altes Team in vier Partien noch nicht verloren. Der ehemalige Coach der ART -Basketball-Damen griff bei der Spielanalyse denn auch etwas ärgerlich in die tiefere Schublade: "Der Gegner hat sich seine Ärsche mehr aufgerissen als wir es getan haben."

SPRECHER: Wie das mäßige Match so hatte auch Stadionsprecher Jan Stecker seine Startprobleme. Der frühere Fernsehreporter verwechselte vor allem die Fire-Ballträger Lewis, Marceline und Jackson gern und oft.

STRAHLER: Eigentlich sollten die Fans in der Arena ja nicht frieren. Wer seinen Mantel im Auto gelassen und aufs Versprechen gesetzt hatte, die Arena-Heizstrahler würden Frostbeulen vermeiden, wurde hinterlistig getäuscht. Nur wenige Minuten während des Vorprogramms glühten die Wärmestrahler an der Decke. Dann kroch allen wieder die Kälte in die Kleider.

SPRUCH: Den Lacher des Abends produzierte Touchdown-Fänger Juan Wong. Auf die Frage, wer denn im Sommer die Fußball-Weltmeisterschaft gewinnt, brach der Receiver verschmitzt eine Lanze für seine Landsleute: "Mexiko natürlich!" Um dann gleich hinterherzuschicken: "Ich habe aber, ehrlich gesagt, nicht viel Ahnung vom Fußball."

SPORTSCHAU: Live-Bilder von der NFL gab's am Wochenende nicht. Zumindest nicht in Europa. Dafür schenkte die Sonntag-Sportschau dem Football-Treiben mit einem Kurzbericht ihre Aufmerksamkeit. Eine siebenstellige Einschaltquote beim Football in Deutschland wurde bisher noch nicht einmal beim Super Bowl gemessen.
(miry)

DAS SPIEL IN DER STATISTIK

19.3.2006

Rhein Fire gegen Frankfurt Galaxy 10:6 1. Viertel: 6:0 (2:17) Wong (45-Yards-Pass von Receiver Samp), 7:0 Kimrin (Extrapunkt), 7:3 (12:01) Kimball (36-Yards-Feldtor).

2. Viertel: 10:3 (29:21) Kimrin (42-Yards-Feldtor).

3. Viertel: 10:6 (40:08) Kimball (49-Yards-Feldtor).

4. Viertel: keine Punkte!

Verschossene Feldtorversuche: Kimrin (50 Yards/27:02 Minuten; 36 Yards/34:46; 50 Yards/56:11) - Kimball (34 Yards/51:18 Min.) Zuschauer: 22 827.

Hauptschiedsrichter: Terry Brown.

Beste Fire-Spieler: Running Back Fredrick Jackson, Linebacker Terrence Robinson, Safety Siddeeq Shabazz.

Ein Bowl-Ring fehlt Yancy noch

18.3.2006

Richard Yancy, der heute Abend mit dem Team von Rhein Fire gegen Frankfurt Galaxy (19.05 Uhr, LTU-Arena) in die Saison 2006 der Football-Europaliga startet, fände es zu radikal, von der letzten Chance seines Profi-Leben zu sprechen. Nach zwei NFL-Saisons als unkündbarer Übungsverteidiger bei den San Francisco 49ers und den San Diego Chargers ist der gebürtige Berliner zunächst aus dem "Entwicklungsprogramm" der NFL für Nicht-Amerikaner herausgefallen. Laut Reglement ist ein Hattrick derzeit nicht erlaubt. "Das Fernziel bleibt die NFL", betont der 27-jährige Safety mit der Rückennummer 40.

An Südkalifornien verschwendet Yancy strahlend und gern den einen oder anderen Gedanken. "Die Saison mit den Chargers hat Spaß gemacht. Ich habe nach Perfektion gestrebt, hätte besser sein können und habe nur knapp einen Vertrag für die nächste Saison verpasst", beschreibt der schnelle Abwehrausputzer.

Ein Andenken aus der Pazifikstadt an der Grenze zu Mexiko steht in seiner Berliner Wohnung. Der Spielball aus dem Match gegen Super-Bowl-Gewinner Pittsburgh Steelers. Überreicht von Cheftrainer Marty Schottenheimer. In der Kabine vor der versammelten Kollegenschar. Weil Yancy im Training einen Safety in der Startverteidigung der Schwarz-Gelben perfekt simuliert hatte.

"Diese Einheiten gegen die stärksten Spieler der eigenen Mannschaft bringen einen ungeheuer nach vorn", betont der Nationalspieler. Um gleich wieder die bekannte Bescheidenheit zu verbalisieren: "Neben dem eigenen Erfolg ist es wichtig, das Entwicklungsprogramm der NFL würdig vertreten zu haben. Damit weiterhin Spieler die Chance bekommen, in einem NFL-Team mitzuarbeiten." Schließlich kann sich die Vergütung, rund 80 000 US-Dollar für fünf Monate, sehen lassen.

Vielleicht wird Yancys Schweiß aber noch gewinnbringender vergütet. Das Gehalt eines NFL-Neulings liegt bei rund 280 000 US-Dollar. "Erfolge in der Europaliga schaffen beste Voraussetzungen für die Zukunft. Deshalb wäre es wichtig, den World Bowl mit Rhein Fire zu gewinnen", betont Yancy. Seit sechs Spielzeiten mischt er schon mit. Zwei für Berlin Thunder, die vierte für Fire. Ein schmückender Bowl-Ring fehlt noch.

Ob das Team das Zeug zum dritten Titel nach 1998 und 2000 hat? "Darüber will ich nicht reden", meint Richard Yancy: "Trainer Jim Tomsula legt viel Wert auf Charakter. Wenn die Atmosphäre innerhalb der Mannschaft sehr gut ist, kann man

auch mit weniger Talent Erfolg haben."
(miry)

Die Taschentuch-Invasion

16.3.2006

Rhein-Fire-Cheftrainer Tomsula fordert vor Galaxy-Match weiter Tempo, die Fans machen mit. Wenn Enttäuschte, Entrüstete oder gar Wütende in Spanien auf der gemeinen Tribüne ein weißes Fahnenmeer aus schwingenden Taschentüchern basteln, dann ist das in der Regel kein Freudenausbruch über das zuvor Dargebotene. Sei es beim Fußball, beim Stierkampf oder beim Basketball. Doch weil im Football gewöhnlich vieles anders und bei NFL-Europaligist Rhein Fire einiges noch schräger ist, sollte man auch jene Idee nicht missinterpretieren, die die gastgebenden Vordenker für das Rivalenduell mit Frankfurt Galaxy in wochenlanger Kleinarbeit ausgetüftelt haben.

Tomsulas Vorliebe für Geschwindigkeit

Zu Ehren von Cheftrainer Jim Tomsula gibt es eine Taschentuch-Invasion. Ein wirklich geschickter Werbezug rund ums Lieblingswort des Kuharchek-Nachfolgers: "Tempo!" Wobei der 38-jährige Ex-Linebacker das meint, was er sagt, wenn er auf die Geschwindigkeit der Spielzüge im Training stakkatoartig hinweist. Lautstark, versteht sich.

Spielmacher Drew Henson soll dafür die Verantwortung tragen, dass die Taschentücher am Samstag in der Arena nicht ihrer eigentlichen Bestimmung, dem (Tränen) trocken, zugeführt werden. "Tempo ist wichtig, um den Gegner zu verunsichern. Wir werden eine Balance zwischen Lauf- und Pass-Spiel halten und auch Überraschungen parat haben", verspricht der 26-jährige Quarterback der Dallas Cowboys.

Zwei NFL-Einsätze stehen in Hensons Statistik. Der letzte Start datiert vom November 2004. Schon eine Weile her. Was den Spielmacher nicht kratzt: "Wir sind gut vorbereitet und wollen den Fans eine erstklassige Leistung bieten."

Einen Vorgeschmack auf die Stimmung holten sich Henson und Co. am Mittwoch beim ersten Eishockey-Play-off-Viertelfinale an der Brehmstraße zwischen der DEG und Hamburg (3:2 nach Verlängerung) ab. "Wenn es in der Arena nur halbwegs so laut wird wie im Eisstadion, dann wird's ein wundervoll heißer Abend werden", glaubt Henson. Strahlend. Papa Dan, der heute aus den Staaten einschwebt, beobachtet den Sohnmann morgen. Das kitzelt sicherlich zusätzliche Motivation heraus.

Gute Laune werden auch gleich drei Nationalspieler haben. In der Offensive ist der Franzose Laurent Marceline als Ballträger der nationale Starter. Und vertritt Dauerbrenner Peter Heyer, der aufgrund seines NFL-Vertrages bei den Kansas City Chiefs nicht mehr für Fire spielen darf.

In der Abwehr schickt Coach Tomsula gleich zwei Deutsche in die erste Elf: Stammflitzer Richard Yancy als Safety, den noch jungen Richard Adjei als Linebacker. "Weil sie einfach guten Football spielen", unterstreicht der Coach. Der stets primär betonte Teamgedanke spiegelt sich morgen auch beim Einlauf wider. Rhein Fire verzichtet auf die übliche Einzelvorstellung seiner Cracks.

MICHAEL RYBERG

Gegen alle Zweifler

16.3.2006

Ex-Panther Richard Adjei will sich im dritten NFLE-Jahr durchsetzen. Und sieht unter Coach Tomsula neue Chancen. "One, two, three, Fire!" Mehr als 50 Footballer verabschieden sich nach einer jeden Trainingseinheiten mit diesen vier Wörtern. Mittendrin: Richard Adjei. Der einstige GFL-Panther will auch genau dort stehen. Und nicht nur dabei sein. "Im ersten Jahr habe ich gelernt, im zweiten Jahr war ich enttäuscht. Jetzt will ich allen meinen Zweiflern zeigen, dass ich es auf dem Feld drauf habe und nicht nur bei den Special Teams mitlaufe", erklärt der 23-jährige Abwehr-Linebacker vor dem Rhein-Fire-Start am Samstag gegen Frankfurt.

Selbstbewusste, mutige Aussagen, die im Trainingslager zu Tampa Bay gestützt wurden: Der Düsseldorfer stand oft in der Startformation. Das war unter Cheftrainer Pete Kuharchek weit weniger der Fall. "Ich habe unter ihm sicherlich eine Menge gelernt, aber nicht viele Spielchancen erhalten. Das hat mich vor allem in meiner zweiten Saison unheimlich gewurmt", betont Adjei.

Jeder bekommt den "gleich lauten Anschiss"

Mit dem neuen Trainerstab wurden auch für den Youngster mit NFLE-Erfahrung die Karten frisch gemischt. "Coach Jim Tomsula unterscheidet nicht zwischen Nationalspielern und Amerikanern. Jeder wird gleich behandelt und bekommt auch den gleich lauten Anschiss, wenn etwas schief geht", berichtet Adjei. Aus der täglichen Übungserfahrung.

So gut vorbereitet wie noch nie präsentierte sich der laufstarke, kräftig gebaute Verteidiger, den Ex-Nationaltrainer Jörn Maier 2003 praktisch vor der Haustüre entdeckte. Nämlich bei den Panthers. Adjei trainierte mit seinem Teamkollegen und Freund Terrence Robinson bereits seit Mitte November in Denver.

Ein großes Fitness-Studio, nur zwei Minuten vom Haus Robinsons entfernt, und weite Joggingwege machten das Duo in der Höhenluft Colorados fit. "Ich habe schon beim ersten Camp der Nationals verblüfft gemerkt, wie schnell die anderen nach Luft geschnappt, mir die Aufgaben aber weit weniger etwas ausgemacht haben", erinnert sich Adjei.

"Spielen" heißt nun das Zauberwort. Spielen, um es den Kritikern zu zeigen. Spielen, um im Football nach vorn zu kommen. "Ich muss Taten sprechen lassen", sagt Adjei. Und redet lieber nicht von seinem Ziel, einer jener acht Nationalspieler zu sein, die die nächste Saison als Übungsspieler bei einem NFL-Team verbringen. Gegen immerhin 80 000 US-Dollar Honorar. So wie es bereits schon je zweimal Peter Heyer und Richard Yancy sowie einmal der Düsseldorfer Berliner Christian Mohr geschafft haben.

(miry)

SAMSTAGSGEGNER FRANKFURT GALAXY Sechs Niederlagen in Serie

16.3.2006

Mit Frankfurt Galaxy ist das so eine Sache. Erst waren die Lila-Galaktischen der Lieblingsgegner von Rhein Fire. Siebenmal in Serie wurde gewonnen. Im alten Waldstadion ohnehin ständig. Doch seit dem 3. Mai 2003, da gab's auf Schalke ein 14:7, ist das Feuer bei Fire gelöscht, wenn "Main-hattan" sich als Gegner aufturnt.

Sechs Niederlagen in Serie, das 16:35-World-Bowl-Debakel 2003 aus Glasgow inklusive, stehen in der Statistik. Daran sollte sich morgen etwas ändern. Vielleicht ist den Hessen ein Vorteil genommen. Das Cheftrainer-Trio, das einst für Rhein Fire arbeitete, kann den neuen Düsseldorfer Coach nicht mehr so leicht ausrechnen. Head Coach Mike Jones, Offensive Coordinator Ronald "Whitey" Jordan und sein defensiv denkender Kollege Ed O'Neil kannten halt Pete Kuharcheck (zu) gut.

Das größte sportliche Fragezeichen steht hinter der Qualität der Spielmacher. Bryson Spinner, 25-jähriger Lenker ohne NFL-Erfahrung von den San Francisco 49ers, scheint als Starter favorisiert. Zumindest seine 107 Kilogramm Lebendgewicht machen Eindruck.

Craig Ochs (Buffalo Bills) und Jeff Otis (Arizona Cardinals) präsentierten sich im Training mehr oder minder auf gleichem Niveau. Receiver-Rückkehrer Aaron Hosack (ohne NFL-Team) ist sicher zu beachten. Und auch die Abwehr sollte gut sein. Coach Jones verwendete bei der Draft-Wahl seine ersten sechs Zugriffe auf die Defensive.

(miry)

7651 Dauerkarten wurden verkauft

16.3.2006

FANS I: Die Brustnummer 37 zierte das diesjährige Fire-Fantrikot, das im Handel zu haben ist. Pech, dass die letztjährige Nummer von Leistungsträger Joe Smith in diesem Jahr gar nicht vergeben ist. Safety Arnold Parker, der im Trainingslager mit der "37" übte, wurde aus dem Kader gestrichen.

FANS II: Fire-Manager Sammy Schmale bleibt optimistisch, was den Zuschauerzuspruch anbetrifft. "Die Neugier aufs Team ist da. Wir hoffen auf einen Schnitt von 28 000 Fans pro Match." Es wurden 7651 Dauerkarten verkauft. 25 000 Zuschauer werden morgen erwartet. Die Tageskassen an der Arena öffnen um 14 Uhr.

ANKUNFT: Weiterhin warten sie bei Rhein Fire auf Passempfänger Kendrick Starling. Der Receiver von den Houston Texans musste in den Staaten bleiben. Es mangelte am gültigen Reisepass. Deshalb fällt der 26-Jährige im ersten Match aus.

SPIELBALL: NRW-Innenminister Ingo Wolf (FDP) bringt vor dem Kick off gegen Frankfurt morgen den Spielball in die LTU-Arena. DTM-Profirennfahrer Heinz-Harald Frentzen musste wegen seiner schwangeren Frau den Besuch absagen. Zwei DTM-Kollegen werden den ehemaligen Formel-1-Piloten beim Match vertreten.

ABSCHIED: Seinen letzten Auftritt vor den Fire-Fans bestreitet morgen Angriffskoloss Peter Heyer. Nach vier Saisons im Burgunderhemd unterschrieb der gebürtige Kölner einen Zweijahresvertrag bei den Kansas City Chiefs in der NFL. Mit einem Bildband seiner besten Szenen und einer 40 Zentimeter hohen Selbstskulptur im Footballdress wird Heyer in der Halbzeit verabschiedet.

TREUE: Die Altbier-Brauerei Schlösser bleibt ein weiteres Jahr Sponsor bei Rhein Fire und ist damit treuester Gönner der NFLE-Footballer seit der Debütsaison 1995.

(miry)

Fluchtpunkt Football

10.3.2006

Rhein-Fire-Ballträger Jacques Lewis kennt seine seit Jahren inhaftierte Mutter nur vom Telefon.

Jacques Marquette Lewis lächelt oft. Wer die Geschichte des Rhein-Fire-Ballträgers kennt, der kann die gute Laune nachvollziehen, die der 24-Jährige täglich freundlich, leise, aber bestimmt an Kollegen und Gesprächspartner weitergibt. Football ist für Lewis ein Fluchtpunkt. Ein Ruhepol. Ein Leben unter Gleichgesinnten mit gleichem Ziel. Ein lohnender Sinn des Daseins. "Ich mache das, was ich am besten kann. Und die Sonne lacht dazu. Jedenfalls manchmal", bemerkt Lewis leise. Zwinkert mit den Augen. Und lächelt sofort wieder.

Die Sonne schien meist nicht im Leben des Running Backs, der eigentlich ein Quarterback sein wollte, dafür aber deutlich zu klein geraten war. Seine Mutter saß und sitzt wegen diverser Verbrechen im Gefängnis. Und dies, seit Lewis denken kann. Der in Winston-Salem/North Carolina geborene US-Amerikaner kennt "Mom" nur vom Telefon. Bis zum Alter von elf Jahren wurde Lewis von einer Erzieherin betreut, zog dann mit seinem Vater und dem Großvater nach Laurinburg. In eine andere Stadt. Bruder und Schwester blieben zurück.

Ein Leben ohne richtige Familie

"Es war hart, ein Leben ohne richtige Familie führen zu müssen. Mein Vater hat mir allerdings immer gesagt, ich solle nicht über Sachen nachdenken, die ich nicht beeinflussen kann, sondern über solche, die ich in der Hand habe. Da war Football für mich immer ein regelrechter Schmerzkiller", sagt Lewis. Er kämpfte sich durch die Schulstufen, spürte sein Talent im Körper, brach laufend Rekorde. Schon zu High-School-Zeiten nahm Steve Logan Notiz, der heutige Offensivecheftrainer von Rhein Fire.

Der bot Lewis einen Platz im Kader seiner East Carolina Pirates an, wo Logan Cheftrainer war. Allerdings hatte der Ballträger da schon bei Rivale North Carolina Tar Heels zugesagt, die in der starken ACC-College-Conference antreten. Gegen College-Größen wie Florida State, Miami Hurricanes, Clemson Tigers oder Virginia Tech. Die enge Bande zu Logan hielt trotzdem. Bis zum NFLE-Camp in Tampa Bay, wo man sich wiedertraf.

Lewis ist bei 1,78 Meter Körpergröße und 87 Kilogramm zwar etwas schwächig gebaut. Dafür aber ungeheuer schnell auf den Beinen, gewandt und als ehemaliger Passempfänger und Basketballspieler umfassend ausgebildet.

Die Saisonziele der Brustnummer 20 sind verblüffend simpel: "Ich zähle keine Touchdowns, keine Yards, keine Starts oder Trophäen: Ich gebe schlicht mein Bestes."

Erstens, um seinem großen Fürsprecher Steve Logan etwas fürs Vertrauen zurückzugeben. Zweitens, um eine wertvolle, bessere Zukunft in der NFL zu erreichen. Drittens, um die Familienzusammenführung mit Erfolgen zu erleichtern. Im Jahr 2007 soll Lewis' Mutter aus dem Gefängnis entlassen werden. "Hoffentlich sind wir dann alle so eng zusammen, wie es im Football-Team von Rhein Fire zugeht", sagt Lewis.

MICHAEL RYBERG

Party, Höllenhörner und eine Heizung

10.3.2006

TACKLE: Mit dem 134-Kilo-Tackle Brandon Torrey von Super-Bowl-Sieger Pittsburgh Steelers stieß gestern ein neuer Spielmacher-Beschützer zum Fire-Team. Der 22-jährige Student des Howard Colleges trägt die Brustnummer 77.

PARTY: Ehre, wem Ehre gebürt! Heute präsentiert sich Rhein Fire, traditionsgemäß eine Woche vor dem Saisonstart, seinen Fans auf dem Rathausplatz. Die "Team-welcome-Party" läuft von 13 bis 16 Uhr mit viel Live-Musik und einigen Gesprächsrunden auf der Bühne. Die Cracks um Cheftrainer Jim Tomsula sind gegen 15 Uhr vor Ort.

HÖLLE: Zum Saisonstart am 18. März (19.05 Uhr, Party ab 16 Uhr) gegen Frankfurt Galaxy wird die LTU-Arena zur Hölle. "Wir jagen Frankfurt zum Teufel", heißt das Motto des Abends. 3000 rot blinkende Teufelshörner werden zum Preis von einem Euro angeboten. Und zwar für Ticketkäufer, die in die Geschäftsstelle in der Arena (Treppenhaus K 6) kommen. Weiterhin ist eine Hotline (Tel: 0 18 05/4 78 73 73) geschaltet. Über 20 000 Karten sind bisher verkauft worden.

HEIZUNG: Das Wetter wird in der kommenden Woche besser. Versprechen jedenfalls die Experten. Sollte es anders kommen, muss in der Arena beim Football-Saisonstart wohl niemand frieren. Die Heizung soll gegen Frankfurt Galaxy angeworfen werden und für 18 Grad Celsius sorgen.

(miry)

Duo blieb in Tampa

9.3.2006

Fire-Coach Jim Tomsula ließ seine Cracks gestern zwei Stunden lang schwitzen.

Beim ersten Rhein-Fire-Training auf dem Arena-Gelände gestern früh hatten sich die Reihen etwas gelichtet. Cheftrainer Jim Tomsula, der seine wegen der Zeitverschiebung müden Footballer bei neun Grad Celsius und Nieselregen zwei Stunden schwitzen ließ, hatte vor dem Abflug aus Tampa Bay am Dienstag doch noch nachträglich ausgemistet.

"Zwei Spieler, die menschlich nicht unseren Vorstellungen entsprachen, haben wir in den Staaten gelassen. Obwohl sie sportlich top waren", erklärte der 38-jährige Amerikaner. Ballträger Jamaal Branch (New Orleans Saints) und Linebacker Jameel Dumas (ohne NFL-Team) mussten die schon ausgestellten Flugtickets wieder zurückgeben.

Nicht mehr im Kader steht auch Defensive End Tyler King (Arizona Cardinals), der zu Frankfurt Galaxy abgegeben wurde. Passempfänger Kendrick Starling (Houston Texans) musste wegen eines Passproblems in den USA bleiben. Ebenso der japanische Receiver Syoei Hasegawa. Der schleppte sich schon im Trainingscamp mit Leistenbeschwerden herum und wird im NFL-Krankenhaus zu Birmingham/Alabama behandelt.

Für die erst einmal auf unbestimmte Zeit ausfallenden Wide Receiver erwartet Coach Tomsula schon in Kürze von der Liga Ersatz.

(miry)

Sogar nachts Gewichte gestemmt

9.3.2006

Der 25-jährige Chris Samp ist im Rhein-Fire-Trainingslager der bisher auffälligste Passempfänger.

Winona State ist im College-Football eines der ungezählten amerikanischen SV Elversbergs. Drittklassiger Ballsport vor einer kleinen Tribüne unter Schimmerflutlicht. Die meisten Zuschauer stehen fast an der Seitenauslinie. Und halten sich selbst und die Spieler anfeuernd auf Trab. Im oft winterkalten Bundesstaat Minnesota ist das mehr als eine Pflichtübung. "Zu unseren Matches kamen vielleicht 3000 Zuschauer. Das ist mit der NFL nicht vergleichbar", betont Winonas jüngster Vorzeigefootballer, Chris Samp.

Der 25-Jährige ist im Rhein-Fire-Trainingslager zu Tampa Bay der bisher auffälligste Passempfänger. Samp gibt sich bescheiden und enthusiastisch zugleich: "Es ist schon ein Glück, dass ich als Spieler in der dritten College-Liga entdeckt werde und eine NFL-Chance bekomme. Andererseits wollte ich eigentlich gar nicht Football spielen."

Papa Samp, der als Coach bei Winona State arbeitete, "überzeugte" den Filius, indem er ihn einfach am College den Kollegen als "großes Talent" empfahl. Samp juniors Lieblingsbeschäftigung, der Wassersport, würde zudem ohnehin auf Dauer kein Geld einbringen. Es sei denn, er würde das Segel und Skier gegen die Angelrute eintauschen.

"Also habe ich trainiert. Sogar nachts Gewichte gestemmt, um in Form zu kommen", erinnert sich der Blondschoopf mit den ebenso hellen Augenbrauen der Dichteintensität von Ex-Minister Theo Waigel. Weil plötzlich scheinbar gesetzte Kollege verletzt ausfiel, musste der Football-"Skeptiker", der lieber auf Wasserskiern oder dem Tennisplatz gestanden hätte, tatsächlich auflaufen. Und überzeugte mit Durchsetzungsvermögen sogleich die Coaches.

Statur ist vorbildlich

Samps Statur ist vorbildlich, für einen Receiver aber fast schon zu wuchtig. 1,91 Meter groß, 101 Kilogramm muskulös.

Die Gewichte sieht man nur am Oberkörper, nicht in der Taille. Vorteile? "Ich kann hart spielen, nehme oft die unangenehmen Yards Raumgewinn und bin dort, wo es zur Sache geht. Wenn ich einmal den Ball gefangen habe, bin ich nur schwer zu bremsen", betont Samp selbstbewusst. Nachteile? "Ich bin auf dem Feld nicht der Schnellste."

Fast wäre der Fire-Schnapper allerdings im Eilverfahren zu Ruhm gelangt. Während der vergangenen Saison stand Samp bei Super-Bowl-Gewinner Pittsburgh Steelers unter Vertrag. Allerdings nicht lange genug. "Das war im Nachhinein Pech, über das ich mich aber nicht ärgere. Ich habe eben eine Menge Sightseeing hinter mir."

Über Green Bay und Philadelphia, wo Samp in der Saisonvorbereitung 2005 drei Testeinsätze hatte, ging es nach Pittsburgh, spät in der Spielzeit dann zu den Carolina Panthers nach Charlotte.

Tampa Bay und Düsseldorf sind die nächsten Ziele. "In Florida üben wir Basissachen. Offensivcheftrainer Steve Logan hält das Spielbuch mit sämtlichen Angriffszügen bisher simpel und fair. Das wird sich hoffentlich in der Saison auszahlen", so Samp.

MICHAEL RYBERG

Kyle Andrews will Polizist werden

9.3.2006

PRÜFUNG: Rhein-Fire-Long-snapper Kyle Andrews will Polizist werden. Jedenfalls hat der 25-Jährige, der am Ohio State College Soziologie und Kriminologie studiert hat, bereits eine Prüfung bei der Polizeischule mit Bravour abgelegt. Wenige Tage vor dem NFLE-Trainingslager klopfte allerdings Super-Bowl-Gewinner Pittsburgh Steelers an Andrews' Tür. Der zeichnete den vorgelegten Vertrag gegen und machte sich auf den Weg nach Tampa. Das Polizisten-Dasein hat offenbar noch Zeit.

OBERLIGA: Immerhin ein Crack im Fire-Kader für die Spielzeit 2006 kommt aus der Division III des College-Footballs. Vergleichbar mit der Fußball-Oberliga. Der 25-jährige Ballträger Fredrick Jackson (Buffalo Bills) war einst für das Coe College unterwegs.

ARENA: Der frühere Rhein-Fire-Kicker Danny Kight ist wieder auf der Suche nach einem Job. Der Distanz-Feldtorrekordhalter der NFLE mit 56 Yards, erzielt in der Saison 2000 in Barcelona, wurde kürzlich vom Arena-League-Team Columbus Destroyers entlassen.

(miry)

Der Mut zur Superlative

8.3.2006

Die NFLE will beim World Bowl XIV trotz der anstehenden Fußball-WM den Zuschauerrekord brechen.

Eine ungeheure Portion Mut und Selbstbewusstsein gehört dazu. Und der Hang zu Superlativen muss schlicht verinnerlicht sein, um die Football-Europaliga in der Öffentlichkeit würdig und nachhaltig zu vertreten. So gesehen wurde gestern Vormittag, zehn Tage vor dem NFLE-Auftakt mit dem Klassiker Rhein Fire gegen Frankfurt Galaxy, der Countdown zum World Bowl XIV erwartungsgemäß gestartet.

Oberbürgermeister Joachim Erwin wünscht sich nicht mehr als eine mit 51 500 Zuschauern ausverkaufte LTU-Arena, wenn am 27. Mai ab 18.05 Uhr der Tabellenerste und der Rangzweite um den Gewinn der 18,6 Kilogramm schweren Glaskugel kämpfen.

Liga-Chef Jim Connelly, pünktlicher aus London eingeflogen als das fast zwei Stunden verspätete Fire-Team um Cheftrainer Jim Tomsula aus Florida, legte die interne (Zuschauer-)Hürde noch höher: "Wir wollen unseren Fanrekord aus der vergangenen Saison brechen."

"Rundballer" als Konkurrenz

18 965 kamen im Schnitt zu 30 Vorrundenmatches. Ob die beachtliche Zahl angesichts der bevorstehenden WM der Rundballer, wie die (Fußball-)Kicker im Footballer-Jargon gern leicht verächtlich betitelt werden, überboten werden kann? "Das wird eine echte Herausforderung für alle", gab Connelly immerhin zu.

Rhein-Fire-Manager Sammy Schmale kennt seine Vorgabe. In London und New York sähe man es gern, wenn Fire wieder an jene 36 136 Fans im Schnitt aus der Saison 2002 herankäme. Der letzten Rheinstadion-Spielzeit. Im Rückkehr-Jahr nach Düsseldorf 2005 waren es "nur" 22 532 - ohne Finalmatch. "Vielleicht brauchen wir ein weiteres Jahr zur 30 000", beeilte sich Schmale zu formulieren. Und verwies auf die WM-freie Saison 2007.

Dann mit acht Teams? In zwei Gruppen? Mit Halbfinals als zusätzliche Matches? "Wir diskutieren mit vielen deutschen Städten. Acht Mannschaften sind unser Ziel. 2007 oder später", erklärte Connelly. Detailarm. Leipzig, Stuttgart und Hannover machen sich Hoffnungen. Das ist bekannt.

Der World Bowl XIV soll ein "Super Bowl Germany" werden. Auch über 2006 hinaus. Versicherten jedenfalls die Organisatoren. Rhein Fire ist's zum fünften Mal. Zum dritten Mal in Serie. "World Bowl rocks!" heißt der Arbeitstitel.

Womit der Begleitklang der Saison feststeht.

Die ARD zeigt am gleichen Abend Bilder. Eine Stunde ab 23 Uhr. Ansonsten gibt's keine Live-Übertragungspläne. Auch auf Kabelsender NASN nicht.

MICHAEL RYBERG

Tomsula gab den Raiders einen Korb

28.2.2006

Team aus Oakland bot dem neuen Fire-Headcoach einen mit 420 000 Dollar dotierten Trainervertrag an.

Es hätte nicht viel gefehlt und Football-Europaligist Rhein Fire wäre Cheftrainer Jim Tomsula während des Trainingslagers zu Tampa Bay los gewesen. Dem 38-jährigen ehemaligen Linebacker aus Pittsburgh, der seit 1998 ihn der NFLE für London, die Scottish Claymores, Berlin Thunder und nun für Fire tätig ist, lag ein Angebot der Oakland Raiders vor. Für

rund 420 000 US-Dollar pro Saison sollte Tomsula bei den Kaliforniern eine Trainerposition besetzen. Der neue Chefcoach der Freibeuter, Art Shell, kennt Tomsula recht gut. Shell war lange Vizepräsident der Europaliga mit Sitz in New York, dort unter anderem auch für das Trainerpersonal verantwortlich. Vor einigen Wochen allerdings kehrte der gelernte Football-Trainer Shell an die Seitenlinie zurück, als die Raiders ihren bisherigen Chefcoach mangels Erfolg entließen.

Shell bot Tomsula in den vergangenen Tagen einen Posten im Trainerstab an. Doch der neue Rhein-Fire-Chef sagte ab.

"Werde keinen Vertrag brechen"

"Ich habe mit meiner Familie darüber beraten", gab Tomsula am Rande des Trainings das Angebot zu, "wir sind zu dem Entschluss gekommen, dass ich keinen Vertrag brechen werde. Ich denke da ein wenig altmodisch und glaube immer noch, dass sich harte und vor allem ehrliche Arbeit irgendwann auszahlen wird. Die Anfrage kam zu einem wirklich ungünstigen Zeitpunkt."

Der neben Gradlinigkeit auch eine gewisse Bescheidenheit verrät. In der NFLE verdient der Defensivexperte geschätzte 100 000 Euro. Damit viermal weniger als in Oakland drin gewesen wäre. "Geld spielt nicht die erste Rolle, auch wenn man es braucht. Ich werde für etwas bezahlt, dass ich völlig freiwillig mache. Das können nicht viele Menschen von sich behaupten. Und ist ein Glück für mich", betont Tomsula.

Zum Vergleich: Seine erste Trainerstation 1991 bei Charleston Southern in der zweiten College-Liga war mit 9000 Dollar Saisongehalt dotiert. "Ich wollte eben Football-Trainer werden", erklärt Tomsula im Nachhinein, "da habe ich damals mein Haus am See verkauft und meinen Medikamentenhandel sausen lassen und bin nach South Carolina gegangen." Ein gewagter Schritt, für den der Coach bisher belohnt worden ist. Mit Engagements in der Europaliga.

Übrigens: Oaklands suchender Cheftrainer Shell wurde am Tag nach Tomsulas "Nein" bei den Cologne Centurions fündig. Deren frisch gebackener Head Coach Darryl Sims packte in Tampa Hals über Kopf seine Koffer. Defensive Coordinator David Duggan stand beim Testmatch gegen Frankfurt bereits an der Kölner Seitenlinie.

MICHAEL RYBERG aus Tampa Bay/USA

Lokomotive auf dem Abstellgleis

29.1.2006

Rhein Fire muss in der neuen Saison auf Dauerflitzer Joe Smith verzichten.

Wenn überhaupt jemand aus der unsäglichen NFLE-Football-Saison 2005 in guter Erinnerung der Rhein-Fire-Gemeinde verweilt, dann ist es Joe Smith. So wird's wohl auch bleiben. Der 25-jährige Dauerflitzer aus Louisiana mit dem Hang zu Straßenbahnen, Touchdownläufen und Verletzungen hat offenbar seine Karriere beendet. Zumindest taucht die im vergangenen Sommer für die Tennessee Titans gemeldete "Lokomotive" nicht in der Liste jener 48 Spieler auf, die sich um einen Platz im neuen Fire-Team bemühen.

Offenbar haben Verletzungen dem Running Back derart zugesetzt, dass er sich mit Football nicht mehr beschäftigen mag. In der Endphase der Europaliga-Saison 2005 hatte der 102 Kilogramm schwere Ballträger mit Blessuren am Knie und Sprunggelenk sowie an den Schultern zu kämpfen. Dennoch gelangen Smith fünf Touchdowns, 1026 Lauf- und 85 Pass-Yards Raumgewinn.

Aus der vergangenen Saison bleiben der teamlose Defensive End Derrick Strong und Linebacker Terrence Robinson übrig, der von Super-Bowl-Finalist Seattle Seahawks zum dritten Mal in Serie in die Europaliga geschickt wird.

Erwähnung verdient sicherlich auch Defensive Tackle Ja'Waren Blair, der in der Saison 2004 für die Amsterdam Admirals gleich 26-mal die gegnerischen Spielmacher zu Boden riss. Das Schwergewicht vom East-Carolina-College ist derzeit ohne NFL-Vertrag.

Zu den 48 Spielern gesellen sich im Trainingslager zu Tampa Bay, das am Montag startet, neun Nationalspieler sowie ein Kicker und ein Punter. Bis zur Rhein-Fire-Landung am Rhein am 8. März muss der Gesamtkader wieder auf 48 Spieler reduziert werden. 40 Amerikaner und acht Nationals werden dann der Liga gemeldet.

Auf der Liste der Kicker und Punter, die in Tampa vor Ort zugeteilt werden, tauchen bekannte Namen auf. Das letztjährige Fire-Gespann Nick Setta/Travis Dorsch beispielsweise. Auch Mike Shafer, der in der Saison 2004 wenig Feldtorerfolge aufzuweisen hatte.

MICHAEL RYBERG

Mit Wang Chun zu Fire?

25.1.2006

Knieverletzung stoppte Ex-Panther Christian Mohr im Camp von Super-Bowl-Debütant Seattle Seahawks. Sein letztjähriger Thunder-Coach Jim Tomsula wechselte an den Rhein.

Die Seattle Seahawks debütieren im Super Bowl XL, dem 40. Finale der besten NFL-Teams in der Nacht vom 5 auf den 6. Februar im Ford Field von Detroit. Die Grauen Mäuse gegen den viermaligen Champions aus Pittsburgh. Was selbst beim gemeinen Football-Interessierten nicht gerade eine prickelnde Ladung Gänsehaut herauskitzelt. Für einen der bekanntesten Ex-Panther-Verteidiger dagegen ist's schmerzhaft. Christian Mohr (25) hatte bei den Seefalken einen Zweijahresvertrag unterschrieben. Nach dem Trainingscamp im Spätsommer wurde der Kontrakt aufgelöst. Was den Defensive End nicht nur damals rund 200 000 US-Dollar kostete. Eine Super-Bowl-Teilnahme des Aacheners, der seit zwei Saisons in der NFLE für Berlin Thunder spielt, wäre rund 100 000 Dollar wert gewesen.

NRZ: Ärgern Sie sich sehr, dass das Kapitel Seahawks nach dem Camp zuende war?

Mohr: Natürlich wäre ich gern im Super Bowl dabei gewesen. Das ist der Traum eines jeden Footballers.

NRZ: Was sprach letztlich dafür, dass Seattle ihren Zweijahresvertrag aufgelöst hat?

Mohr: Alles ist für mich sehr unglücklich verlaufen. Ich habe mir gleich am zweiten Trainingstag eine Meniskusverletzung

zugezogen, konnte nicht mehr trainieren, musste zweimal arthroskopiert werden. Eigentlich wollte ich es zwischendurch in Seattle mit Trainingseinsätzen noch einmal probieren. Doch die Verletzung hat sich bis Ende Dezember bemerkbar gemacht.

NRZ: Sind Sie denn wieder schmerzfrei?

Mohr: Ja. Ich bereite mich auf das Trainingslager der Europaliga in Tampa Bay vor. Am 4. Februar geht der Flieger.

Besseres Körpergefühl mit Kampfsport aus Südchina

NRZ: Wie sieht die Vorbereitung aus?

Mohr: Neben Laufen, Krafttraining und Balance-Übungen mache ich viel Wang Chun.

NRZ: Kung Fu für Footballer?

Mohr: Ja, etwas ähnliches aus Südchina, um ein besseres Körpergefühl zu trainieren. Das ist für mich als Verteidiger auf dem Feld sehr wichtig.

NRZ: Ihr letztjähriger Defensiv-Trainer in Berlin, Jim Tomsula, ist nun Chefcoach bei Rhein Fire. Werden Sie ihm nach Düsseldorf folgen?

Mohr: Erst mal muss ich Jim gratulieren. Seine Nominierung ist für ihn eine tolle Sache. Grundsätzlich ist im Camp der NFLE nie klar, wohin es geht. Die Liga verteilt die Nationalspieler möglichst ausgewogen auf die sechs Teams. Da habe ich wenig Einfluss drauf. Fire hat mit Richard Yancy schon einen nationalen Stammstarter in der Defensive. Und mein Thunder-Trainer Rick Lantz wird sich sicher darum bemühen, mich zum dritten Mal in Folge nach Berlin zu holen. Er war in der vergangenen Saison sehr zufrieden mit mir.

NRZ: Das Ziel NFL verlieren Sie trotz der Verletzung also nicht aus den Augen?

Mohr: Auf keinen Fall. Aller guten Dinge sind hoffentlich drei. Zumal ich auch noch einige Drähte zu Spielern in Seattle habe. Meinen Kollegen drücke ich natürlich für den Super Bowl alle Daumen.

NRZ: Gewinnen die Seahawks den Super Bowl?

Mohr: Ich tippe jedenfalls auf Seattle. Aber es wird verdammt knapp. Pittsburgh besitzt nach drei Auswärtssiegen in Serie gegen Favoriten ein sehr selbstbewusstes und komplexes Team.

MICHAEL RYBERG

Verletzter Harrison im Super Bowl

23.1.2006

Der Super Bowl XL, das Finale um den Titel in der National Football League (NFL), steigt in der Nacht vom 5 auf den 6. Februar (ab 0 Uhr live in der ARD, Kick off: gegen 0.40 Uhr) im Ford Field zu Detroit mit Rhein-Fire-Beteiligung. Bei den Halbfinalmatches am Sonntagabend schieden allerdings vier der fünf verbliebenen ehemaligen Düsseldorfer Cracks mit ihren Teams aus.

Die favorisierten Denver Broncos kassierten gegen den viermaligen Champion Pittsburgh Steelers eine überraschend glatte 17:34-Heimschlappe. Ex-Fire-Pasempfänger Charlie Adams (NFLE-Saison 2003) ersprintete bei vier Returnläufen insgesamt 110 Yards Raumgewinn. Auch Abwehr-Safety Nick Ferguson und Tight End Nate Jackson mühten sich im dunkelblauen Broncos-Dress vergeblich um den Super-Bowl-Einzug.

Auf der Gegenseite freute sich Steelers-Linebacker James Harrison. Der frühere Fire -Abwehrrecke konnte aufgrund einer Sprunggelenksverletzung aber erneut nicht auflaufen.

Keine Chance hatten die Carolina Panthers beim 14:34 in Seattle bei den in allen zehn Saisonheimspielen ungeschlagenen Seahawks. Ex-Fire-Touchdown-Jäger Jamal Robertson (NFLE 2002) war als Returner, Ballträger und Pasempfänger unterwegs. Stattliche zwölf Aktionen brachten 125 Yards Raumgewinn. Aber keine Punkte. Carolinas Spielmacher Jake Delhomme, ehemals für Frankfurt Galaxy in der Europaliga am Start, erwischte einen schlechten Abend und produzierte gleich drei Interception-Fehlpässe.

(miry)

World Bowl: Kick off ist um 18 Uhr

19.1.2006

Die neue Saison in der Football-Europaliga nimmt langsam Konturen an. Der Kick off des World Bowls XIV, der am 27. Mai in der LTU-Arena ausgetragen werden wird, ist auf 18 Uhr terminiert worden.

Nächsten Freitag werden Trainer, Funktionäre und Fans wissen, welche Cracks in welches der sechs Teams geschickt werden. Gegen 15 Uhr deutsche Zeit startet in New York die "Allocation", die Zuteilung der von den 32 NFL-Teams für Europa vorgesehenen Spieler.

Rhein-Fire-Cheftrainer Jim Tomsula hofft darauf, dass seine Wünsche auf speziellen Positionen berücksichtigt werden.

"Einen guten Draht" hat Tomsula übrigens zu Tampas Cheftrainer Jon Gruden sowie zu den NFL-Teams in Atlanta, San Francisco und Kansas City.

Am 6. Februar startet das NFLE-Trainingscamp in Tampa Bay/Florida. Die Nationalspieler eröffnen traditionsgemäß die schweißtreibende Vorbereitungsphase.

(miry)

Fire-Trio hofft noch auf den Super Bowl

16.1.2006

Drei ehemalige Rhein-Fire-Footballer stehen mit ihren Teams vor dem Einzug in den Super Bowl XL. Das NFL-Finale der besten Mannschaften aus AFC- und NFC-Conference wird in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar deutscher Zeit im Ford Field zu Detroit ausgetragen.

Die Carolina Panthers kamen mit Ex-Fire-Ballträger Jamal Robertson bei den Chicago Bears zu einem 29:21-Erfolg. Robertson, der in der NFLE-Saison 2002 acht Touchdowns erzielt hatte, steuerte vier Kick-off-Returnläufe für 100 Yards Raumgewinn bei.

Verteidiger Nick Ferguson (Fire 1999 und 2000) sowie Ballträger Charlie Adams, der für Fire 2003 als Passempfänger im Einsatz war, beteiligten sich am 27:13-Heimsieg der Denver Broncos gegen den ungewohnt fehlerhaft agierenden Titelverteidiger New England Patriots.

Im Halbfinale erwarten die Broncos nun kommenden Sonntag (21 Uhr, live auf premiere) die Pittsburgh Steelers, die den hohen Favoriten Indianapolis Colts mit 21:18 aus dem Rennen warfen. Die Seattle Seahawks treffen im zweiten Spiel (Montag, 0.30 Uhr, live auf premiere) auf Carolina, den Finalisten von 2004.

Übrigens: Rhein Fire lädt am 5. Februar ab 20 Uhr zur großen Super-Bowl-Party in die "Nachtresidenz" (Berliner Allee) ein. Karten gibt es für acht Euro unter Tel: 0 18 05/4 78 73 73 oder für zehn Euro an der Abendkasse. Der Kick off des NFL-Finals ist derzeit für 24 Uhr angesetzt. Manager Sammy Schmale fehlt bei der Fete. Weil er in Detroit vor Ort im Stadion sein wird.

(miry)

4000 Tickets schon verkauft

13.1.2006

Bis zum 18. März, dem ersten Saisonspiel von Football-Europaligist Rhein Fire, ist es noch schlanke zwei Monate hin. Da ist es als Ausrufezeichen zu werten, dass bereits 4000 Dauerkarten für die Heimmatches an den Kunden gebracht worden sind.

Bis Mittwoch haben noch jene Fans Vorrang, die ihren Stammsitz in der LTU-Arena sichern wollen. Dann wird der Einzelkartenverkauf zu preisen zwischen 12,50 Euro und 37 Euro gestartet.

"Unsere Fans sind spürbar heiß auf die neue Saison, in der wir eine sportliche Wiedergutmachung betreiben wollen", betont Manager Sammy Schmale.

In der vergangenen Saison lösten 8238 Zuschauer eine Dauerkarte, im Schnitt kamen 22 532 Fans. Der Dauerticketrekord stammt aus der Saison 2002: 11 532.

(miry)

Tickets gibt´s unter der Fire-Hotline: Tel: 0 18 05/478 73 73.

Super Bowl und Fire in der ARD

11.1.2006

Jubel bei Football-Europaligist Rhein Fire: Die NFLE und die ARD haben einen gemeinsamen TV-Vertrag unterzeichnet. Der stellt nicht nur die erstmalige Live-Berichterstattung des Super Bowls XL (5. Februar in Detroit) in einem öffentlich-rechtlichen Sender sicher.

Die ARD und ihre Regionalprogramme werden sich auch der Europaliga-Saison 2006 widmen. Rhein Fire startet am 18. März in der LTU-Arena gegen Frankfurt Galaxy gleich mit dem attraktivsten Gegner. Die ARD wird das neue Fire-Team im Trainingslager zu Tampa Bay/Florida Ende Februar besuchen. Der World Bowl (27. Mai, LTU-Arena) ist aber bisher "nur" mit einer einstündigen TV-Zusammenfassung am 28. Mai geplant.

"Das ist der Durchbruch, auf den die Liga lange hingearbeitet hat. Der Vertrag macht Rhein Fire für alle Fans sowie bestehende und zukünftige Partner und Sponsoren noch attraktiver", erklärte Fire-Manager Sammy Schmale.

(miry)

Rhein Fire: Logan für Bicknell

9.1.2006

Berlin bleibt für Football-Europaligist Rhein Fire eine feine Trainer-Adresse. Nach Chefcoach Jim Tomsula wechseln zwei weitere Amerikaner von der Bundes- in die Landeshauptstadt. Neuer Offensivchef bei Fire wird Steve Logan.

Der 53-Jährige coachte bei Thunder zwei Saisons erfolgreich. Bis ins World-Bowl-Finale. Unter anderem den 27-Touchdown-Pässe-Spielmacher Rohan Davey in der NFLE-Spielzeit 2004. Zuvor war Logan zehn Jahre bei den East Carolina Pirates aus Greenville in der Conference USA tätig. Das Team zählt zu den Top-119-Football-Colleges der Staaten.

Der ebenfalls als neuer Fire-Offensivcheftrainer gehandelte Ex-Kölner Bob Bicknell wechselte als Coach unerwartet zu den Temple Owls nach Philadelphia. Ebenfalls ein College auf Top-US-Level. "Logan steht für erstklassigen, überraschenden, spektakulären Angriffsfootball. Die Fans dürfen sich freuen", verspricht Fire-Manager Sammy Schmale.

Dritter Berliner Trainer bei Fire ist der frühere NFL-Linebacker Kurt Gouveia, der 13 Saisons für Washington, Philadelphia und San Diego spielte und dabei mit den Redskins aus der Hauptstadt 1988 und 1992 den Super Bowl gewann.

Ebenfalls neu im Trainerstab: Steve Smith (Offensive Line, zuletzt Frankfurt Galaxy) und Bob Lancaster (Offensiv Assistent, zuletzt bei Tomsulas Stamm-College Catawba). Adrian White (Defensivcheftrainer) und Sascha Gehloff (Nationalcoach) bleiben Fire erhalten. Je ein Verantwortlicher für Angriff und Abwehr wird noch gesucht.

In der ersten NFL-Play-off-Runde setzte sich Ex-Fire-Flitzer Jamal Robertson (NFLE-Saison 2002) mit seinen Carolina Panthers bei den New York Giants überraschend glatt mit 23:0 durch. Cedric Killings (Fire 2004) steuerte zwei Tackles beim 17:10 seiner Washington Redskins in Tampa Bay bei.

Linebacker James Harrison (Fire 2004) verletzte sich beim 31:17 seiner Pittsburgh Steelers in Cincinnati. Tony Gilbert (Fire 2005) hatte mit den Jacksonville Jaguars bei Titelverteidiger New England Patriots keine Chance: 3:28!

Die Viertelfinalpaarungen auf dem Weg zum Super Bowl am 5. Februar in Detroit: Seattle - Washington (Samstag, 22.30

Uhr), Denver - New England (Sonntag, 2 Uhr), Indianapolis - Pittsburgh (Sonntag, 19 Uhr), Chicago - Carolina (Sonntag, 22.30 Uhr).
(miry)

Vom Vertrag ohne Versicherung

9.1.2006

Fire-Brocken Peter Heyer unterschrieb bei Kansas City Chiefs für zwei Saisons und 555 000 US-Dollar. Köln-Lövenich ist sein Zuhause, Rhein Fire war sein Sprungbrett, Kansas City soll sein gut bezahlter Arbeitsplatz werden. In fünf Trainingsmonaten überzeugte 140-Kilogramm-Offensivbrocken Peter Heyer seine Football-Trainer bei den Chiefs. Und erhielt vergangenen Mittwoch einen Zweijahresvertrag. Der stattliche 555 000 US-Dollar wert ist (die NRZ berichtete). Der 26-jährige Spielmacher-Beschützer, der auch schon bei den St. Louis Rams und den New Orleans Saints seine physische Visitenkarte abgegeben hatte, bekommt damit seine Chance auf einen Einsatz in der NFL.
NRZ: Steht noch einer Ihrer Koffer in Kansas?

Heyer: Nein, nur mein Auto. Ich habe mein Apartment leer geräumt und gekündigt.

Nur zwei Autominuten vom Stadion entfernt

NRZ: Kehren Sie nicht nach Kansas zurück?

Heyer: Schon. Ich will aber näher bei meinen Kollegen wohnen. Meine Bleibe zwei Autominuten vom Stadion Arrowhead entfernt lag verkehrsgünstig, aber doch weit weg von fast allen Spielern. Da ist man auf Dauer allein.

NRZ: Wie stark hat den Familienmenschen Heyer das Heimweh gepackt während der fünf Monate in Kansas?

Heyer: Ich hatte es gut im Griff. Ich habe viel trainiert, bin oft früh schlagen gegangen. Ich habe Football an den meisten Tagen schlicht gelebt. Da denkt man nicht viel über zu Hause nach. Zwischenzeitlich war meine Freundin Choi vier Wochen zu Besuch. Das hilft natürlich sehr. Nur um Weihnachten herum war alles ein bisschen schwer.

NRZ: War da die Telefonrechnung exorbitant höher?

Heyer: Ja.

NRZ: Wie sicher dürfen Sie sich mit einem Zweijahresvertrag bei den Chiefs denn fühlen? Ex-Panther Christian Mohr musste sein wertvolles Papier in Seattle ja wieder zerreißen, bevor die Saison startete.

Heyer: Das kann immer passieren. Mein Vertrag ist auch jederzeit kündbar. Man darf den Trainern keinen Anlass dazu geben, sich nach anderen Spielern auf meiner Position umzusehen.

Coach Solari machte sich beim Management stark

NRZ: Wie groß ist der Rückhalt für Sie bei den Chiefs?

Heyer: Mein Offense-Line-Trainer Mike Solari hat sich beim Management für mich stark gemacht. Der Vertrag war das Resultat. Er ist von mir überzeugt. Das tut natürlich sehr gut. Ich soll die Position rechter Guard spielen, die der zurückgetretene Will Shields bisher inne hatte. Ich kann aber auch links spielen, Center oder als Tackle. Vielseitigkeit bringt immer Vorteile.

NRZ: Shields spielte 13 Jahre in der NFL. Was haben Sie von ihm im Training gelernt?

Heyer: Eine deutlich bessere Hand- und Fußarbeit, viele Tricks. Ich habe in den fünf Monaten keine einzige Trainingseinheit verpasst.

NRZ: Könnte es ein Problem werden, dass Cheftrainer Dick Vermeil nach fünf Saisons unerwartet gekündigt hat?

Heyer: Hoffentlich nicht. Die Mannschaft ist über den Rücktritt sehr traurig. Intern gab es wenig Schreiereien. Es lief alles sehr harmonisch ab. Schade, dass wir die Play offs trotz der guten Bilanz von 10:6 Siegen knapp verpasst haben.

NRZ: Wer könnte Vermeils Nachfolger werden?

Heyer: Gerüchte besagen, die Chiefs wollen Cheftrainer Herman Edwards von den New York Jets verpflichten. Wenn er seinen kompletten Trainerstab mitbringen würde, werden die Karten in Kansas komplett neu gemischt. Das wäre für mein Standing dort sicher erst einmal von Nachteil. Aber vielleicht kommt Edwards auch allein.

NRZ: Wie sieht Ihr Zeitplan bis zur neuen Saison aus?

Heyer: Ich ruhe mich zwei Wochen zu Hause aus. Dann trainiere ich weiter. Kraft, Kondition, auch Spielformen. Im April steht in Kansas ein Minicamp an. Da muss ich wieder fit auflaufen. Das große Trainingslager startet Ende Juli. Hier muss

ich beweisen, dass ich zum Teamkader gehöre. Sonst kann ich meinen Vertrag in den Müllimer werfen.

NRZ: Nach vier Saisons mit 35 Einsätzen ist das Kapitel Rhein Fire beendet. Warum?

Heyer: Die Chiefs haben Angst, dass ich mich in der NFLE verletzen könnte. Ich muss nichts mehr beweisen, kenne das Offensivsystem der Chiefs. Trotzdem bleibe ich Fire eng verbunden, werden sicherlich einige Werbeterminen machen und mir auch, wenn möglich, die Spiele ansehen. Schließlich habe ich Fire eine Menge zu verdanken.

Ritzmann spielte für Atlanta in der Abwehr

Übrigens: Erster deutscher Feldspieler in der NFL - Kicker und Punter ausgenommen - wäre Heyer bei einem Einsatz für die Kansas City Chiefs nicht. Heiligabend stand der frühere Hamburg Blue Devil Constantin Ritzmann in der Defensive Line für die Atlanta Falcons bei der 24:27-Niederlage in Tampa Bay.

MICHAEL RYBERG

Saisonende für Heyer und Yancy

2.1.2006

Kansas City und San Diego verpassten knapp die Play-off-Runde in der NFL. Der Ex-Düsseldorfer Jamal Robertson lief zum Touchdown und mit Carolina in die Endrunde.

Der 17. und letzte Vorrundenspieltag in der National Football League (NFL) war gleichzeitig auch der vorläufig letzte Arbeitstag der beiden Rhein-Fire-Nationalspieler jenseits des Atlantiks, die erneut eine komplette Saison in den Staaten mitgemacht haben. Peter Heyers Kansas City Chiefs (10:6 Siege) scheiterten trotz eines 37:3-Heimerfolges am Sonntag gegen Endrundenteilnehmer Cincinnati Bengals ebenso knapp an der Play-off-Hürde wie Richard Yancys San Diego Chargers (9:7). Nur zwölf der 32 startenden NFL-Teams schafften bekanntlich die Qualifikation für Wild-Card- und Viertelfinalmatches.

Sonntag glänzte immerhin ein ehemaliger Fire-Ballträger. Jamal Robertson tankte sich beim 44:11-Kantersieg der Carolina Panthers mit einem entschlossenen Zwei-Yards-Lauf in die Endzone der gastgebenden Atlanta Falcons durch. Der Running Back erzielte in der NFLE-Saison 2002 immerhin acht Touchdowns, überzeugte anschließend bei den San Francisco 49ers, wechselte nach zwei Saisons aber die Farben.

Carolina, der Super-Bowl-Teilnehmer der Saison 2003/2004, hat sich für die am Wochenende anstehende Wild-Card-Runde qualifiziert. Die Raubkatzen treten unter der Regie des früheren Frankfurt-Galaxy-Spielmachers Jake Delhomme am kommenden Sonntag (19 Uhr, deutsche Zeit) bei den New York Giants an.

Die weiteren Wild-Card-Partien des nächsten Wochenendes: Tampa Bay - Washington (Samstag, 22.30 Uhr), New England - Jacksonville (Sonntag, 2 Uhr), Pittsburgh - Cincinnati (Sonntag, 22.30 Uhr).

Bereits für das Viertelfinale qualifiziert sind Indianapolis, Denver, Chicago und Seattle, das ehemalige Team des früheren Düsseldorfers Christian Mohr. Der Ex-Bundesliga-Panther wurde bekanntlich am letzten Tag des Sommertrainingslager aus seinem Zweijahresvertrag bei den Seahawks entlassen.

Übrigens: Das Endspiel um den Super Bowl XL steigt in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar auf dem Ford Field zu Detroit.

(miry)
